

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Zeitung erscheint an jedem Wochentag abends. Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. - Verleger: Dr. Hermann Lindau, Magdeburg. - Druck und Verlag von H. P. Pauli & Co., Magdeburg. - Postzeitungsl. Nr. 210. - Postzahlungsstelle: Magdeburg. - Preis: Monatspreis 2.00 Mark, Abnehmer 1.80 Mark, Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise: Die Hauptzeile 27 mm breite Nonpareilzeile 25 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf., Vereinskalender 50 Pf., die Spalten 90 mm breite Reklamezeile 1.50 Mark. Rabatt nicht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter 2000 Zeichen Preis: Monatlich 2.00 Mark, Abnehmer 1.80 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Text 3 1/2 % Aufschlag. Für Vorkauf keine Gewähr. Erfüllungsort: Magdeburg. Postfach 122 Magdeburg

Nr. 112 Magdeburg, Sonnabend den 14. Mai 1927 38. Jahrgang

## Otto Braun klagt an

Der preussische Ministerpräsident Braun hat am Donnerstag im Landtag zwei Reden gehalten, die sich zu einer gewaltigen Anklage gegen die deutschnationale Wirtschaft im Reich auswuchsen, besonders dort, wo sie von der Ueberverteilung Preußens handelten und von der Bevorzugung der der deutschnationalen Ideologie näherstehenden Länder wie Bayern.

Die Reden des Ministerpräsidenten — die erste kamten wir unsern Lesern schon in der gestrigen Ausgabe im Kern mitteilen — schlossen mit einem starken Bekenntnis zur Demokratie, die aller reaktionären Wirtschaft und Ungerechtigkeit die Spitze bieten wird.

Die zweite Rede Otto Brauns galt der Abfuhr der Schwarzweitznoten, die sich in der Debatte nach anfänglicher Beflommenheit zu den üblichen Geschäftigkeiten aufgerafft hatten. Ihnen sagte

### Ministerpräsident Braun

Herr Schlange (Schöningen) hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich den Landtag zu einem Kampfe gegen das Reich hinziehen wolle. In meiner achtjährigen Ministerstätigkeit habe ich immer bis zu der Grenze, die mir die preussischen Interessen gezogen haben, dem Reich in den schwierigsten innen- und außenpolitischen Situationen als stärkste Stütze gedient. (Lebhaftes Sehr wahr!)

Herr von Campe hat vor allem meinen unfreundlichen Ton getadelt. Ich bin Ostpreuße mit allen Vorurteilen und Schwächen des Ostpreußen. (Heiterkeit.) Ich vertrete meinen Standpunkt stets so, daß es deutlich alle verstehen. Aber auch der bayrische Nationalcharakter soll gar nicht liebenswürdig sein, und doch hat Bayern beim Reich alles durchgesetzt und noch etwa darüber hinaus. Also: es liegt nicht an dem Tone. (Heiterkeit.)

Wir haben mit dem Reich endlos verhandelt, aber wenn unsere berechtigten Wünsche berücksichtigt werden, muß letzten Endes auch einmal Fraktur geredet werden, und

### brüskiert ist Preußen in der Eisenbahnfrage

wurden. Der Sprecher der Deutschen Volkspartei, Dr. Leidig, hat mir vor einem Jahre vorgeworfen, daß ich die Interessen Preußens nicht energisch genug vertreten hätte. (Hört, hört!) Herr Campe klagt, daß Preußen sich jetzt überall streite; aber die Deutsche Volkspartei hat die Parole ausgegeben, wir dürfen keinen Quadratmeter Boden an Hamburg abtreten, und der Landtag ist ihr gefolgt. Herr von Campe erklärt, mein Auftreten im Reichstag habe abstoßend gewirkt. Über die „Königliche Zeitung“ schrieb darüber, ich hätte durch mein Auftreten meine allgemeine Beliebtheit noch erhöht, weil ich den höchsten nationalen Anforderungen an Preußen gerecht geworden wäre. (Lebhaftes Hört, hört! links.)

Herr Schlange (Schöningen) wirft uns vor, daß wir aus hysterischer Angst um die Republik mit Verböten und Aussparungen arbeiten. Jedenfalls weniger als im Augenpreußen. Ich habe am eignen Leibe empfunden, wie man aus würdevoller Liebedienerei gegen den Zaren deutsche Staatsbürger monatelang in Untersuchungshaft genommen hat. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Und

### aus Liebedienerei gegen den Zaren

hat man jahrelang eine große Zahl russischer Geheimagenten in Ostpreußen walden lassen, die allerdings ihre Hauptaufgabe in der Spionage gegen Deutschland erblickt haben. Unsere braven deutschen Truppen haben das 1914 mit ihrem Blute bezahlt. (Stürmisches Hört, hört! links.) Wer dieses alte Schjeme verächtlich und noch heute verherrlicht, hat kein Recht, von hysterischer lächerlicher Angst um den Staat zu sprechen.

Herr von Campe klagt, daß ich zuviel schreibe. Andre Minister reden zuviel (Heiterkeit), insbesondere die neuen Minister im Reich, die sich in ihre Rollen noch nicht ganz hineingefunden haben und gelegentlich, wie in der Rede des Herrn Reichsjugendministers dem Herrn Reichsaussenminister geradezu Entschuldigungen einjagen. (Hört, hört! und Heiterkeit.)

Zum Falle Recht kann ich nur erklären, daß wir diese Methode des Abschließens von Staatssekretären und Ministerialdirektoren in Preußen nicht getätigt haben. (Zuruf links: Leider!) Bei der außerordentlich fähigen Tätigkeit des Ministerialdirektors Bredt muß ich annehmen, daß starke politische Motive bei seiner Zurechtweisung mitgewirkt haben. Insbesondere, daß sein Nachfolger ein Mann ist, den ich wegen seiner iting konserverativen und monarchischen Gesinnung aus der Verwaltung heraus an einen Posten gestellt habe, in dem er nicht so viel innere Gemutungen zu erleiden hatte. Aus denselben Gründen, aus denen das Reichskabinett den Ministerialdirektor Bredt zur Disposition gestellt hat, haben wir diese wertvolle Kraft für Preußen gewonnen. Ich hoffe, daß die Reichsregierung den verhängnisvollen Weg nicht weitergeht, hochqualifizierte republikanischen Beamte kurzerhand wegzuschicken.

Ich würde es dann für eine Ehrenpflicht und im Interesse der republikanischen Entwicklung Preußens liegend halten, derartige Beamte in den Staatsdienst zu übernehmen. (Stürmischer Beifall.)

In übrigen wollte ja die Reichsregierung Herrn Bredt einen neuen Wirkungskreis erschließen und kann also nur dankbar sein, daß wir eine geeignete Tätigkeit für ihn gefunden haben. Gerade vor einem Jahre hat das Reichsministerium des Innern der Landesregierung dringend ans Herz gelegt, mehr als bisher Beamte der Reichsregierung in den Staatsdienst zu übernehmen. (Große Heiterkeit.)

Wenn Herr Schlange (Schöningen) geglaubt hat, heute ein abschließendes Urteil über meine Tätigkeit als Ministerpräsident fällen zu sollen, so scheint es mir dazu viel zu früh. Vielleicht denkt er bei meinem schmerzlichen Ministerjubiläum ganz anders

## Schlesien gegen den Bürgerblock

Breslau, 13. Mai. Die Breslauer Stadtverordneten-Versammlung stimmte einem Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion zu, nämlich der Annahme einer Resolution gegen die Vernachlässigung des Ostens durch die Reichsregierung.

In der Resolution, die an die zuständigen Stellen weiterzuleiten beschlossen wurde, heißt es:

„Die Not ist riesengroß. Industrie und Handel liegen danieder. Die Arbeitslosigkeit hat trotz des Einsetzens der Bantätigkeit nur gering nachgelassen. Während der Beratung des Haushaltsplans erhält die Breslauer Stadtverordneten-Versammlung nun die Nachricht, daß die Reichsregierung die Hilfgelder für den Osten auf ein Minimum

herabgesetzt hat. Da durch die drohende Benachteiligung der Provinz Schlesien und ihrer Hauptstadt Breslau das Glend hier ins Ungemeffene steigen muß, erhebt die Stadtverordneten-Versammlung gegen diese Absicht der Reichsregierung, die einer Preisgabe des Ostens gleichkommt, schärfsten Protest. Die Stadtverordneten-Versammlung verlangt von der Reichsregierung eine gebührende Rücksichtnahme auf das Glend und die Not in Breslau und Schlesien durch eine viel stärkere finanzielle Unterstützung, als es bisher geschehen ist.“

Oberbürgermeister Wagner regte an, eventuell eine Depu tation aus Magistrat und Stadtverordneten nach Berlin zu entsenden. Bei dieser Gelegenheit müsse man auch persönlich beim preussischen Finanzminister vorstellig werden.

## Schwarzer Tag an der Berliner Börse

### Scharfe Kursstürze

21. Berlin, 13. Mai. An der Berliner Börse kam es heute zu einem Kurssturz, der an den berühmtesten schwarzen Sonntag in der Inflationszeit erinnerte.

Die Auswirkung des Zusammenbruchs dürfte diesmal zwar nicht so tiefgreifend sein wie damals, aber doch empfindliche Vermögensverluste, nicht nur privatwirtschaftlicher Art, sondern auch im allgemeinen volkswirtschaftlichen Sinne zur Folge haben.

Die Ankündigung der Großbanken, daß bis Mitte Juni eine Restriktion der Kreditschritte um 25 Prozent und danach weitere Einschränkungen stattfinden werden, zwang nicht nur die Tages-spekulation, sondern auch weite Kreise des Publikums zu einer Lösung der umfangreichen Engagements. Der Verkaufsandrang war daher bei Börsenbeginn so stark, daß zahlreiche Papiere mehr als 10 Prozent ihres bisherigen Kurswertes verloren. Der Börsenvorstand sah sich veranlaßt, bei den am stärksten betroffenen Papieren einzugreifen und die Kursnotierung zunächst überhaupt auszusetzen.

Wenn man den Gründen für die Baiffbewegung nachgeht, so kommt man ohne Frage zu der Ueberzeugung, daß eine gewisse Ueberspekulation vorgelegen hatte. Außer den falschen Rückschlüssen, die die übertriebene Börsenhausse der letzten Monate auf die Gesamtwirtschaftslage Deutschlands ermöglichte, mußten auch währungspolitische Bedenken schon längst die Ueberzeugung

wachrufen, daß die Kurse über ihr berechtigtes Maß hinaus gestiegen waren.

Während der letzten Tage fanden mehrfach Konferenzen der maßgebenden Berliner Großbankleiter beim Reichsbankpräsidenten statt, in denen Dr. Schacht dringend eine Einschränkung der für Börsenzwecke bisher bereitgestellten Mittel verlangte. Der wachsende Kreditbedarf könnte sonst nur durch neue Auslandsanleihen gedeckt werden, deren Herrinnahme die Reichsbank aber aus währungspolitischen Gründen nicht für wünschenswert hält. Die durch die Restriktion freierwerbenden Summen sollen nach den Wünschen der Reichsbank in die produktive Wirtschaft übergeführt werden.

21. Berlin, 13. Mai. Die „B. Z.“ meldet: Nachdem bereits in den Vormittagstunden im Freibörse der Banken infolge der gestrigen Bankbeschlüsse ein ungewöhnliches Angebot von Effekten vorlag, trat der Börsenvorstand zu einer Sitzung zusammen, um Vorkehrungen für eine ordnungsmäßige Abwicklung des heutigen Effektenverkehrs zu treffen. Da man an der Börse mit weiteren Einbrüchen rechnen zu müssen glaubt, will der Börsenvorstand Richtlinien aufstellen, inwieweit Kursnotierungen heute überhaupt zustande kommen können und bis zu welchem Umfang die vorliegenden Aufträge ausgeführt werden sollen.

Nach der „B. Z.“ verlautet weiter, daß die Börsenbesucher eine Protestkundgebung beabsichtigen, indem sie heute zunächst keinerlei Geschäfte abschließen wollen.

## Russisch-englischer Konflikt

London, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Durchsuchung der sowjetrussischen Handelsgesellschaft „Arcos“ wurde, wie jetzt bekannt wird, durch etwa 200 Polizeibeamte durchgeführt. Es wurden keinerlei Verhaftungen vorgenommen, doch verließen verschiedene Mitglieder des Personals der Sowjetgesellschaft das Gebäude, „von Polizeioffizieren begleitet“.

Jeder Raum des Gebäudes wurde durchsucht und alle Dokumente sorgfältig geprüft, doch wurden bisher keinerlei Schriften entfernt. Die Durchsuchung ist noch nicht beendet worden. Wahrscheinlich werden mehrere Tage vergehen, ehe die Polizei die in großem Umfang vorhandenen Dokumente durchgearbeitet haben wird.

In politischen Kreisen Londons wird befürchtet, daß das neue Vorgehen der Londoner Polizei gegen die sowjetrussische Handelsgesellschaft in kurzer Zeit zum Abbruch der Beziehungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland führen wird.

Wenn, so sagt die „Westminster Gazette“, die Dokumente beweisen, daß internationale Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, wird die britische Regierung das Handelsabkommen mit Rußland kündigen. Eine solche Aktion würde der Sowjetregierung die Fortsetzung der diplomatischen Beziehungen schwierig machen.

über mich. (Große Heiterkeit.) Wenn er mich dann sachlich und ruhig beurteilen will, werde ich ihn in diesem Falle gern in der Reihe meiner Zeiglinge begrüßen. (Große Heiterkeit und lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Die herzergründende überlegene Art, mit der Otto Braun die preussischen Junker und den ganzen reaktionären Troß abfertigte, findet den Beifall aller vernünftigen Menschen. Es zeigt sich dabei so recht, welchen Mittelpunkt in der Politik der Machtbesitz in Preußen bedeutet und warum die Junker

Die Londoner Polizei hat in den im Geschäftsviertel Londons liegenden Büroräumen der Allrussischen Kooperativen Gesellschaften am Donnerstag abend eine umfassende Hausdurchsuchung vorgenommen.

Die Geschäftsräume der russischen Handelsdelegation blieben von der Hausdurchsuchung unberührt. Ueber die Hausdurchsuchung in den Büroräumen der Allrussischen Kooperativen Gesellschaften in der Londoner City meldet am Donnerstag abend das englische Nachrichtenbureau Reuters die folgenden Einzelheiten:

Kurz vor 4 Uhr traf ein aus verschiedenen Stadtbezirken zusammengezogenes starkes Polizeieingebot gleichzeitig vor dem Gebäude ein. Der größere Teil der Polizeibeamten drang in die Räume ein, während der Rest vor den Türen Aufstellung nahm und niemand hinein- und herausließ.

Während der Durchsuchung sammelte sich auf der Straße vor dem Gebäude eine riesige Menschenmenge an, die von der Polizei jedoch dauernd zum Weitergehen gezwungen wurde. Außer den uniformierten Polizisten waren auch eine Anzahl Beamte in Zivil zugegen. Verschiedene Räume wurden sehr sorgfältig durchsucht, was längere Zeit in Anspruch nahm.

### Russischer Protest

21. London, 13. Mai. „Daily Herald“ zufolge wird heute der russische Geschäftsträger bei dem Staatssekretär des Außen, Chamberlain, einen formellen Protest einlegen. „Daily Telegraph“ zufolge ist ein solcher Schritt bereits gestern nachmittags eine Stunde nach Beginn der Durchsuchung erfolgt.

so darauf brennen, Preußen dem Bürgerblock auszuliefern. Darum all die Schwierigkeiten und Schikanen, gegen die Otto Braun so temperamentvoll vorging.

Die Kommunisten freilich ließen durch ihren Redner erklären, daß sie auf Preußen pfeifen. Sie gehören nun einmal mit zu der reaktionären Gesellschaft, die der republikanischen preussischen Regierung Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bereiten. Mögen sie es vor ihren Wählern verantworten.

# Niederlage des Bürgerblods

Der Bürgerblock hat im Reichsrat eine schwere Niederlage erlitten. Der Reichsrat hat am Donnerstag die Verordnung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns über den Abbau der Krisenfürsorge abgelehnt.

Namens der preussischen Regierung beantragte Staatssekretär Weismann die Ablehnung der gesamten Verordnung und namentlich die Abstimmung darüber. Die Verordnung wurde dann auch in namentlicher Abstimmung mit 4 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Die Vertreter der preussischen Provinzen stimmten diesmal sämtlich mit dem Staatsministerium gegen die Aufhebung.

Die Länder wehren sich dagegen, daß die Arbeitslosen aus der Krisenfürsorge herausgenommen und die Kosten für deren Unterstützung ihren Wohlstandsetats und den Gemeinden aufgedrückt werden. Wenn die Länder und Gemeinden nichts davon wissen wollen, die Unterstützungslast ohne finanzielle Sicherungen dem Reiche abzunehmen, so ist das nur allzu verständlich, denn das Reich hat absolut keine Veranlassung, die Lasten der Krisenfürsorge von sich abzuwälzen, da ja die maßgebenden Stellen selbst mit einem baldigen Rückgang der Kosten für die Krisenfürsorge, die jetzt zu drei Vierteln vom Reich und einem Viertel von den Gemeinden getragen werden, rechnen.

Die Niederlage der Bürgerblockregierung ist um so höher anzuschlagen, als Ministerialrat Weigert vom Reichsarbeitsministerium beweglich um gut Wetter bat und allerlei Konzeptionen anbot. Trotzdem erfolgte die schroffe Ablehnung.

## Gegen den Abbau der Krisenfürsorge

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wendet sich mit der nachfolgenden Interpellation gegen den vom Reichsarbeitsminister Dr. Brauns beabsichtigten Abbau der Krisenfürsorge und gegen die Herabsetzung der Unterstützungsdauer der Erwerbslosenfürsorge.

Der Herr Reichsarbeitsminister hat durch eine Verordnung vom 22. April 1927, die am 1. Mai in Kraft getreten ist, für einzelne Gewerbe die Unterstützungsdauer aus der Erwerbslosenfürsorge:

Außerdem ist geplant, die weiteren Verufe die Krisenfürsorge vollständig aufzuheben. Ferner soll in allen Bezirken die Krisenfürsorge aufgehoben werden, wo die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger 1,5 v. H. der Gesamtbevölkerung während mindestens 2 Wochen nicht übersteigt.

Durch diese Maßnahmen wird für eine große Zahl Erwerbsloser mit längerer Erwerbslosigkeit eine unerträgliche Lücke in der Gewährung von Unterstützung geschaffen.

Ist der Herr Reichsarbeitsminister bereit, die Verordnung vom 22. April 1927 wieder aufzuheben und die geplante Aufhebung der Krisenfürsorge zu unterlassen?

## Sie schließen den Kaiserparagrafen

Die interfraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien, die unter Vorsitz des Reichsjustizministers und in Gegenwart von zwei deutschnationalen Ministern vor sich gingen, haben am Donnerstag zu einem vorläufigen Abschluß geführt. Das Ergebnis der Verhandlungen ist, daß die Regierungsparteien einen Initiativantrag, bestehend aus einem Paragraphen, einbringen. Er besagt, daß das Gesetz zum Schutze der Republik in seiner Gesamtheit um zwei Jahre verlängert wird und die Befugnisse des Staatsgerichtshofs an einen Senat des Reichsgerichts übergehen. Falls das Reichsverwaltungsgericht früher in Tätigkeit tritt, sollen ihm die aus dem Republikenschutzgesetz entfallenden Aufgaben übertragen werden.

Außerdem wurde vereinbart, mit der Verabschiedung des Initiativantrags vom Reichstag eine Entschließung anzunehmen lassen. Ihr Wortlaut liegt zwar noch nicht fest, aber durch sie soll das Reichskabinett aufgefordert werden, in eine Prüfung darüber einzutreten, welche Bestimmungen des Republikenschutzgesetzes aufgehoben bzw. abgeändert werden sollen. Hier handelt es sich um einen speziellen Wunsch der deutschnationalen Unterhändler, dem von den anderen Regierungsparteien entsprochen wurde. Es verbirgt sich hinter ihm der Zweck, den Kaiserparagrafen in absehbarer Zeit aufzuheben oder wenigstens nach außen den

Deutschnationalen in diesem Sinne die Propaganda zu erleichtern.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat den vorläufigen Vereinbarungen bereits am Donnerstag abend zugestimmt. Die „Germania“ erwartet, daß auch die übrigen Regierungsparteien sich für die geplante Verlängerung entscheiden werden.

Es ist bezeichnend, daß die „Deutsche Tageszeitung“ über die Vereinbarungen heute nicht eine Zeile bringt, während die „Neue Preussische Zeitung“ wahrheitswidrig behauptet, eine Einigung sei noch nicht erzielt. Im Gegensatz hierzu bestätigt der „Lokal-Anzeiger“, daß der § 23 bestehen bleibt und auch die Zustimmung der Deutschnationalen finden wird. Die nationalistische „Deutsche Zeitung“, die am Donnerstag noch in den heftigsten Worten gegen das Republikenschutzgesetz Sturm lief und seine Verlängerung u. a. als „neue Demütigung der Deutschnationalen“ bezeichnete, hat heute ebenfalls die Sprache verloren. Ruhe vor dem — Schluden. —

## Der Verratsbrief erlucht und beischwört

Wie der „Soz. Pressedienst“ von zuverlässiger Seite weiter erfährt, hat auch Haus Doorn direkt und indirekt in den Kampf der Meinungen eingegriffen. Persönliche Vertrauensmänner des Kaisers sind aufgefordert worden, ihren Einfluß geltend zu machen, damit der Kaiserparagraf nicht Gesetz wird. Auch der Kronprinz soll von seinem kaiserlichen Vater den Auftrag erhalten haben, alle Kräfte mobil zu machen, um die Deutschnationalen von dem beabsichtigten „Verrat“ abzuhalten.

Es wird dem Ausreißer alles nichts nützen. Geschäft ist bei den Deutschnationalen Geschäft, und da ist es ihnen ganz schnuppe, ob sie es auf Kosten des Volkes oder auf Kosten ihres „geliebten Kaisers“ machen. Das Verharren an der Futtertrippe ist ihnen sehr viel mehr wert, als die Gnade oder Ungnade aller Fürsten zusammen.

## Amlich zugegebener Getreidewucher

Die infolge der Verknappung des Brotgetreides in Deutschland sprunghaft steigenden Getreidepreise haben endlich auch dem Reichsernährungsminister ein Grausen eingejagt. Die Regierung sieht sich zur Aufhebung der Einfuhrsperre bei der Ausfuhr von Getreide gezwungen. Sie gibt bekannt:

Die Getreidepreise sind in der letzten Zeit nicht unwesentlich gestiegen. Den Anlaß zu dieser Preisentwicklung haben die steigenden Forderungen der Ueberseegebiete gegeben, denen auf der andern Seite ein starkes Einfuhrbedürfnis der europäischen Nachbarländer gegenüberstand. Die Preissteigerung hat sich in härterem Maße auf Weizen als auf Roggen erstreckt. Während noch vor einigen Wochen auf den deutschen Märkten die Preispanne zwischen Roggen und Weizen nur etwa 10 Mark betrug, ist sie gegenwärtig auf rund 30 Mark angewachsen. Wenn auch mengenmäßig nach wie vor keine Verknappung für die Versorgung der deutschen Bevölkerung bis zum Einsetzen der neuen Ernte besteht, so läßt doch das starke Einfuhrbedürfnis einiger europäischer Länder es zweckmäßig erscheinen, einer härteren Ausfuhr deutschen Brotgetreides rechtzeitig entgegenzutreten. Dies kann am zweckmäßigsten dadurch erreicht werden, daß bis zum Einsetzen der neuen Ernte, d. h. bis zum 31. Juli d. J., bei der Ausfuhr von Roggen, Weizen, Spelz, Gerste und Hafer Einfuhrsperren nicht erteilt werden. Deshalb hat die Reichsregierung eine Vorlage eingebracht, die bereits die Zustimmung des Reichsrats gefunden hat und in den nächsten Tagen im Reichstag erledigt werden soll.

Der durch beschleunigte Maßnahmen begünstigte Wucher mit Brotgetreide wird hiermit amlich zugegeben. Das Mittelchen der Regierung dagegen kommt reichlich spät und ist mehr als unzulänglich. Weg mit den Getreidezöllen, muß die Lösung sein. —

## Die „Harmlosen“ zum „Jugendklub“

Auch die Reichstagsjitzung vom Donnerstag war nur von kurzer Dauer, da der Spätnachmittag den Fraktionsitzungen vorbehalten blieb. Es wurde das Gesetz zum Schutze der Jugend bei Lustbarkeiten weiterberaten. Der Bürgerblock zeigt gegenüber diesem Gesetz

vollendete Teilnahmslosigkeit. Selbst die Redner und Rednerinnen aus seinen eignen Parteien hatten im gesamten Regierungsbild kaum zwei Duzend Zuhörer.

Erste Rednerin war die deutschnationalen Abgeordnete Frau v. Sperber, die das geistige und künstlerische Leben Deutschlands aus der Perspektive irgendeines östlichen Götterhofs betrachtet. Sie wandte sich gegen die mit großer Reklame angekündigten Nachtballette, Kabarette und ähnliche Gistblüten der Großstadtkultur. Natürlich dachte sie nicht im Traume daran, diesen aus kapitalistischem Gewinnstreben erwachsenen Instituten etwa das Leben wirklich schwer zu machen.

Der volksparteiliche Abgeordnete Kunkel ließ in seiner Rede durchblicken, daß manchem in seiner Fraktion bei der Zustimmung zu diesem Gesetz nicht wohl ist.

Eine Predigt für das Gesetz hielt auch die Zentrumsabgeordnete Frau Weber. Sie meinte, es gebe zweierlei Jugendnot, 1. die soziale, 2. die sittliche. Da man gegen die soziale Not im Augenblick nicht viel tun könne, müsse man um so mehr die sittliche Not der Jugend zu bekämpfen suchen.

Für die Kommunisten sprach der Abgeordnete Rosenbaum. —

## Sitzungsbericht

Die Reichstagsitzung vom Donnerstag wird um 2 Uhr vom Präsidenten Löbe eröffnet. Die zweite Lesung des Gesetzes zum

## Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten

wird fortgesetzt.

Abg. Frau v. Sperber (Dt.-natl.) wendet sich gegen die Angriffe der preussischen Dichterkademie auf die Mehrheit des Jugendausschusses des Reichstags. Das durch Krieg und Nachkriegszeit hervorgerufene Jugendelend mache eine stärkere Jugendfürsorge notwendig als früher. Die mit großer Reklame angekündigten Nachtballette und ähnliche Veranstaltungen seien geeignet, jugendliche Besucher für ihr ganzes Leben zu verderben. Die Tatsache, daß die Durchführung des Gesetzes in die Hand der Jugendämter gelegt ist, bürge schon dafür, daß Uebergriffe und Schikanen nicht vorkommen würden.

Abg. Kunkel (Dt. Sp.) erkennt an, daß Verbote nach Art des vorliegenden Gesetzes niemals so viel erreichen können, wie positive Erziehungsmaßnahmen. Aber das Reich sei doch verpflichtet, Schutzmaßnahmen für die Jugend zu treffen. Die Mitwirkung der Jugendämter nehme der Vorlage den Charakter eines Polizei- und Strafgesetzes.

Der sozialdemokratische Redner habe auf einen Popanz losgeschlagen. Keine Partei wolle einen Eingriff in Familienfeiern, Geburtstagsfeiern und Hochzeitsfeiern, das sehe auch nicht im Gesetz. (Abg. Sehdewitz (Soz.): Das Gesetz spricht doch von nichtöffentlichen Lustbarkeiten!) Das wird wohl nachher der Minister erläutern. (Lachen links und Mitte: Aha, Sie wissen es also auch nicht!) Von einer Theaterzensur könne gar keine Rede sein, ein etwaiges Verbot würde sich nur auf eine ganz kleine Zahl jugendlicher Besucher erstrecken.

Abg. Frau Weber (Berlin, Ztr.) erklärt, daß auch das Zentrum für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Jugendlichen eintrete. Gerade dieses Gesetz wolle das Ungeleitige besitzigen, deshalb solle man es doch nicht im Namen der Geistesfreiheit bekämpfen.

Abg. Rosenbaum (Komm.) bezeichnet die Vorlage als ein Attentat auf die Kultur. Für wirklichen Jugendschutz hätten die Parteien der Rechten nie etwas übrig gehabt.

Gegen 4 Uhr vertagt das Haus die weitere Beratung auf Freitag nachmittag 2 Uhr. —

## Bürgerblock und Rheinland

Vom „Sozialdemokratischen Pressedienst“ wird uns mitgeteilt:

Der französische Außenminister Briand hat zugejagt, über den deutschen Antrag auf Verminderung der Besatzungsmacht im Rheinland noch im Laufe dieser Woche eine Entscheidung seines Kabinetts herbeizuführen. Diese Entscheidung dürfte in negativem Sinne ausfallen.

Von einem bekannten und einflussreichen Diplomaten der Entente wird dem „Soz. Pressedienst“ hierzu mitgeteilt: „Die Ausfichten auf baldige Verminderung der französischen Besatzungstruppen sind in der Tat äußerst gering. Die jüngsten Ereignisse in Deutschland, der ausgesprochene Rechtskurs der Bürgerblockregierung und die fortgesetzten aufreizenden Reden der deutschnationalen Führer im Lande sowie der Stahelmetaf haben den nationalistischen Einfluss in Deutschland so gestärkt, daß Briand, selbst wenn er wollte, der gegenwärtigen deutschen Regierung keine ernsthaften Zugeständnisse zu machen in der Lage ist. Das französische Gesamtkabinet würde ihn daran einfach hindern. Außerdem betrachtet man ins-

## Wilhelm-Theater

Gastspiel Rosa Valetti.

Das große Publikum kennt Rosa Valetti durch den Film, in dem sie Spezialistin für reife, überreife und irgendwie anrüchige Frauen ist. Mit der Jodbezeichnung „Lustige Alte“ ist ihr Name durchaus nicht unrichtig, denn wo die Kunst der Reifebühnen dieses Charakterbildes im allgemeinen aufhört, da fängt ihr Vermögen eigenlich erst an. Bei ihr ist die Kunst der Reifebühnen und Männen, innerhalb dessen sie die Schmerzlichkeit ihrer Liebhaberinnen mit einer Ausdrucksstärke gefaßt, die man nur bei ganz großen Comödiantinnen findet. Ihre ordentlichen Frauenrollen sind erfindend, edel und zugleich erschütternd, weil sie eine Gesellschaftskritik anlegen, die Menschen ausprobt und am Ende mit einem Schlag in die Höhe hebt.

Diese Rosa Valetti stellt sich dem Magdeburger Publikum nun auch als Bühnenkomödiantin vor in einem Stück, das nur einige Augenblicke besser war als die Komödien, mit denen heute die Gassen der Reife zu gehen pflegen. Von Bühnenspielen ist natürlich auch bei diesem „Week-end“ keine Rede sein; es hat die typischen Merkmale der amüsamentlichen Lustspiele: witzige Dialoge und lustige Szenen, aber auch deren Mangel, nämlich Belanglosigkeit des Problems und Mangelhaftigkeit in der Darstellung. Es ist eigenartig mit dem englischen Komödiantentum: gar zu gern werden sie ihren Witz an den barmherzigen Gesellschaftskritikern ihres Landes, aber jedoch selbst — bis auf Szenen und Soloszenen — von deren mitleidigen Lächeln losgerissen. Das amüsamentliche, rezeptionsfähige Individuum lassen sie wohl einmal zum Lachen gegen die klassische Kunst von Komödien, Lustspielhaftigkeit und charakteristischer Szenenfolge, mit der sich die reifen und lustigen Komödianten der englischen Komödien vergleichen lassen, aber niemals über sie hinausgehen. Das amüsamentliche Individuum ist ein Wesen, das nicht das geringste Verständnis für den menschlichen, freizügig lebenden künstlerischen Menschen hat. Man ist nicht einmal mit ihnen befreundet, denn während sie ihn entweder als unverständigen Trottel oder als jämmerlichen, überkommenen Angehörigen der menschlichen Gattung betrachten. Mit Szenen, die

nicht durch das enge Band gesellschaftlicher Konvention eingeschnitten sind, wissen die englischen Dichter größtenteils gar nichts anzufangen.

Dieses „Week-end“ (Wochenende, das ist in England die der Erholung gewidmete Zeit vom Sonnabend nachmittag bis Montag morgen), den der Ueberseer „Herren Sonntag“ genannt, schildert die Menschen in einer Künstlerfamilie und deren Umgebung. Der Vater ist ein völlig verrotteter, energieloser Schriftsteller, die Mutter eine ausgeglichene, aber immer noch abenteuerliche, kalte Schauspielerin, die Kinder ganz verwaarloste Müßiggänger und freche Gören. Alle Mitglieder dieser seltsamen Familie leben rüchlos in den Tag hinein. So hat sich jeder dieser vier einen Freund oder eine Freundin zum Week-end eingeladen, ohne den anderen vorher etwas davon zu sagen. So kommt es dann, daß man sich plötzlich nicht mehr weiß, wo man die Gäste unterbringen soll, ob man ihnen zu essen geben kann und ob sie die Familie überhaupt angehen. Bei der polnischen Wirtin im Hause geht natürlich auch alles dummer und dummer: jeder der vier Gäste kümmert sich nur um seinen Freund und brüskiert die übrigen Besucher, bis sich die Situation beruhigt und man über's Kreuz in Beziehung tritt. Am Sonntag morgen haben dann die Week-end-Gäste die Nase voll: sie tren sich zumachen und empfinden heimlich der verregenen, mit theatralischem Pathos gepörschelten Atmosphäre des Hauses. Auch die Familie ist ihrer Gäste überdrüssig geworden und ist am Ende froh, daß sie wieder unter sich sein kann.

Rosa Valetti spielt die Mutter Judith Altes. Sie liebt diese unglückliche, ewig lachende Frau heillos zwischen Schein und Sein zu stehen: aus ihrem Komödiantenpathos fiel sie ganz unmerklich in einen trockenen Nihilismus, aus hysterischen Affekten erweichte sie plötzlich und ohne Uebergang zu nüchternem Nihilismus; unter der Scham der „geheilten“ Haltung erschien darunter die Verwahrlosung. Aber doch war das alles nicht nur Komödie: wenn sie zum Beispiel aus einer theatralischen Träne sah, eine liebevolle, aber energielose Mutter, ein Kind unter ihren Kindern, das in seiner Unbedeutendheit und Unbedachtetheit oft unglücklich während wurde. Die Affektiertheit spielte sie mit großer Virtuosität, aus abgewandtem Jambus wickelt, aber immer überzogen.

Das Ensemble ihrer Partner zeigte sich gut eingepflegt und zum größten Teile wirklich talentiert. (Was sich ja bei Star-Gastspielen durchaus nicht von selbst versteht!) Paul Marx als David Altes hat sogar eine ganz ausgezeichnete Charakterfigur. Auch eine Bekannte von den Magdeburger Bühnen, Frau Albrecht, spielte eine ebenso komische wie ruhrende Naive mit großer Geschicklichkeit. Im ganzen hatte man den Eindruck der gepflegten Gastspiele: exaktes, lauberes Zusammenwirken, gute Typisierung und souveräne Leichtigkeit der Aufführung.

Das Wilhelm-Theater war nur schwach besucht. Der Beifall war aber noch stark genug, um Rosa Valetti und ihren Helfern angemessen zu danken. —

Im Landestheater Braunschweig gastierte Wilhelm Furtwängler mit dem Berliner Philharmonischen Orchester und wurde vom völlig ausverkauften Hause jüdisch bejubelt. Der Reinertrag des Abends war für das „Haus der geistigen Arbeit“ in Braunschweig bestimmt. —

Der kleine Staatsbürger und die mächtigen Beamten werden im neuen „Simplicissimus“ von Th. Th. Seine gegenübergestellt — wie kann sich jeder denken. Daß Gulbranjon hüt wiederum konfrontiert den arglösen Angeklagten mit dem unerbittlichen Richter und Schilling zeigt den Arbeiterwärtler Kuppelstein. —

Deutscher Städtebau in der Türkei. Der Stadtbaurat Elkart (Hannover), der sich bis vor kurzem als Stadtbauer in Berlin einen Ruf erworben hat, bekam die Aufforderung, den Bebauungsplan für die türkische Hauptstadt Angora durchzuführen. Der Magistrat hat dem Stadtbaurat Elkart einen langjährigen Urlaub für diesen Zweck bewilligt, so daß Elkart seine Arbeit im Herbst, nach Erledigung der heimatischen Haupt Sommerarbeit, in Angora beginnen wird. —

Herrist als Musikdramatiker. Nach der Mitteilung eines Pariser Blattes ist Herrist gegenwärtig mit der Abfassung eines Pades beschäftigt, das die Erlebnisse und Eindrücke des Autors während seiner Reise zur Wiener Beethoven-Fest wieder gibt und in einer Verherrlichung von Beethovens Persönlichkeit und Werk gipfelt. —

besondere im französischen Kabinett die Weigerung Deutschlands, die Schließung der Disfessionen durch eine Entente-Kommission feststellen zu lassen, als eine schikanöse Prestige-politik der jetzigen Regierung. Auch durchaus deutschfreundliche Kreise kommen mehr und mehr zu der Einsicht, daß eine wirkliche Annäherung kaum möglich ist, solange die Bürger-blockregierung in Deutschland besteht.

Wir haben wiederholt betont, daß die Herabsetzung der Besatzungstruppen, überhaupt die Räumung des Rheinlandes eine Sache des deutschen Volkes und nicht nur der jetzigen Bürgerblockregierung ist. Im übrigen aber ergibt sich aus den obigen Feststellungen, daß die gegenwärtige Reichsregierung ein großes Hindernis zur Erfüllung dieser berechtigten deutschen Forderungen ist. Die Zukunft wird das immer mehr bestätigen.

### In Paris liegt die Entscheidung

Von zuverlässiger Seite erfährt der Korrespondent des „Soz. Pressedienstes“ in Brüssel, daß sich Briand in London auf diplomatischen Wege erkundigt hat, welche Haltung die englische Regierung in bezug auf eine Herabsetzung der Truppen im Rheinland einzunehmen gedenkt.

In Brüssel wird die Auffassung vertreten, daß die von Deutschland angeschnittene Frage an sich nur Paris betrifft, da die belgischen und englischen Truppen bereits auf das Mindestmaß herabgesetzt worden sind.

Es ist jedenfalls mit aller Bestimmtheit anzunehmen, daß einem Entgegenkommen der französischen Regierung gegenüber Deutschland von Brüssel aus nicht die geringsten Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, und es ist kaum zu erwarten, daß Englands Stellung eine andre wie die Belgiens sein wird.

### Eine Mahnung Paul Löbes

Als Anhalt zu der Tagung des Österreichisch-Deutschen Volksbundes fand am Donnerstagabend im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats ein Begrüßungsabend statt.

Reichstagspräsident Löbe, als Präsident des Volksbundes, führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. nach einem Hinweis auf die Wirtschaftskonferenz in Genf aus, man solle über das Fernliegende das jetzt schon Mögliche nicht vergessen. Der große deutsche Markt könne schon jetzt geschaffen werden. Österreich komme nicht aus Not und Glend zu uns, sondern aus dem freien Entschluß freier Männer. Wir dürfen aber nicht warten, bis der Zufall uns zu Hilfe komme, sondern mühen im eignen Lande die Vorbereitungen für den Anschluß treffen.

Schon jetzt sei es notwendig, daß in beiden Ländern die Staatsbürger wie Bürger des eignen Landes und nicht wie Ausländer behandelt werden. Verwaltung und Gesetzgebung müßten vereinheitlicht werden, und dann blieben nur die Grenzpfähle noch stehen. Wenn auch diese fielen, dann sei erreicht, was wir wollten, ein Volk, ein Reich, ein freies Vaterland.

Stürmischer nicht enden wollender Jubel begleitete das Ende der Rede. Nach Reichstagspräsident Löbe sprach Oberbürgermeister Böß als Delegierter des Volksbundes für die Stadt Berlin die Hoffnung aus, daß bald Österreich und Deutschland ein Vaterland und Wien und Berlin bald Bruderstädte sein werden.

### Konferenz der Kleinen Entente

Aus Paris wird uns mitgeteilt:

Die hiesige Presse beschäftigt sich eingehend mit der am Freitag beginnenden Konferenz der Kleinen Entente und weist auf die Bedeutung der Aussprache angesichts der zahlreichen politischen Konflikte hin, die besonders im Balkan den europäischen Frieden bedrohen.

Der „Soir“ betont, daß der politische Zweck der Kleinen Entente sich seit ihrer Gründung völlig geändert habe. Damals sei sie als Gegengewicht gegen Deutschland, Ungarn und Bulgarien gegründet worden. Heute habe sich durch Mussolinis Diktatur die Lage grundlegend verändert. Der italienische Diktator habe von Anfang an den Zweck verfolgt, die Kleine Entente zu sprengen, um die italienische Hegemonie auf dem Balkan herzustellen.

Aus diesem Grunde habe er den Vertrag mit Rumänien abgeschlossen, um durch Anerkennung der Einverleibung Bessarabiens in Rumänien diesen Staat zur Neutralität in einem jugoslawisch-italienischen Konflikt zu zwingen. Infolgedessen stehe heute die Existenz der Kleinen Entente auf dem Spiele.

### Die Wirtschaftskonferenz

Anlässlich der Beratung über das internationale Kontrollabkommen in der Sitzung am Donnerstag vormittag der Industriekommission gab Joubaux auf eine Anfrage Ossowski die Erklärung ab, daß er keine Angaben über die Arbeitszeit in Rußland aus dem gewerkschaftlichen Zentralblatt Rußlands, dem „Trud“, in einem Bericht über den vor kurzem abgeschlossenen allrussischen Gewerkschaftskongress entnommen habe. Da Ossowski nicht in der Sitzung anwesend war, wird er sich später dazu äußern.

Dann sprach Frau Freundlich (Wien) zur Kartellfrage. Der finnländische Genossenschaftler Heto brachte einen Vorschlag für die Schaffung einer nationalen und internationalen Kartellkontrolle ein, wonach die Kartellabkommen und die Statuten veröffentlicht werden sollen und in jedem Lande ein Kontrollausschuß eingesetzt werden soll. Ihre Aufgabe ist die Kontrolle der Preise zu übernehmen. Für die überseeschen Preise soll ein internationaler Ausschuß gebildet werden, der im Wege regelmäßiger Tagungen einzuladen ist.

Am Nachmittag sprach als erster Redner der christlichsoziale Arbeitervertreter Wallerich im Prinzip für die internationalen Kartellabkommen, weil sie eins der wenigen Mittel seien, durch die sich Europa aus der jetzigen Krise herausarbeiten könne. Jedoch müßten der Arbeiterchaft und den Konsumenten die erforderlichen Garantien geboten werden, eine weitgehende Publizität der Kartellabkommen und Mitwirkung der Gewerkschaften. Als Kontrollorgan könnte das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes ausgebaut werden.

Der norwegische Delegierte Jann befürchtet, daß die Kartelle mehr danach streben, die Preise zu erhöhen als die Produktion zu vermehren. Im gleichen Sinne äußerte sich auch der frühere holländische Handelsminister Uebachs. Der schweizerische Handels- und Industrievertreter Wetter wies mit Nachdruck auf die Gefahren der Kartelle hin. Sie teilten die Absatzgebiete unter sich auf und fähren die hohen Zollstrafen nicht ungern zur Verhinderung der Tätigkeit von nichtkartellierten Konkurrenten. Den gleichen Standpunkt vertritt auch der Schweizer Sander.

Demgegenüber hob der französische Sozialist Joubaux hervor, daß die Kartelle national und international schon in gewisser Zahl bestehen und es sich nur darum handeln könne, sie im Interesse der Allgemeinheit zu kontrollieren. Dazu hält

Joubaux für notwendig: 1. eine Vereinheitlichung der nationalen Kartellgesetzgebung auf Grund einer internationalen Konvention; 2. eine Informationszentrale im Völkerbundssekretariat; 3. nationale Kontrollausschüsse; 4. ein entsprechendes internationales Organ in Verbindung mit dem Völkerbund; 5. Ratifikation der Washingtoner Arbeitszeitkonvention; 6. Arbeitslosenversicherung; 7. ein gerichtliches Organ zur Erledigung von Konflikten. Als letzter Redner sprach ebenfalls zugunsten der internationalen Kartelle der Vizepräsident des französischen Niederbundes.

### Vollstetwärtige Klausen

Am Donnerstag nachmittag veranstaltete die russische Delegation in Genf einen Presseempfang, an dem sich etwa 80 Journalisten beteiligten. Ohne einleitende Erklärung ließ sich der Delegationschef Ossowski schriftlich und mündlich etwa 20 Fragen stellen, die er dann zusammen mit Solonikow und Wurga beantwortete. Die meisten Fragen waren von keinem größeren Interesse und demgemäß natürlich auch die Antworten. Einzig über die Konzeptionen, die augenblicklich nur noch langfristiger erteilt werden sollen und die Natur ihrer Garantie (in erster Linie die Entwicklung der Ausfuhr), sowie das Rechtsverhältnis der Bauern und das Funktionieren der Staatsbank lauteten die Antworten ausführlich.

Den amerikanischen Journalisten wurde dabei insbesondere eingeschärft, daß der Verkehr Sowjetrußlands mit den Vereinigten Staaten schon härter sei als vor dem Krieg, aber noch sehr viel härter sein könnte, wenn zwischen den beiden großen Ländern auch die diplomatischen Beziehungen aufgenommen wären.

Auf eine Frage, wie sich die faschistische Gewerkschaftsorganisation zu derjenigen von Sowjetrußland verhalte, lautete die Antwort, in Rußland bestehe „volle gewerkschaftliche Freiheit“ und das absolute Streikrecht, wenn dieses auch fast gar nicht nötig sei.

Man hätte sich aber zu fragen, warum von diesem Rechte kein Gebrauch gemacht wird. Es besteht in Wirklichkeit nämlich ebensowenig wie die „gewerkschaftliche Freiheit“.

Ihren Eindruck über die Konferenz faßten die Delegierten im übrigen dahin zusammen, daß der Verkehr mit der Konferenz-Regierung und mit den andern Delegationen, insbesondere der deutschen, sehr befriedigend sei.

### Das englische Ausnahmegesetz

In der Mittwochnacht hat im Komitee-Stadium über die Einzelberatung des englischen Gewerkschaftsgesetzes sich eine kleine häusliche Revolte im konservativen Lager abgepielt.

Der konservative Abgeordnete Bowden Conroy stellte in der Diskussion über den § 1 fest, daß der gegenwärtige Wortlaut praktisch alle Streike als ungesetzlich hinstelle. Er schlug dann eine andere Formulierung vor, die noch von sieben teilweise sehr einflussreichen konservativen Abgeordneten unterzeichnet wurde.

Die Regierung wurde dadurch in eine sehr unangenehme Lage verfeßt. Aus den Erklärungen Baldwin und Hogges ging hervor, daß Baldwin dieser Anregung ablehnend gegenübersteht.

Der Abgeordnete Sleight, der in der Regierung Macdonalds den juristischen Posten des Generalanwalts bekleidete, stellte fest, es sei nunmehr wenigstens darüber Klarheit geschaffen worden, daß ein rein industrieller Streik in Zukunft ungesetzlich sein würde, wenn sich in seinem Gefolge irgendwelche Unbequemlichkeiten für die Allgemeinheit einstellten.

Der Führer der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei Macdonald, der auf seiner Amerika-reise erkrankt war, hat in einem Spital in Philadelphia einem Reporter ein Interview gegeben, in dem er sich sehr scharf gegen das Anti-Gewerkschaftsgesetz wie folgt ausspricht:

„Der Klassenhaß, der in diesem Gesetz zum Ausdruck kommt, ist so groß, kein Klassenvorurteil und keine Gegnerschaft gegen die arbeitenden Klassen sind derart, daß jede der gegenwärtigen Regierung folgende Regierung beinahe berechtigt ist, die Mitglieder der gegenwärtigen konservativen Regierung wegen Pflichtvergessenheit vor den Staatsgerichtshof zu stellen.“

### Die Lage in China

Aus Schanghai wird gemeldet, daß von britischer Seite her Schadenersatzforderungen in Höhe von 40 Millionen Mark für die Zerstörung britischen Eigentums in Hankau eingereicht worden sind.

Am Donnerstag wurden von amtlicher Seite in London Mitteilungen über die augenblickliche militärische Situation in China gemacht. Sie lassen die Lage aber noch unübersichtlicher als bisher erscheinen. Nach diesen Informationen hat sich General Jang — das ist jener General, der während der bekannten Wahhsyen-Vorfälle auf chinesischer Seite die Kommandogewalt hatte — wieder mit den Nord-Generalen verbündet. Seine Truppen sollen am Jangtse entlang auf Hankau marschieren. General Jang hat nach dieser Meldung bereits die Städte Nchang und Scha-Schin eingenommen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ beurteilt die dort geschaffene Lage wie folgt: Die Truppen von Hankau und Jeng stehen sich an der Grenze der Provinzen Honan und Ho-Supe gegenüber. Sie sind beide jeweils in ihrer Weisheit bedroht, da Jengs Südarmerie sich im Rücken von Jangs nördlicher Armee befindet. Die Lage flüßabwärts des Jangtse ist ebenso kompliziert. Einerseits befindet sich Tschiangkai-scheks Offensive im Norden Schinkian gegenüber, andererseits aber soll Tschiangkai-schek, nachdem in den letzten Tagen seine Fortschritte im Kampfe gegen Hankau gemeldet worden waren, zurzeit den Versuch machen, mit seinen alten Auftragsgebern in Hankau wieder Frieden zu schließen, um eine vereinte Front gegenüber der Nordarmee zu organisieren.

### Notizen

Einsetzung des Verfahrens gegen Dr. Diez? Die Begründung der Haftentlassung Dr. Diez ist jetzt in Berlin eingetroffen. Der Beschluß des Reichsgerichts bringt in den Gründen zum Ausdruck, daß die Haftentlassung von Dr. Diez erfolgt sei, weil nach dem Ergebnis der Voruntersuchung der bei Beginn des Verfahrens zugrunde liegende Verdacht des Verrats militärischer Geheimnisse nicht mehr als gegeben angesehen werden könne. Daraufhin hat der Verteidiger Doktor Diez, Rechtsanwalt Dr. Ribell (Berlin), den Antrag gestellt, das Verfahren gegen Dr. Diez einzustellen. Das Reichsgericht

wird sich bereits in kurzer Zeit mit diesem Antrag der Verteidigung zu beschäftigen haben.

Nationaluntenrad in Berlin. Am Donnerstag kam es im Westen Berlins wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der aufgelösten Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die eine verbotene Versammlung abhielten, und Polizeibeamten, in deren Verlauf zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Es gelang der Polizei, dabei auch den Hauptrednerführer bei den Vorgängen auf dem Bahnhof Nickerfeld festzunehmen. Es wurde bisher vergeblich nach ihm gefahndet. Es ist der der Polizei als arbeitslos und verblüfft bekannte Fürsorgegehilf Billi Schäfer. Die Raubüberfälle überfielen und mißhandelten dann im Altmarsch auf dem Kurfürstendam zahlreiche Passanten, worauf die Polizei weitere 17 dieser Burtschen verhaftete. Der Berliner Polizeipräsident Jürgel hat sich die verhafteten Nationalsozialisten zur persönlichen Vernehmung noch in der Nacht vorführen lassen.

Der Militarismus. Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete erklarten Vertreter der Regierung, am Mittwoch Bericht über das am 1. Mai in Kraft getretene Abkommen über die Grenz-ziehung zwischen der ersten und zweiten Zone des besetzten Gebiets. Im Anschluß daran erhoben mehrere Abgeordnete lebhaft Klage über die Verhältnisse im besetzten Gebiet. Vor allem wurde zur Sprache gebracht, daß französische Truppen auf dem Schießplatz Ludwigswinkel in der Südpfalz ununterbrochen Schießübungen veranstalten und dadurch eine Frühjahrsbestellung unmöglich machen.

„Der brave Seydewitz“ kann wieder wählen. Die braunschweigische Stahlhelmregierung hat das Verbot der reaktionären völkischen Organisation „Der brave Seydewitz“ aufgehoben. Das Verbot wurde im Juli 1922 von der Linkregierung ausgesprochen. Während in Preußen Wiking und Olympia verboten werden, gibt die braunschweigische Reichsblockregierung den verbissenen Feinden der Republik aufs neue Gelegenheit, ihre Wühlarbeit zu verrichten.

England und der Papst. Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus, ob die Regierung die während des Krieges geschaffene diplomatische Vertretung beim Vatikan, die seinerzeit nur als eine vorübergehende Einrichtung gedacht war, aufrechtzuerhalten gedenkt, antwortete Außenminister Chamberlain bejahend. Die diplomatische Vertretung beim Vatikan sei in einer Zeit größter internationaler Schwierigkeiten geschaffen worden. Ihre Zurückziehung käme heute beinahe einem unfreundlichen Akt gegenüber dem päpstlichen Stuhl gleich. Der Papst stelle eine Macht dar, die von 10 Millionen katholischer englischer Staatsbürger verehrt würde.

Japanische Gewerkschafter in Genf. Am Mittwoch sind die ersten Vertreter der am 25. Mai beginnenden Arbeitskonferenz hier eingetroffen. Es handelt sich um vier japanische Delegierte, die mit ihren Sachverständigen und Sekretären rund 40 Personen umfassen. Die Delegation ist vor 6 Wochen von Japan abgereist, wobei ihr Tausende von Arbeitern mit ihren Gewerkschaftsführern den Abschied boten. Arbeitervertreter ist der Sozialist Sasaki, der Gründer der ersten modernen japanischen Gewerkschaft und des japanischen Gewerkschaftsbundes, dessen Präsident er auch ist.

Die Mussolini-Aktenkammer. Der italienische Untersuchungs-ausschuß des Sondergerichts zum Schutze des Staates sprach sich für Niedererschlagung des Prozesses gegen die Engländerin Violetta Gibson, die auf Mussolini einen Anschlag verübte, wegen deren völligen Unzurechnungsfähigkeit aus. Miß Gibson reiste am Donnerstag früh in Begleitung ihrer Schwester, dreier englischer und einer italienischen Krankenschwester nach England ab.

### Depeschen

#### Die polnisch-deutsche Erklärung

Berlin, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Besprechungen, die zwischen dem deutschen Außenminister Stresemann und dem polnischen Gesandten in Berlin im Anschluß an die Mitteilungen des polnischen Außenministers über die Weichene-Rundgebung stattgefunden hat, wird von beiden Seiten ein längeres Kommuniqué bekanntgegeben, in dem darauf hingewiesen wird, daß polnische Gesandte in Berlin habe den Reichsaussenminister darauf aufmerksam gemacht, daß falls die grundsätzliche Richtung der deutschen Politik keine Änderung erfahren habe, der polnische Außenminister den Wunsch hege, damit rechnen zu dürfen, daß das Erforderliche unternommen werde, damit in Zukunft einer etwaigen Störung dieser gemeinsamen Bestrebungen begegnet werde.

Dr. Stresemann hat darauf erwidert, daß die deutsche Politik Polen gegenüber keine Änderung erfahren habe. Die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland seien durch die in Weichene getroffenen Abmachungen geregelt, die im Wege des Ausgleichs oder Schiedsverfahrens eine friedliche Erledigung etwaiger Differenzen gewährleisten. Diese Grundlage unserer Verhältnisse zu Polen sei durch die Erklärungen der jetzigen Reichsregierung ausdrücklich bestätigt worden.

Wenn sich der polnische Außenminister durch Rundgebungen anlässlich der Tagung in Weichene beunruhigt fühle, so sei das teilweise auf entstellte Pressenachrichten, teilweise auf Mißverständnisse zurückzuführen. Je mehr der Wille der verantwortlichen Regierungen darauf gerichtet sei, eine Politik friedlicher Verständigung zu führen, um so weniger dürften den Rundgebungen, die auf der einen oder der andern Seite stattfinden, eine übertriebene Bedeutung beigemessen werden. Die deutsche Regierung habe ihrerseits wiederholt Mitteilungen über Rundgebungen in Polen erhalten, ohne dagegen Beschwerde einzulegen. Es sei klar, daß beide Regierungen Sorge tragen müßten, um Störungen ihrer gemeinsamen Bestrebungen zu begegnen.

Zu diesem Kommuniqué erfährt der Korrespondent, daß die Reichsregierung und der Reichsjustizminister Dietrich (der Bergrede wegen entstand der Konflikt. Red. N.) ausdrücklich ihre Zustimmung gegeben haben.

#### Königsmache in Albanien

Ab. Paris, 13. Mai. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Belgrad haben aus Albanien in Südlawien eingetrossene politische Flüchtlinge angekündigt, daß der Präsident der Republik Albanien, Achmed Zogu, der auch Ministerpräsident und Oberbefehlshaber ist, am kommenden Sonntag zum König ausgerufen werden würde.

#### Schnee und Hagel

M. München, 13. Mai. Heute nacht fehlte in München ein Schneefall ein, der bis zum Morgen anhält. Auf den Dächern und in den städtischen Anlagen bildet sich ein winterliche Schneefall.

M. Dresden, 13. Mai. Heute vormittag gegen 11 Uhr herrschte in Dresden und Umgebung Schneetreiben.

M. Berlin, 13. Mai. Ueber Berlin ging heute vormittag gegen 11 Uhr leichter Schneefall nieder.

M. Hannover, 13. Mai. Seit heute vormittag gehen über der Provinz Hannover bei erheblichem Temperatursturz schwere Hagelschauer mit kurzen Unterbrechungen nieder. Gemälde- und Erdbeerkulturen wurden bis zu 75 Prozent vernichtet. Großer Schaden wurde auch der Raumbäume zugefügt. Die Temperatur sank teilweise bis auf vier Grad Celsius unter Null.

#### Großer Briefmarkendiebstahl

Ab. Paris, 13. Mai. Der Bildhauer Kreuzer aus Mainz, der zur Teilnahme an einem Briefmarkenkongress nach Paris gekommen ist, stellte gestern, nachdem er für kurze Zeit sein Hotelzimmer verlassen hatte, fest, daß aus seinem Briefmarkenalbum eine Seite mit Marken im Werte von über einer Million Franc, darunter einige Mauritius, herausgerissen und gestohlen worden ist.

# Sie sollten S-Strümpfe tragen!

Eine Höchstleistung in  
Kunst- und Waschseidenstrümpfen!

Wir prüfen jeden Strumpf vor den  
Augen der Kundschaft auf  
unseren Strumpf-  
prüfern!

Daher

**garantiert fehlerfreie Ware!**

**DAMEN-STRÜMPFE**

künstliche Waschseide mit Naht,  
Doppelsehle u. Hochferse,  
glasklar PAAR **1.00**

**DAMEN-STRÜMPFE**

künstliche Waschseide mit Naht,  
Doppelsehle, Hochferse,  
reine klare Ware in den  
schönsten Modefarben PAAR **1.35**

**DAMEN-STRÜMPFE**

künstliche Waschseide,  
Doppelsehle u. Hochferse,  
farbig sortiert PAAR **1.65**

**DAMEN-STRÜMPFE**

künstliche Waschseide,  
Doppelsehle u. Hochferse,  
moderne Farben PAAR **2.50**

**DAMEN-STRÜMPFE**

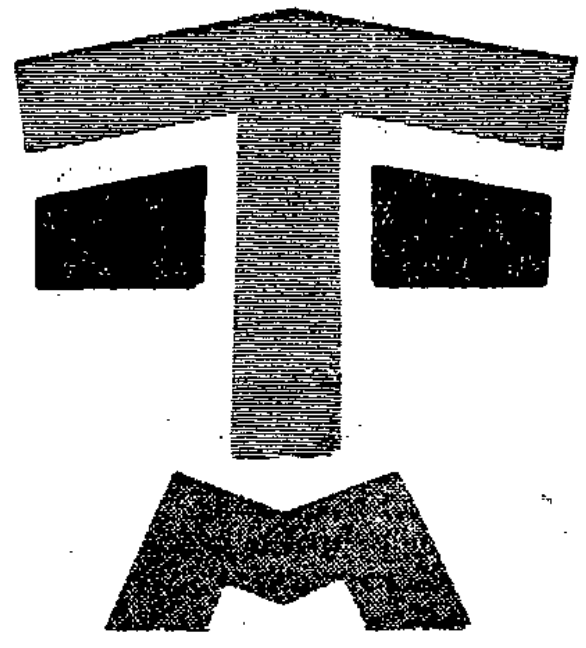
künstliche Waschseide,  
1a. Qualität, Doppelsehle  
u. Hochferse, großes  
Farbensortiment PAAR **2.95**

**DAMEN-STRÜMPFE**

garantiert echte  
Bemberg-Seide  
1. Wahl  
Goldstempel PAAR **3.25**

# Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN + BREITENWEG 57-60



## Deutsche Theater-Ausstellung Magdeburg 1927

14. Mai bis 2. Oktober



### Feierliche Eröffnung vor geladenen Gästen vormittags 11 Uhr

Die Eröffnungsfeierlichkeiten werden durch Rundfunk  
verbreitet

Für den allgemeinen Besuch geöffnet ab  
3 Uhr nachmittags



### Große Konzerte

des ständigen Ausstellungs-Orchesters  
unter Leitung des städtischen Kapellmeisters  
**SIEGFRIED BLUMANN**

nachm. von 3 $\frac{1}{2}$  bis 6 Uhr und abends von 7 bis 10 Uhr

# Magdeburger Angelegenheiten

## Predigt der Sonne

Zwischen der Altstadt und Budau löst sich das Gewirr der vielen Straßen und Gassen in wenige breite Straßen und im Grün von Anlagen auf, durch die nur schmale Sandwege führen. Raum noch einen armlängigen Graswuchs zeigt die Sternwiese, doch wenn wir dem Lauf der Straße folgend die Sternwiese entlang gehen, entzückt uns bald der gepflegte Klosterberggarten. Sind wir aber schon vor dem Ende der Sternstraße rechts von ihr abgebogen und haben die Bahnüberführung durchschritten, so sind wir auch hier aus Lärm und Unrast plötzlich in einen Winkel voll Stille gekommen.

Der Fremdling in dieser Gegend blidt verwundert um sich. Auf der Grenze der Arbeiterstadtteile Budau und Sudenburg hatte er neben dem Krupp-Gruson-Werk, über dessen Schloten die Sonne im Mittag stand, noch weitere Industriestätten und nicht die Willen erwartet, die nun vornehm auf ihn herabschauen. Steht da nicht „Nur Herrschaften dürfen weitergehen, Vorwärts vor bissigen Hunden!“ geschrieben? — Arme auf gepresste Seele, es ist nichts als „Lennestraße“ auf dem Schild zu lesen. — Der nun todernstlich in unheimlichen Frieden dieser Straße Eindringende trifft bald auf ihre drei ebenso vornehmen Schwestern Humboldts, Duvigneaus und Klemmstraße, doch er begnügt sich mit einem Blick in ihr hochmütiges Antlitz. Daß die stolzen weißen Fahnenmasten in fast jedem Vorgarten nur schwarzweißrote Fahnen getragen haben, erkennt er sofort. Jedes Villengebäude, das ganze Stadtfeldchen ist in seiner Abgeschlossenheit eine prunktchtige Monarchie inmitten der Republik Magdeburg.

Die Lennestraße bringt den Spaziergänger in die lebhaft Leipziger Straße kurz vor der Stelle, wo diese vom Schienenstrang gekreuzt wird. Von den Willen in der Klemmstraße sind von hier aus nur die Rückfronten zu bewundern. Aber viele Willen der Arbeiter grüßen jetzt herüber, selbstgegrümete Lauben zur Erholung am Wochenende, so klein im Vergleich zu jenen Steinpalästen, daß sie sich tief nach vor deren Hinterseiten zu ducken scheinen. Doch die Sonne, die fern hinter den Schloten der Zuckerraffinerie und der Wolke-Werke versinkt, sendet diesen wie jenen Willen dieselben goldenen Strahlen, Freiheit und Gleichheit und künftige Brüderlichkeit verheißend.

Ob der Arbeitsmann im Feierabend, der dort in seinem Gärtchen Unkraut jätet, diese Predigt an ihn vernommen hat? —

## 24-Stunden-Zählung im Fahrplan

Zum Fahrplanwechsel am 15. Mai 1927 ist der Fahrplan der Reichsbahndirektion Magdeburg rechtzeitig neu erschienen. Er ist durch Aufnahme weiterer Anschlüsse bei den Fernverbindungen und einiger Streckenfahrpläne wesentlich verbessert worden. Der Vorortverkehr von und nach Magdeburg ist neu gruppiert. Auch die Reichsbahndirektion im Laufe der Zeit unterbreiteten Verbesserungsvorschläge wurden berücksichtigt. So sind die Fernverbindungen und der Vorortverkehr in einem besonderen Teile auf grünem Papier gedruckt und in sich geschlossen in dem Buche nach vorn genommen.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg teilt uns hierzu noch mit, daß der Fahrplan zum alten Preise von 50 Reichspfennig bereits bei allen Fahrkartenausgaben sowie bei den meisten Bahnhofsbuchhändlern, in Magdeburg außerdem beim Verkehrsverein und im Spagat-Verkehrsamt, käuflich zu haben ist. Die Anschaffung des Fahrplanes kann jedem Reisenden nun dringender empfohlen werden, damit er jederzeit in der Lage ist, sich bei einer bevorstehenden Reise über die Zuglage zu unterrichten. Besonders ist zu berücksichtigen, daß nunmehr erstmalig die 24-Stunden-Zählung durchgeführt ist. Wenn das Lesen der neuen Stundenziffern noch ungewohnt ist, der ziele, um auf die bürgerliche Zeit zu kommen, in Gedanken 12 Stunden ab. —

## Mitteldeutschland

Einen historischen Tag des Parlaments der Provinz Sachsen hat man den 28. März 1927 genannt, weil bei der Beratung der mitteldeutschen Frage sich der gesamte Landtag einmütig für die Einheit Mitteldeutschlands entschied und als vorbereitende Arbeit den Abschluß von Staatsverträgen zum Ausgleich des Wirtschaftsrechts und der Verwaltungsgrenzen forderte. Die staatliche Zerrissenheit uneres Gebietes wurde in der demütigenden Sitzung in zwei großen Referaten dargestellt. Die staatspolitische Seite des Problems behandelte der Magdeburger Oberbürgermeister Genesio Seicus, die ungunstigen Folgen der verstorbenen Grenzen für die Wirtschaft wies Herr v. Wilmsdorf an einer Fülle interessanter Materialien aus den verschiedensten Wirtschaftszweigen nach. Was den beiden Referaten die überzeugende Wirkung gab, war ihre großzügige politische Grundeinstellung. Es wurde keine „Provinzpolitik“ getrieben, kein Sonderinteresse mit anglistischem Seitenblick auf kleine Organisationen vertreten, sondern der Rahmen war weit gespannt: beide Redner behandelten die mitteldeutsche Frage vom Standpunkt des nationalen Gesamtinteresses.

Unter dem Eindruck der Reden und der Einmütigkeit des Ganzen hat der Landtag die gesonderte Drucksache dieser Verhandlungen beschlossen. Die Broschüre ist schon ausgegeben worden in einer äußeren Ausstattung, die der Bedeutung des Problems entspricht. (Mitteldeutschland, Reden und Beschlüsse des Landtags der Provinz Sachsen, Merseburg 1927, Verlag der Stoffbergischen Buchhandlung, 34 S.) Der durch kräftige Schriftgestaltung wirksame Umschlag ist von der Kunstgewerbeschule in Halle entworfen.

Möchte der reiche Stoff, der in dem Verhandlungsbericht vereinigt ist, die Grundlage weiterer, von gleicher Sachlichkeit durchdrungener Erörterungen bilden! Nur wenn alle Kreise der mitteldeutschen Bevölkerung den Einheitsgedanken aufnehmen und in ihrer Weise verarbeiten wird die Frage auch wirklich reifen. Der Landtag der Provinz Sachsen hat den starken Impuls gegeben, die praktische Wege durch Staatsverträge gewiesen und das schöne Beispiel der Einmütigkeit gezeigt, um in es Sache der Öffentlichkeit, weiter zu arbeiten. Das Ziel, das hier angebahnt ist, wird nur erreicht werden, wenn die Enge des Partikularismus und der Interessenspolitik überwunden wird durch den Grundgedanken der Provinziallandtagsverhandlungen am 28. März, durch den Gedanken des deutschen Einheitsstaates. —

## Der Pfingsttag der Jugend

Während der Pfingsttage veranstaltete der Bezirk Mitteldeutscher Sozialistischer Arbeiterjugend in Magdeburg seinen diesjährigen Jugendtag. Die Arbeiterjugendtage erwidern weit über den Kreis der Jugendlichen hinaus Interesse. In allen Ortsgruppen des Bezirkes wird in diesen Wochen eifrig gearbeitet zur Fahrt nach Magdeburg. Keiner möchte zurückbleiben. Schnelldringend erwarten 2000 junge Arbeiterinnen und Arbeiter die Pfingsttage. Unermüdlich werden besorgte Eltern besorgt um die Einwilligung zur Teilnahme. Und endlich geht es hinaus mit

Sang und Klang in den sonnendurchleuchteten Frühjohmmertag zum Jugendfest.

Der Jugendtag in Magdeburg beginnt am Pfingstsonnabend mit einer Begrüßungsfeier in den „Nationalfesthallen“. Am Sonntag morgen ist ein Rundgang durch die Stadt unter kundiger Führung vorgesehen. Im Anschluß daran findet im Zentraltheater die Morgenfeier statt unter Mitwirkung eines Streichorchesters und der Arbeiter-Turn- und Sporthale aus Leipzig. Der Arbeiterdichter Jürgen Brand spricht die Festworte. Am Nachmittag marschieren alle Teilnehmer zum Spielen und Sporten nach dem Kleinen Anger. Beim Anbruch der Dunkelheit folgt dann ein Fackelzug durch die Stadt zur Schlußkundgebung auf dem Markt. Das Festbuch, das zur Teilnahme an allen Veranstaltungen berechtigt, kostet 1 Mark.

Am zweiten Pfingstfeiertag ist der Besuch der Deutschen Theaterausstellung vorgesehen. Mit der Ausstellungsteilnahme ist für die Jugendteilnehmer ein Eintrittspreis von 50 Pf. vereinbart, so daß jedem der Besuch dieser Veranstaltung ermöglicht ist.

Für die Magdeburger Arbeiterjugend gilt es bei diesem Jugendtag eine große Aufgabe zu lösen: die 2000 auswärtigen Teilnehmer unterzubringen. Privatquartiere für die Nächte vom Sonnabend zum Pfingstsonntag und zum Pfingstmontag werden gebraucht. Die Solidarität zwischen jungen und alten Arbeitern ist bei Jugendtagen in vielen Städten immer wieder erwiesen worden durch die Gastfreundschaft der Alten. Im vorigen Jahre hat die Arbeiterjugend des Westens die Arbeiterjugend bei den großen Reichsjugendtagen in Hamburg, Nürnberg und Bielefeld, wo Zehntausende junger Menschen für einige Nächte freundliche Aufnahme fanden.

Magdeburgs Gastfreundschaft, die sich bei den großen Reichsbannertagen wiederholt erwiesen hat, wird auch gegenüber der Jugend zu Pfingsten nicht versagt werden. Die Quartiervererber haben ihre Arbeit bereits begonnen. Wo sie in den nächsten Tagen nachfragen, weiße man sie nicht ab. Die Jugend stellt keine großen Ansprüche, sie ist mit dem einfachsten Lager zufrieden.

## Befreiung von der Hauszinssteuer

In den Kreisen der Mieter, die von der Hauszinssteuer befreit sind oder befreit sein wollen, bestehen sehr viele Zweifel über die Berechnung, so daß es notwendig ist, kurz darauf einzugehen.

Wer ist von der Hauszinssteuer befreit? Laut § 9 der Hauszinssteuerverordnung vom 2. Juli 1926

- a) Jeder Wohnungsinhaber, dessen Wohnung vor 1918 erbaut worden ist;
- b) Wohnungsinhaber, deren Wohnungen nach 1918 mit öffentlichen Mitteln erbaut sind,

sofern zu a und b das Einkommen 1200 Mark im Jahre, oder 100 Mark im Monat nicht übersteigt.

Als Einkommen gelten Löhne, Gehälter, Bezüge aus Krankenversicherung, Gewerkschaftsbeiträge und Abvermietung. Die Befreiungsgrenze erhöht sich für jedes Familienmitglied, das den Haushalt teilt, um 100 Mark im Jahr oder 8,33 Mark im Monat.

Beispiel: Ein Mieter mit zwei Kindern hat ein monatliches Einkommen von 110 Mark. Steuergrenze (100 Mark) und zweimal 8,33 Mark, also zusammen 116,66 Mark. Die Befreiung tritt ein.

Oder: Der Ehemann ist erwerbslos und bekommt an Unterstützung 19 Mark oder monatlich 76 Mark. Den Haushalt teilen noch drei Angehörige, von denen einer monatlich 120 Mark Einkommen hat. Steuergrenze (100 Mark) und dreimal 8,33 Mark ist 124,99 Mark. Einkommen der den Haushalt Teilenden (76 Mark und 120 Mark) 196 Mark. Eine Befreiung tritt nicht ein.

Den Sozial- und Kleinrentnern, Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundeten, die eine öffentliche Unterstützung oder Zulagen erhalten, ist die Steuer ohne weitere Prüfung zu stunden, sofern nicht Familienangehörige, die ein Einkommen haben, ihren Haushalt teilen. Im letzteren Falle ist nur ein behältnismäßiger Beitrag zu stunden.

Wieviel darf bei Erlass der Hauszinssteuer von der Miete abgezogen werden. Es ist ein Zertum, zu glauben, daß 40 Prozent oder ab 1. April 48 Prozent Hauszinssteuer abgezogen werden können, sondern bis zum 1. April d. J. das 100fache, und vom 1. April an das 1200fache der Grundvermögenssteuer.

Durch diese Regelung fließt ein großer Prozentsatz der Steuer dem Hausbesitz zu. Der sozialdemokratische Abgeordnete Meier (Solingen) hat im Landtag kürzlich ausgeführt, daß 16 Prozent Hauszinssteuer dem Hausbesitz zugute kommen infolge der eigenartigen Veranlagung. Der Abgeordnete Heiden (Hausbesitzer) gab selbst 10 Prozent zu.

bei unbelasteten Grundstücken ungefähr	15%	Hauszinssteuer
bis zu 10%	20%	Hauszinssteuer
" " 20%	" "	" "
" " 30%	" "	" "
" " 40%	" "	" "
" " 50%	" "	" "
" " 55%	" "	" "
" " 60%	" "	" "
und über 60%	48%	" "

zur Verrechnung kommen. Durch diese Bestimmung werden die Mieter außerordentlich geschädigt. Sie dürfen dem Hauswirt in ungunstigen Falle nur ungefähr 15 Prozent Hauszinssteuer abziehen. Hier scheint die neue Novelle vom 7. April d. J. eine Verbesserung zu bringen. Die Ungerechtigkeit, daß der Mieter im wenig belasteten Hause schlechter gestellt ist als der Mieter im stark belasteten Hause bei gleicher Miete, soll durch einen Mieterzuschuß ausgeglichen werden. Nähere Bestimmungen werden durch Verordnung noch erlassen.

Den Mietern ist zu empfehlen, einen Antrag beim Wohlfahrtsamt zu stellen auf Ausgleich des Unterchiedsbeitrags. Die Stadt muß für diese bedürftigen Mieter einen Betrag ermitteln. Da die Hauszinssteuer nur im Umlageverfahren erhoben werden kann und viele Mieter hierzu nicht in der Lage sind, wäre es wünschenswert, wenn das Hauszinssteuerbureau, Johannistrafen 3d, bereitwillig Auskunft über die Höhe des gestundeten Betrags geben würde. Sanftmütigerweise geschieht dies bis heute schon teilweise. Unverständlich ist die Weigerung vieler Hauswirte, für ihre bedürftigen Mieter den Stundungsantrag zu stellen. Etwas mehr Entgegenkommen wäre wünschenswert.

Viele Mieter, die von der Hauszinssteuer befreit sind, haben von dem ihnen zustehenden Rechte, die Grundvermögenssteuer in Höhe von 4 Prozent für 6 Monate abzuziehen, keinen Gebrauch gemacht. Es bedarf hierzu keines Antrags. Der Hauswirt muß sich den Abzug gefallen lassen, da bei der nächsten

Steuerzahlung der volle Betrag in Anrechnung gebracht wird. Es kommt nicht die Summe der Umlage, sondern volle 4 Prozent der Friedensmiete in Frage für die Monate Oktober bis einschließlich März.

## Großfeuer bei Bolte

Wie wir bereits in einem Teile der gestrigen Auflage der „Volksstimme“ kurz mitteilen konnten, brach am Donnerstag nachmittags gegen 3 Uhr in der Fabrik von Bolte ein Großfeuer aus. Das Feuer wurde fast gleichzeitig von mehreren Stellen gemeldet, da Rauchentwicklung und andre Anzeichen des Brandes von verschiedenen Stellen beobachtet worden waren.

Die Löschzüge Hauptwache, Budau und Neustadt rückten sofort zur Brandstelle aus. Auf dem umfangreichen Fabrikgelände der Firma, das zwischen Koltestraße, Sedanring und Sudenburger Eisenbahn gelegen ist, brannte auf dem der Eisenbahn benachbarten Geländeteil ein größerer Holzschuppen. In dem Gebäude lagerten große Mengen von Packmaterial, die dem Feuer reichliche Nahrung boten. Wie das Feuer entzündet ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Man vermutet jedoch, daß Funken ausflug aus der Lokomotive des Werkes in der Nähe des Schuppens lagernde, geteerzte Eisenbahnschwellen in Brand setzten und damit auch den Lager-schuppen dem wilden Element auslieferte.

Die Brandbekämpfung gestaltete sich äußerst schwierig. Wegen starker Rauchentwicklung und ganz bedeutender Hitze gelang es den tapfern Wehrleuten nur unter großen Mühen, an den Brand überhaupt heranzukommen. Weitere Gefahren ergaben der starke, fast sturmartige Wind und das

## Zehlen ausreichender Wehrguleitungen.

Die Schläuche mußten kilometerweit über das ganze Fabrikgelände von der Koltestraße herangeholt werden und auf der rückwärtigen Seite vom Hofe der am Sudenburger Bahnhof gelegenen Fabrik von Jarenholz.

Durch den Brand war auch ein Nachbarshuppen, in dem Gußteile lagerten, gefährdet. Er wurde auch fast zur Hälfte vom wilden Element angegriffen. Aber noch größere Gefahr drohte durch die Nachbarschaft des sogenannten Ladegebäude. Hier werden die Patronen mit Pulver geladen und ein Nebengreifen hätte unübersehbare Folgen haben können.

Die Tätigkeit der Wehr galt denn auch vor allem dem Schutz dieses Gebäudes. Die Wehrmänner konnten jedoch nur an die Brandstelle herankommen, wenn sie ihre Kleider mit nassen Säcken bedeckten, so groß war die Hitze, die der brennende Schuppen ausstrahlte. Ein Gleis der Fabrikbahn wurde von der Hitze der Flammen wie dünner Draht zu etwa einem Meter hohen Bogen gewölbt, die Bretterplanke, die das Gelände umgibt, und etwa 3 Meter vom brennenden Schuppen entfernt war, brannte auf eine größere Strecke vollständig nieder. Auch die Holzplanen am Eisenbahngelände, die wiederum etwa 3 Meter weiter entfernt war, löhnte in der Länge des brennenden Schuppens von oben bis unten an.

Als Flammen und Hitze alles Tragende des Schuppens verzehrt hatten,

## stürzte er in sich zusammen,

aber noch überall züngelten Flammen aus dem Schutt hervor. Ein heißer Rauch zog vor dem Winde der Stadt zu.

Die Menge auf der Sedanbrücke, die dem Wüten des Elements wie einer Schaukel beigemohnt hatte, verließ sich langsam. Sturm und Regenschauer ließen nach. Die sinkende Sonne brach zum erstenmal an diesem Tage schwach durch die Wolken. Ein schöner Regenbogen wölbte sich über die Unglücksstätte. Die Feuerwehr, die 2 Stunden lang nicht gegen das wilde Element ankommen konnte, hatte noch bis in die späten Abendstunden mit dem Abbläsen der Brandnebel zu tun. Eine Wache blieb auch in der Nacht zurück.

Die im sogenannten Ladegebäude beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen haben durch das Feuer vorübergehend ihre Beschäftigung verloren. Sie können ihre Arbeit erst wieder verrichten, wenn für das abgebrannte Packmaterial Ersatz beschafft worden ist. Hoffentlich sorgt die Firma dafür, daß dies bald geschieht, damit die Arbeiter nicht gar zu lange ohne Erwerb zu sein brauchen.

## Der amtliche Bericht.

Vom städtischen Presseamt geht uns folgender Bericht zu: Am Donnerstag nachmittags gegen 1/3 Uhr wurde die Feuerwehr auf Meldung des Feuerwehlers Vergitstraße 25 sowie telephonischen Anruf der Firma Bolte nach der Koltestraße gerufen.

Aus bisher unermittelter Ursache war hier ein großer Lager-schuppen in Brand geraten. Bei der nicht zu unterschätzenden Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes, der vor allen Dingen durch den starken Wind begünstigt wurde, war der Einsatz der Löschzüge Hauptwache, Budau und Neustadt erforderlich. In der ersten halben Stunde war es den Feuerwehrmannschaften infolge der kolossalen Rauchentwicklung unmöglich, an den Brandherd vorzuzukommen.

Nachdem das Feuer einigermaßen Luft bekommen hatte, stand die Feuerwehr einem großen Flammenmeer gegenüber. Infolge der überaus starken Hitzeentwicklung war es den Löschmannschaften nur unter Zuhilfenahme nasser Säcke, die sie auf ihre Kleider legten, möglich, festen Fuß am Rande des Brandherdes zu fassen. Ein unmittelbar an dem brennenden Schuppen vorbeifahrender Gleisanschluß der Firma Bolte wurde durch die enorme Hitze zu einem riesigen Wagen umgeformt.

Unter Leitung von Branddirektor Stein wurde der Angriff der drei vereinigten Feuerwehren mittels acht Schlauchlinien gegen den Brandherd zielbewußt und energisch vorgetragen. Nach circa 1 1/2 stündiger Tätigkeit war es den vereinigten Anstrengungen der Löschmannschaften gelungen, sowohl Herr des Feuers zu werden wie auch eine weitere Ausdehnung des Brandes zu unterbinden, wenngleich ein unmittelbar am Brandherd befindlicher weiterer Schuppen teilweise in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Löscharbeiten nahmen die Feuerwehr noch bis in die Abendstunden in Anspruch. Für die Nacht verblieb eine starke Brandwache an der Brandstelle. In dem Schuppen selbst, der ein Opfer der Flammen geworden ist, lagerten fertige Pappkartons, Packmaterial und Geschloßhüllen.

Die Entschadungsurache des Brandes konnte bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden. —

## Hartnäckige Eisehülle

Die vor 8 Tagen angekündigte Abkühlung ist, genau wie vorausgesagt, im südlichen Mitteleuropa vielfach unter Entfaltung von Gewittern, in Norddeutschland ohne vorangehenden Niederschlag Ereignis geworden, allerdings in weit intensiverem Ausmaß, als zu erwarten war. Statt eines vorübergehenden Erscheinung zu bleiben, hat die Abkühlung sich zu einem trafen Kälteeinbruch ausgemacht, der die Hoffnung auf rasche Wiederkehr warmen Wetters einstweilen zunichte gemacht hat.

Das machtvolle Vordringen der Polarfront in der letzten Woche stellt jedenfalls den gewaltigsten Kälteeinbruch dieses Frühjahrs dar und läßt sich nur mit dem gleichartigen Phänomen vergleichen, das in der dritten Oktoberwoche des vergangenen Jahres nachsommerliche Wärme unmittelbar in winterliche Kälte verwandelt hatte. Auch diesmal hatten namentlich in West- und Südwestdeutschland zuvor recht hohe Temperaturen geherrscht, deren Gipfelmerte in der Rhein- und Mainregion bei 28 Grad Celsius lagen. Noch am Montag nachmittags waren in Süd- und Mitteldeutschland 25 bis 26 Grad Wärme; in der Nacht zum Mittwoch sank das Quecksilber in weiten Teilen Mitteleuropas auf dem platten Lande bereits bis auf 2 Grad Kälte; im Riesengebirge wurden schon in mäßiger Höhe 5 Grad unter Null erreicht, und

Berlin hatte Mittwoch mittag einen kurzen Schneefall, bedingt durch die schon in relativ geringer Höhe über dem Erdboden herrschende große Kälte, die in 2000 Meter Höhe 0, in 3800 Meter Höhe 24 Grad unter Null betrug.

Die vehementer Ansaugung der Kaltluft erfolgte durch ein Tiefgebiet, das zuvor vom Nordmeer nach dem Westen Meere gewandert war und von hier aus plötzlich südwärts vorbrang, wobei es durch große Temperaturgegensätze zwischen seiner Ost- und Westseite erneut an Energie gewann.

Der 775 Meter Höhe überragende Kern des Hochdruckgebiets scheint an der grönländischen Ostküste zu verharren, und die Randwirbelbildung auf der Rückseite der westrussischen Zyklone verheißt für die nächste Zeit nichts Gutes, da sich diese Störungen erfahrungsgemäß Tag für Tag, oft wochenlang zu wiederholen pflegen.

Arbeitersekretariat. Am Sonnabend den 14. Mai bleibt das Sekretariat für den Sprechstundenverkehr geschlossen.

Westliche Schule Altstadt und westliche Schule Alte Kunitz. Die nächste gemeinsame Sprechstunde findet am Sonntag vormittag um 11 Uhr in der Turnhalle Stendaler Straße 10 statt.

Zur Bequemlichkeit der Besucher der Theater-Ausstellung ist von der Ausstellungsleitung mit der Magdeburger Straßen-Eisenbahn die Ausgabe von Eintrittskarten für die Theater-Ausstellung gleichzeitig mit der Abgabe des Straßenbahnfahrstraßenscheines nach der Ausstellung zu dem Originalpreise von 1,50 Mark vereinbart worden.

Vom Magistrat. Der Magistrat erklärte sich in seiner Sitzung vom 9. Mai auf Vorschlag der Hochbauverwaltung damit einverstanden, daß bei der Theater-Ausstellung in der Abteilung „Theaterbaukunst“ die städtischen Theaterbauten und die Stadthalle (als Szenen- und Vorbühnenraum) angesetzt werden.

Unterlassene Ablieferung von Krankentafelbeiträgen. E. und Gen. hatten eine Fabrik gegründet, um Fahrtrichtungsanzeiger für Kraftfahrzeuge herzustellen.

Wann ist ein Kraftwagenführer ungezogen? Die Frage, wann ein Kraftwagenführer ungezogen ist, beantwortet die Gesetzgebung nicht. Darüber kann nur der höchste Gerichtshof eine maßgebende Auskunft erteilen.

er habe dies auch noch getan, nachdem er mit Strafe belegt worden sei. Es könne mithin nicht von Unkenntnis gesprochen werden, es liege vielmehr hartnäckiger Ungehorsam gegen die gesetzlichen Bestimmungen vor.

Ein Lehrgang für Jugendpfleger und Jugendführer. Die der „Amtliche Preussische Presse“ mitteilt, wird in der Zeit vom 16. bis 23. Mai d. J. ein zentraler Lehrgang für Jugendpfleger(innen) und Jugendführer(innen) in der Jugendherberge am Prebelsower See bei Pöchlitz abgehalten werden.

Schneegeißler im Mai. Am Freitag morgen zwischen 8 und 9 Uhr tobte in Sudenburg ein heftiges Schneetreiben. In großen Flöden fiel der Schnee und färbte Straßen und Dächer weiß.

Unfälle bei der Arbeit. Der Arbeiter Otto Kr., Alt-Weberhagen 12, trug am Donnerstag nachmittag auf seiner Arbeitsstätte bei der Firma Schäffer & Budenberg beim Schrotten ein zu schwere Leibesentlastung davon, daß er dem Krankenhaus Sudenburg zugeführt werden mußte.

Tödlicher Schlaganfall auf der Straße. Die Ehefrau Anna G., Köhler Straße 7, erlitt am Donnerstag abend auf der Herrentrogbrücke einen Schlaganfall. Von einem vorbeifahrenden Auto wurde sie dem Krankenhaus Altstadt zugeführt, wo sie kurze Zeit nach ihrer Einlieferung verstarb.

Selbstmordversuch. Die Aufwärtin Ella S., Adlerstraße Nr. 3c, verjuchte am Donnerstag in der Nähe der Eierbrücke in die Elbe zu springen.

Verlorenes Fahrrad. Ein verächtliches Umkleenetz wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Was gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Wer gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Wer gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Wer gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Wer gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Wer gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Wer gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Wer gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Wer gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Wer gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Wer gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Wer gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Wer gehört die Uhr? Unter verdächtigen Umständen wurde eine silberne Herrenuhr am Lederarmband, Nr. 21655 mit hundertzwei Glaseinlagen, arabischen Ziffern, vorgefunden.

Die Exzessive für den Jugendtag müssen jetzt festgestellt werden. Hauptversammlungen sind Sonnabend und Sonntag. Stellt sich alle zur Verfügung!

Die Dampfheizer nach Hofenwarthe findet am Himmelfahrtstag statt. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 75 Pf. Sorgt für gute Beteiligung, auch der Eltern!

Die Verzeichnisse für April sind fertig. Die Verzeichnisse vom Gesamtbund am Sonnabend den 21. Mai. Je ab um 8 Uhr.

Die Hauptversammlung vom Ortsausschuß für Jugendpflege findet am Mittwoch den 18. Mai in Halle statt. Jede Gruppe muß einen Vertreter senden.

Friedrichsbad. Am Mittwoch Treffen um 14 Uhr am Ader um 7 Uhr. Alle Jungen treffen sich am Montag um 14 Uhr am Ader. Wir haben nach dem Halleheim zur Probe.

Budau. Sonntag treffen wir uns um 5 Uhr im Heim. — Schreibt genügend Artikel für den Freitagabend am Dienstag.

Die Hauptversammlung vom Ortsausschuß für Jugendpflege findet am Mittwoch den 18. Mai in Halle statt. Jede Gruppe muß einen Vertreter senden.

Friedrichsbad. Am Mittwoch Treffen um 14 Uhr am Ader um 7 Uhr. Alle Jungen treffen sich am Montag um 14 Uhr am Ader. Wir haben nach dem Halleheim zur Probe.

Budau. Sonntag treffen wir uns um 5 Uhr im Heim. — Schreibt genügend Artikel für den Freitagabend am Dienstag.

Die Hauptversammlung vom Ortsausschuß für Jugendpflege findet am Mittwoch den 18. Mai in Halle statt. Jede Gruppe muß einen Vertreter senden.

Friedrichsbad. Am Mittwoch Treffen um 14 Uhr am Ader um 7 Uhr. Alle Jungen treffen sich am Montag um 14 Uhr am Ader. Wir haben nach dem Halleheim zur Probe.

Budau. Sonntag treffen wir uns um 5 Uhr im Heim. — Schreibt genügend Artikel für den Freitagabend am Dienstag.

Die Hauptversammlung vom Ortsausschuß für Jugendpflege findet am Mittwoch den 18. Mai in Halle statt. Jede Gruppe muß einen Vertreter senden.

Friedrichsbad. Am Mittwoch Treffen um 14 Uhr am Ader um 7 Uhr. Alle Jungen treffen sich am Montag um 14 Uhr am Ader. Wir haben nach dem Halleheim zur Probe.

Budau. Sonntag treffen wir uns um 5 Uhr im Heim. — Schreibt genügend Artikel für den Freitagabend am Dienstag.

### Rundfunkprogramme

Leipzig - Dresden

Sonnabend, 14. Mai, 11: Uebertragung der Eröffnungsfeierlichkeiten der Theater-Ausstellung in Magdeburg. Mozart: Duo, „Zauberflöte“.

### Berlin - Königswinterhausen - Steint

Sonnabend, 14. Mai, 11: Eröffnungsfeier der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927. Mozart: Duo, „Zauberflöte“.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

Sonnabend, 14. Mai, 12:30: Hannover (alle Vorabend): Konzert. 2:05: Bremen (für alle Vorabend): Konzert. 3:20: (nur Kiel): Bericht des Landesarbeitsamtes.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Spilleinte Grob-Magdeburg. Sonntag in Dessau fällt aus. Veranstaltung aller Reichsbanner. Unter Vorfall findet am Sonnabend den 14. Mai in der Kammersaal, Büttnerstraße, statt.

## Aus der Jugendbewegung

Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg. In alle. Baden am Sonnabend von 14 bis 15 Uhr. Ab nächster Sonntag findet das Baden von 14 bis 15 Uhr statt.

**Quaker Oats**  
HAFERFLOCKEN  
Für Ihre Familie.

**Auto Zentral Camin**  
gesamte Ruf und ist während in der Ausbildung von Kraftfahrzeugführern  
Fonsp. 2893 Magdeburg Ladewegstr. 6

# Tretet dem Reichsbanner bei!

Reserviert für  
**Brauerei Rulf & Roy**  
Hermann Roy  
Magdeburg, Hohe Straße 13.

# Kleine Chronik

## Der Tod aus Angst.

Der Hamburger Pseudokontinent Heim, der sich als Staatsanwalt ausgab und Verhaftungen eigenmächtig vornahm, hatte sich am Mittwoch vor den Hamburger Gerichten erneut wegen seltsamer Geprüffungsversuche zu verantworten. Der Angeklagte wird beschuldigt, einen Hamburger Kaufmann durch fortgesetzte anonyme Droh- und Beleidigungsbriefe in den Zustand völliger seelischer und körperlicher Depression versetzt zu haben, an deren Folgen der also bedröhte gestorben ist. Der Kaufmann empfing simulierte telephonische Anrufe, die ihn in Schrecken versetzen sollten, verschiedene Patentforderungen, in denen sich tote Katzen und tote Ratten befanden, und es gingen Kanonenschläge in seinem Hause los. Trotdem der Staatsanwalt den Angeklagten der schweren Beleidigung und des groben Unfugs für schuldig hielt, beantragte er lediglich eine Geldstrafe von 300 Mark. Als mildern-der Umstand mag gelten, daß der Angeklagte infolge eines Flugzeugabsturzes geistig unzurechnungsfähig ge- sein scheint.

## Zuwelentrab am hellen Tage.

Am Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr versuchten zwei Männer die Auslagen des Juwelengeschäfts von Krawitzky und Schönholz in der Ansbacher Straße in Berlin auszuräumen. Sie hatten schon einen Schaufensterkasten erbrochen und Werkzeuge für ungefähr 1000 Mark zu sich gesteckt, als eine Zeitungsfrau auf sie aufmerksam wurde und gegen die Verbrecher mit ihrem Regen- schirm so energisch vorging, daß die beiden flüchten mußten. Die von dem Inhaber des Geschäfts im Verein mit der Polizei aufgenommene Verfolgung blieb ergebnislos. Die Auslagen, die durch den energischen Zugriff der Frau davon bewahrt wurden, völlig ausgeraubt zu werden, enthielten Juwelen im Betrag von unge- fähr einer Viertel Million.

## Im Eisenbahnzug ermordet.

Ein Angestellter der R. L. M.-Bahn wurde auf der Reise von Toulon nach Marseille in einem Abteil erster Klasse während des Schlafes ermordet und beraubt und dann aus dem Zuge geworfen. Das Verbrechen wurde bei der Reinigung des Zuges in Marseille entdeckt. Die Wagenwächter bemerkten in einem Wagen Blut- spuren und fanden in einem andern Wagen Papiere, die auf den Namen eines Vorstehers der Eisenbahngesellschaft lauteten. Die Leiche des Ermordeten wurde in zwei Teile zerteilt in der Nähe eines Tunnels aufgefunden. Sie ist wahrscheinlich beim Hinaus- werfen aus dem Zuge überfahren worden. Ueber den Täter fehlt jeder Anhalt.

## Brandstiftung in Berlin-Moabit.

In dem großen Berliner Kriminalgerichtsgebäude in Moabit wurde in den Abendstunden des Mittwoch eine dreiste Brand- stiftung verübt. Beamte der Staatsanwaltschaft, die lange nach Dienstschluß noch tätig waren, nahmen plötzlich einen starken Brandgeruch wahr. An zwei Türen zu Zimmern der Staats- anwaltschaft war mit Petroleum getränktes Holz aufgeschichtet worden; auch die Türen selbst waren mit Petroleum übergoßen. Der Brand konnte rasch gelöscht werden. Eine sofort vorgenom- mene Durchsuchung des Gerichtsgebäudes nach dem Brandstifter blieb erfolglos. Die Ermittlung ergab, daß der Brandstifter bei seiner Tat gestört wurde. Eine dritte Tür, die ebenfalls mit Petroleum begoßen war, konnte er nicht mehr anzünden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Zweck der Brandstiftung die Zerstörung von Akten der Staatsanwaltschaft war. Von dem Täter fehlt einstweilen jede Spur. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

## Bestrafte Brandstifter.

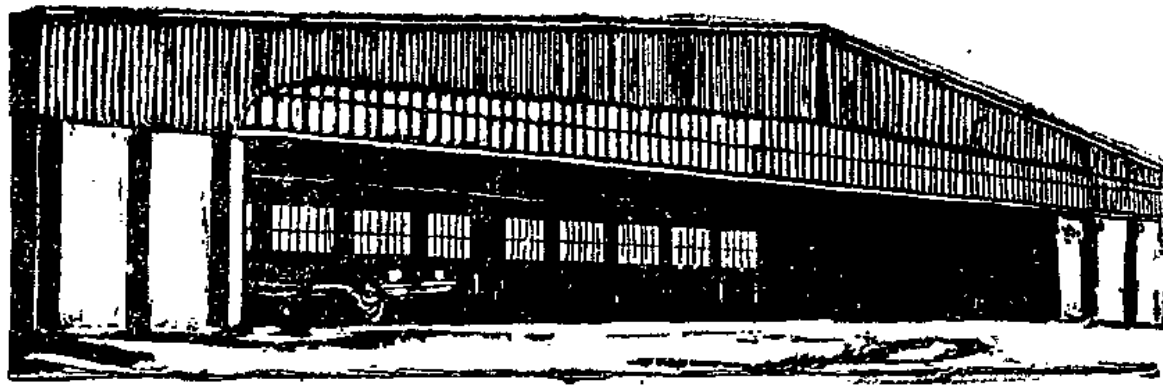
Am 29. März 1926 brannte in dem pommerischen Dorfe Schmellentin der Dorftrug bis auf die Grundmauern ab. Es war am Vorabend des Abzugs der langjährigen Bäckerin, Frau Köhn, die einem Mehrbietenden weichen mußte. Einen großen Teil ihres eignen Inventars hatte sie bereits weggeschafft. Unter diesen Umständen lag der Verdacht der Brandstiftung sehr nahe. Die Untersuchung ergab, daß sich nicht weniger als zehn Personen zusammengefunden hatten, um die Kündigung der Bäckerin zu rächen. Die Urteile gegen die Brandstifter lauteten auf 15 bis 26 Monate Zuchthaus. Die Witrin selbst erhielt 7 Monate Ge- fängnis, weil sie von der Absicht der Brandstiftung Kenntnis hatte, aber eine Anzeige unterließ.

## Die Klapperschlange im Elbfahnen.

Am Bachhof in Dresden wurde ein Kahn der Vereinigten Elbfahrtsgesellschaften entleert. Die Ladung bestand aus Kaff, der aus Australien kam. Möglicherweise auch ein allgemeines Schreden der Schiffsbesatzung eine etwa 2 Meter lange Klapperschlange aus einem Fass heraus. Das Reptil hatte aber offenbar durch die fremde Umgebung ebenfalls einen Schreden

# Der neue Flughafen in Bremerhaven

Die Hundertjahrfeier der Stadt Bremerhaven hat Gelegen- heit gegeben, einen weiteren wichtigen Fortschritt in der bedeut- samen Entwicklung dieser Stadt festzustellen, der in der Errich-



tung eines neuen modernen Land- und Wasserflugzeughafens zu erblicken ist. Dieser Flughafen soll den Passagieren der heran- kommenden Ozeandampfer die Möglichkeit geben, auf schnellstem Wege ihre Reiseziele im In- und Aus- land zu erreichen, wobei die Fahrpläne der Flugzeuge so gestaltet werden, daß immer Anschluß an die wichtigsten Strecken des Luftverkehrs wie auch der Eisenbahn gewonnen wird. Die Anlage des neuen Flughafens ist nach modern- sten Grundsätzen erfolgt. Interessant ist insbesondere eine große 80 Meter lange Flugzeughalle, die als erste in Deutsch- land nach dem System der frei tragenden Heberdachung gebaut ist. Wir zeigen im Bilde diese Flugzeughalle, die ein Charak- teristikum des neuen Flughafens von Bremen sein wird.

bekommen und flüchtete, wobei es schließlich vom Deck ins Wasser fiel. Ein Schiffer hielt dem Tier einen Staken vor, an dem sich die Schlange wieder heraufwand, dann in einen ihm vorge- haltenen Sad trock und in einer Kiste in Verwahrung genommen wurde.

## Reiche Strumpfhüerte.

In der Nacht zum Donnerstag drangen Einbrecher in Berlin in die Strumpfwarengroßhandlung von Albert Spbram- sohn und erbeuteten Strumpfwaren im Werte von rund 8000 Mark. Mit ihrer Beute konnten die Diebe, die vom Dach aus eingestiegen waren, unerkannt entkommen.

## Postsendung mit Dynamit.

In Paris erhielt ein Mechaniker ein Paket zugesandt, dessen Inhalt nach Entfernung der Umhüllung explodierte. Der Empfänger wurde im Gesicht, an den Händen und am Unterleib verletzt. In dem Paket befand sich eine Dynamitarturische. Vermutlich handelt es sich um einen Nachcast.

## Hungersnot in der Herzegowina.

In vielen Bezirken der Herzegowina ist infolge der Notlage der Landwirtschaft eine Hungersnot ausgebrochen. Im Dorfe Nuzien sind drei Bauern Hungers gestorben. Auch in vielen andern Dörfern hat die Hungersnot einen solchen Umfang angenommen, daß viele Leute im Sterben liegen. Der Obergespan und der Kreisrat haben die Regierung dringend um Hilfe gebeten.

## Explosion in einem amerikanischen Logenhaus.

In dem Gebäude der Odd-Fellow-Loge in Dallas (Texas) ereignete sich während einer Sitzung eine riesige Explosion, durch die 11 Personen getötet und weitere 25 Brüder schwer verletzt wurden. Auch eine auf der Straße vorübergehende Frau wurde durch umherfliegende Ziegelsteine getötet. Die Ursache der Kata- strophe konnte bisher nicht festgestellt werden.

## 780 Tote und 3500 Verletzte.

Nach einer nichtamtlichen Zusammenstellung sind bei der Heberschwemmung im Mississippi und durch die Stürme im mittlern Westen im ganzen 780 Personen getötet und 3500 ver- wundet worden. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 365 000. 14 000 Quadratmeilen Land sind überschwemmt. In 37 Städten sind durch die Stürme Verwüstungen angerichtet worden.

## Auf der Suche nach Kungesser.

Die Versuche, die französischen Flieger Kungesser und Goli aufzufinden, werden bis zur Mitte des Atlantischen Ozeans aus- gedehnt werden, und zwar sollen Wasserflugzeuge benutzt werden, denen Kutter als Begleitfahrzeuge mitgegeben werden. Ungefähr 20 Fahrzeuge patrouillieren bereits auf amerikanischen Küste. Ferner ist ein Geschwader von acht Torpedobootzerstörern weiter auf die hohe See hinausgeschickt worden. An den Nachfor- schungen beteiligen sich außerdem noch drei Wasserflugzeuge, die in Gloucester stationiert sind. Das Luftschiff Los Angeles (früher „Z. N. 3“) hat in den frühen Morgenstunden Aufbruch auf Befehl des Marineministeriums verlassen, um an der Atlan- tischen Küste Ausschau zu halten.

## Verbrecherflucht im Auto.

Aus dem Zuchthaus von Velsaft sind vier Schwerverbrecher unter erschwerten Umständen ausgebrochen. Es handelt sich um die vier gefährlichsten Sträflinge der Anstalt, von denen drei mit lebenslanglichem Zuchthaus bestraft worden sind. Auf bis- her unaufgeklärte Weise waren sie in einer kleinen Zelle für die

Nacht untergebracht worden. Bei Tagesanbruch öffneten sie die Tür und fielen über die Beamten her, die sie überwältigten, ihnen den Mund zubanden und sie dann mit Stricken an eine Säule banden, wo sie mit verstopftem Munde blieben, bis sie mehrere Stunden später gefunden wurden. Mit Hilfe der Schlüssel, die sie den Beamten abgenommen hatten, gelangten die Leute in den äußeren Hof des Zuchthaus, kletterten über die zehn Fuß hohe Mauer in einen Klostergarten, in dem ein modernes Auto auf sie wartete, so daß die Flucht nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb des Gefängnisses gut geplant war. Mit einer riesigen Geschwindigkeit fuhr das Auto auf die Grenze des südböhmischen Freistaates zu, die in einer Stunde erreicht wurde. Mehrere Poli- zisten haben das Auto gesehen und haben auch versucht, es auf- zuzahlen, aber vergebens.

## Aberglaube und Radio.

In einem Städtchen im nördlichen Polen haben die Bauern den Radioapparat des Lehrers, von dem sie glaubten, er wäre Teufelswerk, zerstört und den Lehrer erschlagen. Die Bauern behaupten, seit der Lehrer den Apparat habe, hätte starker Regen eingeseht, der die Ernte bedrohe. — Heute wird in Europa die Zeit zum Klauen; Jahrhunderte sind nur durch die Distanz von Kilometern voneinander getrennt, wir fahren einige Stun- den im Schnellzug und steigen im Mittelalter aus. Die Bauern, die den Lehrer erschlugen, weil ein Radioapparat ihn mit der Gegenwart, mit der Musik, dem Leben, der Welt verband, haben die Finsternis der Herzen und Hirne, die Vergangenheit an der Gegenwart gerächt. Wundert uns das, wenn wir hören, daß selbst in der Steiermark ein Pfarrer den Bauern predigte, im Radio singe der Teufel seine höllischen Lieder, und sie auffordert, jede Antenne zu zerstören und den Aberglauben mit allen Mitteln zu schenken? Der Dämon des geistigen Analphabetentums wehrt sich gegen die neue Welt!

**Sie sind für Demokratie.  
Sie sind für soziale Fürsorge.  
Sie treten ein für einen sozialen Staat.  
Sie wollen dafür kämpfen.**

Das können Sie aber nur, wenn Sie Mitglied der Sozialdemo- kratischen Partei werden. — Füllen Sie den Aufnahmechein aus und schicken Sie ihn an das Parteisekretariat, Gr. Müngstr. 3, 2 R.

## Betrittsklärung zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

(Familienname) (Vorname)

Beruf: ..... Geboren am: .....

in ..... (Geburtsort)

Wohnung: ..... Straße Nr. ....  
..... Platz

Soll in Bogis: Bei wem? .....

# Reise nach Moskau

Von Dr. Hermann Gieber.

1.

Nach ehe ich polnischen Boden betrat, in der letzten deutschen Station Sienisch, gleich hinter Schwiebus, wurde ich auf ein „Wirtschaftsproblem des Ostens“ — so jagt man doch wohl? — aufmerksam gemacht. Es gab einen kleinen Auf- lauf vor der kleinen Weichselbude neben dem Bahnhofstauraat. Ein paar arme polnische Frauen, die aus Frankreich kamen und dort irgendwo gearbeitet haben müßen, hatten sich ihre Franken gegen die einheimischen Loth umzuwechseln lassen und beteuerten man habe sie überverteilt. Zwei von ihnen weinten und be- schworen die Weichler, ihnen doch mehr herauszugeben: sie kämen ja noch nicht einmal nach Hause. Ein Mann nahm ihre Partei und forderte dringend und drohend, daß das Geschäft rückgängig gemacht werde. Nur sehr ungern gaben die jungen Leute das französische Geld heraus, weil sie feststellen mußten, daß sie das gesamte Publikum gegen sich hatten. Es waren aber keine „Poladen“, denen man bekanntlich alles Schlechte zutraut, son- dern gute Deutsche, und ihre Firma heißt „Ostbank für Handel und Gewerbe“.

Man verlor hier, noch mehr denn am nächsten Abend an der russischen Grenze, unendlich viel Zeit. Die Paß- und Gepäc- kontrollen wieder in sich im Schiedenszeit ab. Und dann fuhr man nach Polen hinein. Wie es im ehemals Polenschen aussieht, weiß ich nicht, man passierte es im Stodbütern. Aber bei Tagesanbruch, als man sich Warschau näherte, war das Bild recht betrüblich. Die Felder, die sich da in unabsehbarer Folge an- einander reihten, waren — für deutsche Begriffe wenigstens — nur unvollkommen bestellt. Alles sah aus, als hätte man es halbzeitig liegenlassen. Die Dörfer durchaus unangehentlich: frohbededte Lehm- oder Holzhütten, denen man nicht einmal mit einem farbigen Anstrich nachgeholfen hatte. Wer diese polnischen Bauernhäuser gesehen hat, begreift, warum die armen Leute in Schwaben auswandern und sich jagen den preussischen Junkern verschreiben, wo man sie doch gewiß nicht auf Rosen betritt. Wie groß muß das Elend sein, dem sie nur um jeden Preis zu ent- fliehen trachten, wie erbärmlich der Lohn für ihre Arbeit! Es reißt überall an Arbeitskräften in diesen ländlichen Bezirken, jetzt reicht jetzt nach dem Krieg. Und dabei treibt die Regierung die besten Landes die verrückteste Eroberungspolitik, macht in großmannstüchtigem Imperialismus, anstatt erst das eigne Land auch nur einigermaßen zu kultivieren. Wenn einmal aus- nahmsweise ein Ziegelbrenn und eine weiße Hauswand auftauchen, so gehören sie gewiß einem Gutsbesitzer oder einer Kirche an. Ueber- haupt scheint die Haupt Sorge nach dem Kriege die gewesen zu sein, die Kirchen recht schön und statlich wiederherzustellen. Die

Bauern konnten sehen, wo sie mit ihren Hundehütten und Vieh- ställen blieben.

Nach mehr als die Kirche verschlingt das Militär. Das kann man namentlich in der Hauptstadt beobachten, an deren Weichselbild inmitten von Glendquartieren, deren Zustand un- beschreiblich ist. Kaserne neben Kaserne, zum Teil neuften Datums, emporragt. Wer mit dem Zug um die Stadt herumfährt, über die Weichselbrücke und dann durch die Vorstadt Praga, kann sich einbilden, diese große Stadt Warschau sei nur von Zigeunern bewohnt und Soldaten. Wer auf dem Hauptbahnhof den Zug verläßt, glaubt in Leitomischi oder Olmutz zu sein. Es gibt keine Bahnhofshallen, sondern nur schmale, schmucklose und vernach- lässigte Bahnsteige, die man durch Ueberdrehten der Gleise er- reicht: zu Unterführungen hat es bis jetzt noch nicht gelangt. Russische Gebiäht — mag sein: aber man ist doch so stolz auf seine Selbstständigkeit. Warum hat man nicht zu allererst etwas für den Bahnhof der Hauptstadt getan? Wie schlecht sieht diese Umgebung zu den prächtigen Offiziersuniformen, die sich über und über mit Silberstickchen und Sternchen und Streifen garniert und durch die viereckige Mütze ausgezeichnet, überall her- vortritt. Ein französischer General beratschelt sich — man weiß, was sich gehört — von dem in schlichter Zivilkluft stehenden Militärattaché der Sowjetgebiähtschaft. Wie das um diesen hellblauen Mantel und das rote, mit goldenen Seitensträngen besetzte Käppi herumstanzelt! Lauter keine nichts sagende uniformierte Großtuer, wie man sie in Prag herumwimmeln sieht, und wie sie ehemals unsre eignen Straßen in wilhelmin- schen „herrlichen“ Zeiten bevölkerten. Der preussische Leutnant sieht an.

Die Landschaft ist im allgemeinen ebenso reizvoll wie zwischen Oshersleben und Ragdeburg. Die einzige Freude für das Auge ist zuweilen einmal ein buntes Tuch oder das Kleid einer Bäuerin. Etwa 500 Kilometer hinter Warschau wird die Gegend romantischer: die großen russischen Wälder kündigen sich an. Hier ist ja auch schon russische Bevölkerung, und zwar eine von jenen berühmten „nationalen Minderheiten“, die die Frie- densbestimmungen von 1918 in so löstliche Fälle befehrt haben. Erst kürzlich mußte der Wissenschaftliche Kongreß der Sowjet- union einen stammenden Protest erheben gegen die „natio- nale Unterdrückung der weißrussischen, ukrainischen und andern Minderheiten in Polen“, durch die „jene Völkchen wieder auf- zugehen, durch welche seinerzeit der Sozialismus dem polnischen Volke den Lebensatem rauben wollte“. Wir Deutsche können hinzü- fügen: mit Wisnarska besonders diplomatischer und moral- scher Unterjüngung. Raum haben die Volkswirtschaft der Polen be- freit, da fallen sie schon über diese ihre Befreier her. Nebenbei — was sich fast von selbst versteht — über die Juden, die ja überall die Rolle der „nationalen Minderheit“ spielen müssen, namentlich in Ungarn und Rumänien.

Alles bereitet darauf vor, daß wir uns Rußland nähern. Da sind die erbärmlichen hölzernen Bahnhöfe, deren Watteräume man mit Worten nicht beschreiben kann. Alles, selbst die Frauen, läuft in hohen Schaffstiefeln umher. Man könnte sich einbilden, die Menschen kämen hier mit den „Langschäftern“ zur Welt, so eng verbunden sind sie mit ihnen. Das läßt sich gar nicht ver- meiden bei dem Zustand der Straßen, die auch jetzt, nachdem sie glücklich vom Schnee befreit sind, Morästen gleichen, in denen die leichtsten Bauernwagen bis zur Achse versinken. Das Pferd- chen davor ist statt des Kums in das russische Krummholz ein- gespannt. Um nur diesen schauerhaften Wegen zu entgehen, wird der Bahndamm als Fußweg benutzt. In Massen sieht man Frauen und selbst Kinder sorglos neben und zwischen den Eisenbahnschienen einhergehen — ein erschreckender Anblick für das westeuropäische Auge, auch wenn es nicht das eines korrekten Beamten ist. In Trümmern starren längs des Bahn- damms Duhende von geschossenen Bahndärterhäuschen, in kleinen Städten fallen die zerstörten Fabriken auf. Mitten in der Wäde, der ebenfalls die Spuren der Verwüstung erkennen läßt, zuweilen ein Grüppchen von schmudlofen Holzkrügen oder auch einzelne genau so laß und lieblos und armselig wie die Fried- höfe der Bauern: Kriegergräber. Und dann kommt eine Stadt, die von Stachelbraut herrt, von den Ueberbleibseln der Drahtverhaue: Baranowice, der Schauplatz mörderischer Kämpfe und am weitesten vorgeschobener Posten der Ostfront von 1915 bis 1917, bis zum Frieden von Brest-Litowff, das sich auch nicht weit von hier befindet.

Ein schmaler und auffallend blasser junger Mann gibt mir über alles Auskunft, während wir an diesen traurigen Städten vorüberfahren. Er erzählt auch von sich: daß man ihn erst zwei Jahre lang eingekerkert hat, weil er sich weigerte, in der zaristi- schen Armee zu dienen. Daß er dann 1920 als geborner Weis- ruffe und überzeugter Kommunist die Polenwirtschaft nicht mit- ansehen konnte, sondern ein Freikorps sammelte und für die Sache der Freiheit foht. Man nahm ihn gefangen, man folterte ihn drei Tage lang. Er machte nicht viel Worte darüber. Er öffnete nur den Mund. Da waren hinten lauter Goldgähne, wohl acht Stück. Man hatte ihm seine ausgefälgelten mit einem Revolver. Man hatte, um ein Geständnis zu erpressen, Nägel in seine Fingerpißgen getrieben. Dann war er zum Tode ver- urteilt, aber von Freunden aus dem Gefängnis befreit worden. Heute wird er in Warschau mit großer Auszeichnung behandelt: er ist diplomatischer Beamter der Sowjetunion. Aber seine Ge- sundheit hat er im Kerker gelassen. Er hat 18 kilo an Gewicht verloren und schwer lungenleidend.

Auf den Bahnteigen in Polen wie in Rußland geht Mi- tär und Gendarmerie bis an die Rasenpiße bewaffnet hin und her. Selbst auf den Bahndämmen sieht man Posten unter Gewehr. Soll denn hier niemals Friede werden, nach- dem die Menschen so furchtbar gegeneinander gewütet haben?

# Zum Wochen- Schluss extra billig!

## Blusen- Kragen

Crêpe de Chine 70 Pf.

**35** Pf.

Rips

## Damen- Hemdchen

weiß, gewebt

**38** Pf.

## Selbst- binder

Kunstseide,  
neue Muster

**38** Pf.

## Crêpe marocain

waschbar, Blumenmuster,  
ca. 190 cm breit

**45** Pf.

## Washseide

(Kunstseide), moderne Muster

Meter 1.25 95 Pf.

**75** Pf.

## Voll-Voile

Blumenmuster

Meter 1.25

**95** Pf.

**Damen-Strümpfe**  
Baumwolle, mit doppelt  
Spitzen u. Fersen, schwarz  
und farbig . . . . . Paar **35** Pf.

**Damen-Strümpfe**  
Baumwolle, mit Doppel-  
sohl. u. Hochferse, schwarz  
u. mod. Farb. P. 95 Pf. 68 Pf.

**Damen-Strümpfe**  
Kunstseide, mit Naht, fehler-  
freie Ware, mit Doppelsonnen,  
moderne Farben . . . Paar **1** 10

**Herren-Socken**  
feine Baumwolle, mit  
dopp. Spitzen und Fersen,  
farbig . . . . . Paar **38** Pf.

**Herren-Socken**  
Baumwolle, modernes Karo-  
muster . . . . . Paar **45** Pf.

**Hosenträger**  
Gummi, mit Lederpasser . . . **65** Pf.

**Frotter-Handtücher**  
farbig gemustert, gute  
Qualität . . . . . **58** Pf.

**Badehauben**  
rein Gummi . . . . . **45** Pf.

**Jumperschürzen**  
aus gestreiften Stoffen,  
mit Tasche . . . . . **55** Pf.

**Servierschürzen**  
weiß, aus festen Stoffen,  
in Stickerei od. Hohlstick . . **75** Pf.

**Jumper-Unter-  
teile** mit Klapp-  
spitze . . . . . **65** Pf.

**Damen-Hemden**  
Wäschestoff, mit Spitzen . . **75** Pf.

**Damen-Hemd-  
hose** Windelform . . . . . **95** Pf.

**Damenschlüpfer**  
Baumwolle, feinfarbig . . . **75** Pf.

**Büstenhalter**  
weiß Trikot 68 Pf., aus  
weiß. Stoff, Rückenkl. . . . **35** Pf.

**Strumpfhalter-  
Gürtel** mit 2 Paar  
Haltern 95 Pf.,  
mit 1 Paar Haltern . . . . . **58** Pf.

**Erstlings-  
Jäckchen** gestrickt . . . . . **40** Pf.

**Mullwindel** . . . . . **45** Pf.

**Quadrate**  
Kreuzstich, gezeichnet . . . . **10** Pf.

**Mitteldecken**  
Kreuzstichzeichnung . . . . . **45** Pf.

**Kissen** schwarz Rips,  
moderne Zeichnungen . . . . **85** Pf.

**Kleiderweste**  
Crêpe de Chine, in weiß,  
rosa, champagne . . . . . **1** 95

**Zephyr** für  
Sporthemden,  
gestrickt . . . . . Meter 68 Pf. **48** Pf.

**Rohseide** feinfarbig,  
reine Seide, ca. 90 cm  
breit . . . . . Meter 4.50 2.75 **1** 95

**Bastseide**  
bedruckt mit Blumen-  
u. Fantasie-mustern, ca. 90 cm  
breit . . . . . Meter 5.60 4.75 **3** 50

**Taschentücher**  
für Herren, Linen, weiß,  
best. Qualität . . . . . 6 Stück **95** Pf.

**Taschentücher**  
Baumw., mit Bordur u.  
gestickter Ecke 3 Stück . . . **95** Pf.

## Der moderne Schuh

## Die populäre Preislage

## Spezial-Ausführung 6<sup>75</sup>

für Damen, Herren und Kinder

Met. 10.50 8.75

## BO-MA Extra aparte Modelle

Damen- und Herren-Halbschuhe,  
Herren-Stiefel,  
auch echte Rahmenarbeit

Met. 16.75 14.75 **12<sup>50</sup>**

## Bomhardt & Co., Handelshof

Breiter Weg Nr. 193/94

(auf dem Hofe)



## Extra-Angebot

Weißer Leinen-Schnürstiefel 18 bis 22 **1** 95  
Braune Leder-Spangen 18 bis 21 . . . **1** 95  
Leder-Schnürstiefel 20 bis 22 . . . . .

Der moderne Sommerschuh  
in farbigem Leinen, auch in  
imitiert Schlange und Eidechse  
38 bis 41 6.50 5.90 **4** 90

Damen-Lack-Halbschuhe **7** 90  
Zug und Spannen, auch mit  
imitiertem Eidechsenfah 10.90

## Herren-Schnürstiefel

Vogelfuß und Hindfuß,  
auch echte Zwischensohle,  
Original-Goodyear-  
Welt **12<sup>50</sup>**

## Leistungsfähigste Bezugsquelle für



Kinderwagen  
Klappwagen  
Stubenwagen  
Puppenwagen  
Bubiräder, Roller  
Kinderbetten  
Kinderstühle und  
-tische  
Schutzgitter  
Größte Auswahl.  
Auf Wunsch Zah-  
lensanleiherung  
Kinderwagen- und  
Bettenhaus

**Bruno Paris**  
Breiter Weg 4  
Hauptpost gegenüber.

## Hilfsbuch für Elektropraktiker

Begründet von H. Wieth und C. Erfurth  
Neubearbeitet von H. Krieger und E. Königsmann

Bd. I: Schwachstrom Mit Anhang über die Rundfunktechnik Mit 300 Abbildungen im Text In Leinen geb. M. 3.—  
Bd. II: Starkstrom Mit den neuesten Vorschriften und Normalien Mit 238 Abbildungen im Text In Leinen geb. M. 3.80

Beide Bände zusammen in einem handlichen Taschenbuch geb. M. 6.—  
Das Hilfsbuch ist das unentbehrlichste Rüstzeug für jeden, der mit elektrischen Anlagen zu tun hat.

Zum Bezug empfiehlt sich:  
**Buchhandlung Volksstimme**



## Herren-Kleidung

vom Einfachsten bis zum  
Elegantesten finden Sie preis-  
wert u. in großer Auswahl in

**Frühmanns Etagegeschäft**  
Breiter Weg 87, 1, Nähe Zentraltheater

## Junges, fettes Fleisch Schlackwurst und Knoblauchwurst

empfehlen  
Oberstr. 7, Wilhelm Ohlrogge, Oberstr.

## Ackerpachtvereinigung Gardelegen.

Am Sonntag den 15. Mai nachmittags von  
2<sup>1/2</sup> bis 5 Uhr, ist in der „Neuen Welt“ die Pacht  
für folgende Güter zu suchen:

1. Bian Bismeh und Boldt
2. Bian Gagenberg
3. Bian Dämme bei der Burgmühle
4. Bian Gschloß
5. Bian Kuhschlag, früher Wertens u. Zies-
6. Bian Fammulwitz u. früher Wöstenhagen
7. Bian Am Holweg früher Süders. Reut-

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß  
die Pacht in diesem Jahr nur in der „Neuen  
Welt“ angenommen wird.  
Der Vorstand.

## Berand nach alt. Orient

## Möbel

## Kredit

in 100. Zahlungen  
Möbel für 75 Mk.  
Anzahlung 10 Mk.  
Möbel für 130 Mk.  
Anzahlung 15 Mk.  
Möbel für 200 Mk.  
Anzahlung 25 Mk.  
Möbel für 300 Mk.  
Anzahlung 40 Mk.  
Möbel für 400 Mk.  
Anzahlung 55 Mk.  
Möbel für 500 Mk.  
Anzahlung 70 Mk.

in möglichen Fällen  
o. 2 RRL oder monat-  
lich von 10 Mk. an  
Kredit 15 Monate  
Spart, Takt, Sparte-  
lender, Sägen  
sägen, Sägen  
sägen

## Friedländer

Mitte Marktstr. 11.  
Zwei gegen 11 Uhr  
Mittag u. Besuche  
mit ohne Anzeig.

## Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit

- Sammeln mit Gummifäden, Garantie für jedes Paar prima Qualität 35 bis 38 2.75 31.6 35 2.25 27.6 30.2 20.0 25 u 26 1.75 29 u 21
- Beige u. braune Rindleder-Rinder-Spangenschuhe 35 bis 38 9.75 29 bis 31 8.50 25 bis 28
- Ein Paar braune Rindleder-Rinder-Spangenschuhe 35 bis 38 9.75 29 bis 31 8.50 25 bis 28 **1.50**
- Gran und beige Halbleder-Damen-Spangenschuhe in diversen Ausführungen, elegante Formen mit Spitzenohr e, weiß, edelweiss **7.50**
- Braune Rindleder-Herren-Spangenschuhe mit Spitzenohr e, weiß, edelweiss **5.90**
- 1 Paar schwarze Rindleder-Sportstiefel leichtgerollt, mit wasserabweisendem Futter, nur solange Vorrat **12.50**
- Rindleder-Herren-Halbschuhe mit u. ohne Zwischensohle, weiß, edelweiss, nur solange Vorrat **9.50**
- Beige 3-De-en-Damenstiefel mit wasserabweisendem Futter, nur solange Vorrat **10.50**
- Beige 3-De-en-Damenstiefel mit wasserabweisendem Futter, nur solange Vorrat **12.50**
- Beige 3-De-en-Damenstiefel mit wasserabweisendem Futter, nur solange Vorrat **9.75**

## Emil F. Krüger

Stempel  
Breite Straße 29  
Ecke Rehrstraße

- Hüte
- Mützen
- Schirme
- Stöcke
- Strawatten

in größter Auswahl  
zu festen Preisen!

SCHUHVERTRIEB  
**Rhinogold**  
Otto-von-Guericke-Str. 12, Ecke Kölner Str.  
Filiale: Lübecker Straße 118,  
Ecke Nikolaiplatz.

# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52



### Nachrichten aus der Provinz

#### Das Reich gegen kommunale Selbstverwaltung

Der Reichsfinanzminister hat angekündigt, daß dem Reichstag noch vor der Sommerpause neue Steuergesetze

zugesetzt werden sollen. Es handelt sich dabei um ein Gesetz über die Vereinheitlichung des Steuerrechts (Steuervereinheitlichungsgesetz). Das Gesetz ist ein Mantelgesetz, das in vier Teile zerfällt: 1. Das Grundsteuervereinheitlichungsgesetz, 2. das Gewerbesteuerreformgesetz, 3. das Gebäudeversicherungsgesetz und 4. das Gesetz über die Vereinheitlichung des Verfahrens in Steuerfällen und über die Anpassung der Reichssteuergesetze (Steueranpassungsgesetz). Diese vier Gesetze werden durch einen gemeinsamen Zweck miteinander verbunden: sie dienen der Vereinheitlichung und der Vereinfachung der Steuergesetze und der Vereinfachung der Steuerverwaltung.

Dieser Gesetzesentwurf ist vor einigen Tagen dem Kabinett zugegangen und wird nach Begutachtung durch eine Konferenz der Finanzminister am 18. Mai dem Reichstag zugeleitet werden. Der genaue Inhalt der Vorlage ist insoweit noch nicht bekannt. Es unterliegt aber kaum einem Zweifel daß der Gesetzesentwurf nicht nur den richtigen Gedanken der Vereinheitlichung der Steuergesetzgebung und der Vereinfachung der Steuerverwaltung verfolgt, sondern daß

gefährliche Nebenabsichten seinen Inhalt weitgehend beeinflusst haben. Besonders das Grundsteuer- und das Gewerbesteuerreformgesetz sollen auf dem Umweg über das Reich einen Zwang zur Ermäßigung dieser Steuern in Ländern und Gemeinden ausüben, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob nicht durch diesen schematischen Abbau von Einnahmen die sozialen und kulturellen Aufgaben eingeschränkt werden müssen.

Noch gefährlicher ist die Bestimmung, durch die ein Anordnungsrecht der gesetzlichen Berufsvertretung vor Festsetzung der Gewerbe- und Grundsteuer eingeführt werden soll. Seit Jahren erheben die Unternehmer eine derartige Forderung. Sie ist bisher von der Reichsregierung stets abgelehnt worden, weil man sie mit dem Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden und mit ihrer Selbstverwaltung für unvereinbar hielt. Kam aber ist die Reichsregierung da, so hat sich ein völliger Meinungssumschwung vollzogen. Was man bisher bekämpft hat, empfiehlt man jetzt. Werden aber die Gemeinden verpflichtet, die gesetzlichen Berufsvertretungen der Unternehmer vor Festsetzung ihrer Steuern zu hören, so entscheidet nicht mehr die Allgemeinheit der Bürger, sondern der Interessent. Das allgemeine Wahlrecht in den Gemeinden wird zur Farce, denn in der wichtigsten Frage wird es praktisch ausgehöhlt. Nicht mehr die Gemeindevertreter haben zu entscheiden, sondern die Handelskammern, Gewerbekammern oder Landwirtschaftskammern.

Wir warnen die Reichsregierung, den Versuch zur Verwirklichung dieser Absichten zu machen. Er ist das erste

Achtung auf das allgemeine Wahlrecht in den Gemeinden und wird von den Volksmassen als ein grundsätzlicher Einbruch in die Reichsverfassung aufgefaßt werden. Er bedroht aber auch das ganze Steuerrecht. Es ist unmöglich, die bestehenden Steuerpflichtigen über die Höhe der von ihnen zu zahlenden Steuern selber bestimmen zu lassen. Wer solche Absichten durchführen will, untergräbt das deutsche Steuerrecht und wird die Lohn- und Gehaltsempfänger zu einer Einheitsfront gegen die Lohnsteuer zusammenzwingen.

#### Der reaktionäre kommunale Arbeitgeberverband

Der in der Lohnbewegung des mitteldeutschen kommunalen Straßenbahnpersonals vom Zentralausschuß für Straßenbahntariffragen der Gemeinden und Kommunalverbände als Berufungsinstantz am 28. April gefällte Schiedspruch, der eine Erhöhung des Spitzenlohns des Straßenbahnpersonals ab 1. April um 4 Pf. und ab 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928 um weitere 2 Pf., ferner eine Erhöhung der Führerzulage um 1 Pf. vorsieht und den Schaffnern eine Kassiererzulage von 1 Pf. stündlich zubilligt, ist vom Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden, E. V., abgelehnt worden.

Das Verhalten des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes der Kreise und Gemeinden wird nachgerade zu einem Skandal. Das

ist in einer Woche die zweite Ablehnung eines zentralen Schiedspruchs. Nachdem es der Arbeitgeberverband fertigebracht hat, die Gemeindearbeiter zu brüskieren, nimmt er auch gegen die Straßenbahner eine reaktionäre Haltung ein.

Eine große Zahl der von Sozialdemokraten geleiteten Kreise und Gemeinden gehört diesem Arbeitgeberverband an. Einige, so die Stadt Burg, sind wegen der reaktionären Methoden des Verbandes bereits ausgeschieden. Die andern sollten ernsthaft prüfen, ob sie das nachahmen oder ob sie im Verband endlich Schluß machen mit der reaktionären Einstellung gewisser leitender Personen.

#### Kreis Wanzleben

##### Mit der Wittgabel geschlagen.

Zunächst hatten sich die beiden Frauen in die Haare. Jede sah den Splinter im Auge der andern, nicht den Balken im eignen Auge. Die Schulzen sagt zur Lehmann: Dein Mann verkauft ja das Stroh, das er kriegt! Frau Lehmann ist wutentbrannt und bearbeitet die Schulzen mit einem Holzspantoffel. Neuen Konfliktstoff gab es wegen des Regenwassers. Die beiden Frauen waren nämlich Nachbarn und Nachbarn sind meist sehr „friedliche“ Leute. Am Abend klagte Frau Schulze ihrem Mann ihr Leid. Die Lehmann hat mich mit einem Holzspantoffel verwundet.

Der Mann, ein biederer Geschirrführer aus Domsleben, nahm sich am nächsten Tage den Mann der Lehmann vor. Beide Männer lehrten gerade von der Arbeit zurück. Der Schulzen ihrer sagte zu Lehmann: „Das merke Dir, Bursche, nimm Dich in acht, sonst werden wir beide noch ein Paar!“ Lehmann, ebenfalls Geschirrführer von Beruf, antwortete: „Wir haben doch beide nichts abzumachen!“ Das war Wasser auf Schulzes Mühle. Wie konnte sich auch Lehmann unterziehen, eine Antwort zu geben, die beschämlich war. Schulze wollte doch Streit. Da griff er zur Wittgabel und schlug damit zweimal nach Lehmann. Das erntete er für sich auf den Kopf, das andre Mal auf den Arm. Der Kollege war schwer verletzt und mußte am nächsten Tage den Arzt aufsuchen. Der Arzt stellte Lähmungserscheinungen mit leichter Gehirnerkrankung fest.

Der Mann, der die Wittgabel zu verbotenen Zwecken benutzte, stand am Donnerstag vor dem Schöffengericht in Magdeburg. Er gibt zu, geschlagen zu haben. Ob er aber getroffen hat, will er nicht angeben können. Die Absicht, den Kollegen zu verletzen, will er nicht gehabt haben. Das Gericht nahm die Geschichte nicht allzu tragisch und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 60 Mark. Der Angeklagte selbst gab an, einen Stundenlohn von 25 Pfennig zu haben. Er wird sich also 240 Stunden umsonst quälen müssen, nur weil er seine Frau „verteidigte“, die aber so wenig wie die Frau des Verletzten den Mund halten konnte. Wegen eines Streites über das Regenwasser, das den Menschen gratis und franco geliefert wird und wegen eines unnützen Geredes über Strohverkauf muß eine Familie Not leiden müssen. Arbeiter schlagen sich gegenseitig die Köpfe ein. Das ist ein trauriges Bild!

#### Groß-Ottersleben

Rentenzahlung. Sozialrentner am Dienstag den 17. Mai, nachmittags 2 bis 3 1/2 Uhr, Kleinrentner bis 4 Uhr nachmittags in der Schule, Magdeburger Straße. Sozialrentner-Ausweis und Rentenbescheid mitbringen.

Frauenabend. Sonnabend 8 Uhr für alle Genossinnen der Arbeiterwohlfahrt und der Partei im „Weißen Schwan“ bei Runge. Für Unterhaltung und Erfrischung ist gesorgt.

Parteiversammlung am Mittwoch den 18. Mai in den „Ganja-Sälen“. Genosse Rektor Ringel spricht über Gemeindepolitik. Es werden die Zusammenhänge der Staatsablenkung eingehend beleuchtet.

Wohnungsbau. In der Gemeindevertreterversammlung wurde als wichtigster Punkt die Aufnahme einer Anleihe zum Bau von 12 Wohnungen behandelt. Die Wohnungsnot ist im Orte noch immer sehr groß, trotzdem in den letzten Jahren immerhin Neuwohnungen in nennenswerter Zahl entstanden sind und zwar hauptsächlich durch die Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken. 1925 30 Wohnungen, 1926 50 Wohnungen, 1927 sind bis jetzt für 20 Wohnungen Hauszinssteuerhypotheken vom Kreis bewilligt worden. Aus dem Baufond für Landarbeiterwohnungen werden 6 Wohnungen gebaut. Unsere Genossen haben sich bereits seit Monaten mit der Frage des gemeindlichen Wohnungsbaues beschäftigt; unsere Gemeindevertreterfraktion hat den Antrag gestellt, für den Wohnungsbau von der Gemeinde aus alles zu tun, was möglich ist und ein Wohnungsbauprogramm für die nächsten Jahre aufzustellen. Es ist zu prüfen, ob es angängig ist, 1927 mindestens 12 Wohnungen und 1 Altersheim entstehen zu lassen. Die Mieten sind mit den jetzt für die neuen Wohnungen festgesetzten in Einklang zu bringen. Wir werden über die Gemeindevertreter-Sitzung noch eingehend berichten.

Fahrradbiß gefaßt. Dem Richter Herrmann B. wurde am 1. Mai, abends, vom Hofe des Gastwirts Köhring, Rathenaustraße, sein Fahrrad gestohlen. Die Polizei konnte als Täter den Arbeiter Wilhelm S., Rathenaustraße, überführen. Dieser hatte das Fahrrad bereits umgebaut und weiterverkauft. Er wurde festgenommen.

Garten- und Bauwesen Genossenschaft Min-Ottersleben Generalversammlung am Sonnabend.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute (Freitag) Sporten auf dem Jungborn. Im Bezirksjugendtag muß jeder teilnehmen. Festbeitrag 1 Mark. Besuch der Theater-Ausstellung 50 Pf. Bis Mittwoch muß sich jeder Genosse gemeldet haben. Nächsten Mittwoch kommt Jugendsekretär Genosse Bruchke zum Vortrag.

#### Sadmerleben

Die Monatsversammlung am 11. Mai war gut besucht. Da der Referent, Genosse Dr. Erwin Haffelmann, verhindert war zu kommen, wurde sein Referat über Konsumgenossenschaften verlesen. Es zeigte in kurzen klaren Zügen die ungeheure Bedeutung der Konsumgenossenschaften für den Sozialismus. Parteisekretär Genosse Schumacher unterstützte die Ausführungen und gab ein Bild des Wahnsinns der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Die Arbeiterjugend, die an dieser Versammlung teilnahm, wird sich von jetzt an jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr im kleinen Saale der „Reichstrone“ versammeln. Erfolgreicherweise konnten in der letzten Zeit einige neue Parteimitglieder gewonnen werden.

#### Klein-Wanzleben

In der Gemeindevertreter-Sitzung gedachte der Gemeindevorsteher des verstorbenen Gemeindevertreters Inspektors Emil Gerbich, der nach 23jähriger Tätigkeit am 6. Mai zur ewigen Ruhe gebracht wurde. Der Beschluß der vorigen Sitzung, ein Vierfamilienhaus zu bauen, soll geändert werden, weil der vorhandene Bauplatz nur ein Zweifamilienhaus aufnimmt. Darüber entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Schließlich einigt man sich zum Bau eines Zweifamilienhauses, aber es soll nicht gerührt werden, bis noch ein zweites aufgebaut ist. Gemeindevorsteher Genosse Ksch gibt den Kauf des Absehn Pausen für 1500 Mark bekannt und bittet um Zustimmung, die erteilt wird. Auch dem Vertrag mit der Dapolin-Gesellschaft zur Aufstellung einer Dapolinpumpe vor dem vom Kaufmann Hille bewohnten Grundstück wird zugestimmt. Zur Milchabgabe an die Schulkinder erklärt Gemeindevorsteher Genosse Veder, daß die Milch von Magdeburg bezogen werden kann. Gemeindevorsteher Genosse Ksch will vorziehen, diese aus der näheren Umgebung zu beschaffen. Gemeindevorsteher Witte fragt, um welche Kinder die Milchabgabe „dacht“ ist. Genosse Veder stellt den Antrag, allen Kindern der ersten vier Jahrgänge und darüber hinaus den gesundheitlichen Bedürfnissen 1/2 Liter Milch pro Tag zu verabfolgen. Nun stellen die Herren Gemeindevorsteher der Einheitsliste so viel Anträge, daß sich der Gemeindevorsteher veranlaßt sieht, die Sitzung zu unterbrechen und den Fraktionen Zeit zur Beratung zu geben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird der Antrag des Genossen Veder mit 5 gegen 4 Stimmen angenommen. Darauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

#### Sangenweddingen

Funktionärsitzung am Montag abend 8 Uhr bei Erich Kärtjen. Alle Funktionäre und Vorstandsmitglieder der Partei, der Gewerkschaften, des Reichsbanners und der Sportvereine sind eingeladen. Landrat Genosse Kelling und Parteisekretär Schumacher sind anwesend. Es sind wichtige Fragen zu erörtern.

#### Egeln

Arbeiterwohlfahrt. Zusammenkunft Dienstag den 17. Mai bei Gastwirt Pommer. Die Genossinnen von Westeregeln haben ihr Erscheinen angefragt.

#### Kreis Jerichow 1

Als Leiche gefunden. Der seit Ostern vermißte Schmiedelehrling Oswald Lindau wurde am Mittwoch auf dem Stallboden des Grundstückes Bergstraße 12 erhängt aufgefunden. Die Leiche ist bereits stark in Verwesung übergegangen.

#### Gerwisch

Reichsbund der Kriegsheilbedürftigen. Ortsgruppenversammlung am Sonnabend abend 8 Uhr bei Lenige. Bericht von der Kreisversammlung (Kamerad Haberlanb); die Aufgaben des Bundestages (Kamerad Ebbrecht); Wahl der Delegierten zur Bezirkskonferenz in Magdeburg; Stellungnahme zum großen Kreistreffen im Magdeburgerforst am 19. Juni.

Die Parteiversammlung hatte eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Genosse Ebrecht berichtete eingehend über die letzten Arbeiten des Kreisrats. Durch Beschluß des Kreisrats wurden die Kreiszuschläge zur Grundvermögens- und zur Gewerbesteuer erhöht, so daß auch die Gemeinden eine Erhöhung dieser Steuern vornehmen müssen. Unsere Gemeindevertreter werden das bei der Festsetzung des Gemeindehaushaltsetats berücksichtigen. Sodann gab Genosse Kaczmarek den Bericht von der letzten Gemeindevertreter-Sitzung. An diesen Bericht schloß sich eine rege Aussprache. Den Rassenbericht vom ersten Quartal und von der Maifeier erstattete Genosse Staute-Meijer. Da Genosse Staute-Meister in Kürze nach Braunschweig verreist wird, machte sich die Wahl eines Ortsgruppenkassierers notwendig. Der Genosse Görtler wurde einstimmig zum Kassierer der Ortsgruppe gewählt. Der Vorsitzende, Genosse Ebrecht, fand warme Worte der Anerkennung für die erfolgreiche, aufopfernde Tätigkeit des Genossen Staute-Meister.

#### Ein lustiger Streich

Für die Schneidersteute Voigt in Götthe stand es fest, daß ihre Ziege so alt sei, nicht mehr genug Milch gäbe und abgeschafft werden müsse. Manüege Kresser konnte man auch im Stalle nicht gebrauchen. Durch die Handelsfrau hatte man erfahren, daß im Calbe der Viehhändler Schmidt Schlachtziegen gegen frische melkende umtauscht. So machte sich Vater Voigt eines Tages mit der alten Ziege auf die Soden nach Calbe.

Es war ein selten schöner Morgen. Tau perlte von allen Gräsern; Lerchen trillerten aus klarblauem Himmel. Beim Haden saßen junge Mädchen Markieder. Der Schneider jagte wackelnd zu den blühenden Bäumen am Wegesrand. In den Feldern summten darin ihre monotone Weise. Auf den Feldern stand alles prächtig; das mußte ein geeignetes Jahr geben. Vater Voigt sah schon in seiner Werkstatt Bauern und Arbeiter auf Anzüge warten. Da ließ sich sicher mancher bunte Scheine zurückerlegen.

Zufrieden mit sich und der Welt kam er in Calbe an. Die alte Ziege hatte wohl manchmal den ungewohnten Weg aufgeben wollen; dann ließ sie der Schneider am saftigen Grün der Gräben nagen, auch wohl ein wenig ausruhen und rüftig ging es weiter. Das Schnell war das Geschäft mit dem Ziegenpeter abgeschlossen. Das Straußgeld für die junge Ziege mit dem frohlockenden Euter flüchtete sich niedrig. Da konnte der Schneider ja noch ein paar Groschen sich auf die Seite schaffen. Er brauchte seiner Frau nur einen höheren, immer noch annehmbaren Preis zu sagen.

Die junge Ziege hatte es sehr eilig zur neuen Heimat. Die Sonne strahlte höher und höher. Dem Schneider perlten die Schweißtropfen nur so von der Stirn, die Junge klabte im Galopp und ein anständiger Hunger rumpelte in den Gedärmen. In Eilmarsch kehrte der Schneider Voigt ein, um Hunger und Durst zu stillen.

Im Gasthaus war eine lustige Gesellschaft versammelt. Des Dorfschulzen Anna heiratete morgen und da gab es für gute

Freunde heute schon einen Freischoppen. In einem runden Tisch saßen einige Bauern, der Müller, Schuster und Bäcker. Schneider Voigt ließ sich nicht lange luieren und trank mit. Der Schulze war ja sein Kunde; da würde er es schon nicht übernehmen, wenn er auf seine Kosten einen trank.

Nun war der Wirt ein Schalk. Er sah die junge Ziege am Ringe neben seiner Tür angelegt. Da kam ihm der Einfall, dem Schneider einen Streich zu spielen. Gedacht, getan. Die Ziege wanderte in den Stall und an ihrer Stelle wurde der Ziegenbock angelegt. Der Tausch mußte gelingen, da sich Ziege und Bock ähnlich waren.

Eine gute Stunde verrann. Meister Voigts Kopf wurde schwer und wirt. Er drängte zum Aufbruch. Man wollte ihn nicht weglassen. Doch als sich der Wirt für ihn einsetzte, konnte er Abschied nehmen. Froh, halbwegs nüchtern davongekommen zu sein, band er seine Ziege los und zog von dannen. Der Weg schien ihm holpriger als sonst und oft war er nahe daran, von dem störrisch gemordenen Ziegenbock, das durchaus zurückwollte, in den Graben geworfen zu werden. Ein Seufzer der Erleichterung entrang sich seinen Lippen, als er das Vieh wohlbehaltend im Stalle angelegt hatte. Er rief seine Frau aus dem Garten, die Ziege zu melken. Dann legte er sich aufs Sofa, um ein wenig von der beschwerlichen Reife zu verschmausen.

Gerade wollte Schneider Voigt einnicken, da trat seine Frau geräuschvoll in die Stube. Bei ihrem Anblick traute er seinen Augen nicht so recht. So in „Stimmung“ hatte er sie nur selten in den zwanzig Jahren ihrer Ehe gesehen, und dann nur bei „großen Ereignissen“. Der Schneider ahnte ein Gewitter — da brach es auch schon mit Wlisen und Donner los. Ein Tagesdieb sei er, ein Lunzichgut, ein fauler Ratton, das mit offenen Augen schlafe; sie müsse sich ruden und plagen tagein, tagaus, um zum Danke noch beschönigt zu werden. „Sofort hoch vom fuhle Lauerer (Lager), um dai Bodweiß schwinne utn Stall!“ Voigt wurde es komisch zumute. Er konnte seine Frau nicht verzeihen. Sollte ihm das Freibeier den Kopf bewirrt haben,

oder hatte seine Frau beim Zwiebelhaden einen Sonnenstich bekommen? „Hier häst Melkopp, un nu seit du de Strecken (Striche) bi Dien Bod inn Stall!“ Verständnislos nahm der Schneider den irdenen Topf, verständnislos ging er in den Stall — — — Schöpfschmerenoi!! Da hatte ihn der verdammte Hund von einem Ziegenpeter zum besten gehabt! Seine Frau hatte recht, ein richtiggehender Ziegenbock stand im Stalle und ließ sich das Heu wohlschmecken.

Mit dem Ruhen war es nun vorbei. So sehr auch die Beine lahm, rein in die Stiefel, den Strohhut aufgesetzt und fort ging es mit dem Ziegenbock gen Calbe. Fürhäre Nachverläne durchzuführen das Schneiderhörn. Fürhärbar wollte er es dem Schmidt heimzahlen, ihn, den ehrjamen Handwerksmeister, so zum besten gehabt zu haben. Um seinen Rutz zu steigern, kehrte er in Brumbh wieder ein und trank einen kräftigen Schnaps. Die Wirtin, die allein in der Gaststube war, forschte neugierig nach dem Unglück des finster dreinblickenden Schneidermeisters. Schließlich machte er seinem Herzen Luft. Die Wirtin tröstete, so gut sie konnte und spendierte sogar einen Schnaps.

Inzwischen war aus dem Bod wieder eine Ziege geworden. Veröhnlicher gestimmt marschierte Voigt wieder weiter und kam am späten Nachmittag beim Händler Schmidt an. Der war über die Schimpfreden des Schneiders nicht wenig erkrant und wenn er nicht solch Niese gemefen, es wäre wohl nicht bei Worten geblieben.

Unständlich erfuhr Schmidt, was los war. Er betrachtete die Ziege, betrachtete den immer noch schimpfenden Schneider, betrachtete wieder die Ziege und verfiel in ein mörderisches Lachen, holte einen Topf, kniete nieder, nach einigen Minuten hielt er dem entsetzten Schneider den mit Milch, mit duffender Ziegenmilch, gefüllten Topf unter die Nase. Es war kein Zweifel möglich, das Tier dort war wirklich eine Ziege. Der Schneider sagte sich an den Kopf, nahm in der andern Hand die Ziege und ohne Gruß machte er sich davon. Noch an der Straßenbiegung hörte er das Lachen des Viehhändlers. Gustav Weber.

Stadtkreis Burg

Aus dem Stadtparlament.

Der Vorsteher eröffnet die Sitzung und nimmt Stellung zu der Berichtstattung über die vorige Sitzung in der bürgerlichen Presse.

Von der Zwangsbewahrung für das elektrische Gewerbe wird eine Eingabe verlesen, in welcher gefordert wird, daß dieses Gewerbe zur Einrichtung von elektrischen Anlagen in städtischen Neubauten zugelassen wird.

In vorgerückter Stunde wird nun mit der eigentlichen Tagesordnung begonnen. Es erfolgt die Feststellung und Prüfung der verschiedenen Klassen aus dem Etatsjahr 1925/26.

Der Abhandlung vom Baubehor für die Bürger Brett, Regel, Pieper und Wille wird zugestimmt. Der Zusatzantrag des Magistrats, in der Woll-, Roon- und Bismarckstraße das Ausbrechen der Abhandlung vom Baubehor...

Der Versammlung liegen die neuen Sätze für die Benutzung der Badeanstalt vor. Vom Magistrat wird vorgeschlagen, Einzelbäder an Kinder für 10 Pf., an Erwachsene für 30 Pf. und Monats- und Jahreskarten zu vergeben.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in der Nähe der Victoria-Mühle. Auf dem Wege eines Motorradbesitzer sah eine Dame, die ein etwas zu langes Halsstuch umgeschlagen hatte.

Bezirks der Schreinermeister Sonnabend abends 8 Uhr Mitgliederversammlung „Der guten Quelle“.

Kreis Jerichow 2

Baren

Autounfall. Zwischen Jerben und Baren fuhr am Donnerstag mittags beim Überholen ein kleiner Datschwa gegen den Anhänger eines Kraftwagens und wurde hier beschädigt.

Kreis Neubabensleben

Sambalkensleben

Aus dem Stadtparlament.

Die Stadtkonferenz-Sitzung hatte eine lange Tagesordnung, da die Beratung von Sanierungsplänen zurückgestellt wurde. Gewisse Feldmann wurde als Stadtkonferenzmitglied ernannt.

Ein langer Ansturm fand statt über den Antrag der Frau Hermann, daß die Besondere der dort stehenden Grundstücke...

an den Nebenstraßen aufzustellen haben. Ferner wurde von einigen Rednern kritisiert, daß die Pferdebespannen, welche die Wagenstraße passieren, gewöhnlich in der Mitte der Straße fahren, ohne Rücksicht auf die vorbeifahrenden Autos und Radfahrer zu nehmen.

Eine wichtige Sitzung des großen Funktionärkörpers der Partei findet am Sonnabend den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Herzog statt.

Turnverein Friesen am Sonnabend abends 8 Uhr bei Herzog Generalversammlung aller aktiven und passiven Mitglieder.

Ausleben

Wichtige Versammlung der Partei und des Reichsbanners am Sonntag nachmittags 3 Uhr im Gemeindefest.

Arbeiter-Gesangsverein. Mitgliederversammlung am Sonntag nachmittags 5 Uhr im Gemeindefest.

Beendorf

Arbeiter-Radfahrerverein Einigkeit Sonnabend abends 8 Uhr wichtige Versammlung im Vereinslokal.

Ammendorf

Freiwilligenversammlung. Am Sonnabend abends 8 Uhr findet die Gründungsversammlung des Freiwilligenvereins im Ottoischen Lokal statt.

Parteiversammlung am Sonntag den 15. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Ottoischen Lokal.

Kreis Wolmirstedt

Tagung der Volksfürsorge-Vertreter.

Am Sonntag den 15. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet in Hermsdorf eine Versammlung der Volksfürsorge beim Gastwirt Heinrich Sage statt.

Niederndobeleben-Schnarsleben

Die Arbeiter-Samariterkolonne ist in ihrer gemeinnützigen Arbeit wieder einen Schritt weitergekommen. Am Sonntag den 8. Mai wurde in Wellen eine Ortsgruppe der Kolonne gegründet.

Staffurt

Die Bade- und Schwimmveranstaltungen am Mühlgraben, verbunden mit Licht-, Luft- und Sonnenbad, wird am Sonntag den 15. Mai eröffnet.

Kreis Calbe

Die Ortsgruppe der Arbeiterwohlfahrt veranstaltet am Sonnabend den 14. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des „Hofjägers“ einen Wohltätigkeitsabend.

Barbn

Der Bund der freien Schulgesellschaften hat hier noch wenig organisierte Anhänger. In einer kleinen Stadt ist man wenig geneigt, eine Schule, die dazu jahrzehntelang nicht gebührend gepflegt wurde...

Jagdliches. Eine Unflut ist der Brauch der Landwirte sich zu ihren Feldarbeiten von ihren Hunden begleiten zu lassen. Die Tiere laufen frei herum und jagen das Wild, das durch das Hochwasser schon schwer genug gelitten hat.

Die Fährte ist los! Infolge Reißens des Seiles trieb am Donnerstag die Elbfähre ab, so daß der gesamte Auto- und Fuhrwerksverkehr zwischen beiden Ufern lahmgelegt wurde.

Bürgermeister Genosse Osten hat seinen Dienst nach 2 Monaten Erholungsurlaub wieder angetreten.

Agendorf

Konsumvereins-Versammlung. Die Mitgliederversammlung der Konsum- und Spargenossenschaft am Dienstag hätte besser besucht sein müssen. Geschäftsführer Brinkmann erstattete den Halbjahrsbericht.

Söderburg

Zentralverband der Arbeitssinvaliden und Witwen. Die Versammlung war von mehr als 200 Mitgliedern besucht. Kollege Jacobs (Langenweddingen) sprach über die Erhöhung der Invalidenrenten.

Stadtkreis Wethersleben

Wohnungszählung. Am 17. Mai soll das Zahlenmaterial abgeholt werden. Die von einem Vater in seiner Wohnung aufgenommenen verheirateten Kinder müssen auf dem Formular unterm Strich als eine besondere Familie bezeichnet werden.

Kreis Wismar

Zuchtviehversteigerung am Mittwoch den 18. Mai veranstaltet von der Viehverkaufvereinigung. Angemeldet sind circa 240 Stück Vieh, tragende Färsen und Kühe, Herdbuchtiere, Bullen u. a. m.

Kreis Gardelegen

Ackerpachtvereinigung. Am Sonntag nachmittags ist die Pacht für die Pläne Wisow u. Volbt, Galgenberg, Dämme hinter der Pergmühle, Eichhorst, Ruchschlag, Baumkultur (früher Möjenshagen), am Holzweg (früher Süders, Rentge u. Gröjner) in der „Neuen Welt“ zu zahlen.

Die Frauengruppe der Partei unternimmt am Sonntag eine Fahrt nach Tangermünde, zu dem großen Treffen der sozialistischen Frauen aus der Altmark.

Kreis Stöbe

Bürgermeisterwahl. Von den zwei zur ernsten Wahl gestellten Bewerbern wurde Gerichtsassessor Ebe (Debisfelde) mit zehn Stimmen gewählt.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier vor einigen Tagen. Der bei der Firma Fettig u. König angestellte Gärtner Reubauer wollte auf ein entgegenkommendes Auto aufspringen.

Kreis Seehausen

Ein Ferkelmarkt fand am Dienstag statt. Angetrieben waren 603 Ferkel, 5 Felle und 3 Futter Schweine. Der Handel war gut. Alle Tiere konnten jedoch nicht ihren Besitzer wechseln.

Der Arbeitsnachweis ist in seinen Mängelheiten und seiner Einrichtung häufig unzureichend. Zwei Angestellte müssen in einem Raum arbeiten, der kaum 5 Meter lang und 2 1/2 Meter breit ist.

Der städtische Schuttschützenklub vor dem Frenzen Dorff ist von dem Schwager wieder frei, so daß die Sperrung aufgehoben ist.

Ein Ferkelmarkt fand am Dienstag statt. Angetrieben waren 603 Ferkel, 5 Felle und 3 Futter Schweine. Der Handel war gut. Alle Tiere konnten jedoch nicht ihren Besitzer wechseln.

Zangermünde

Die Freibauer-Versammlung war gut besucht. Genosse Reinhardt (Magdeburg) behandelte in längerem Ausführungen die Stellung der Arbeiterkraft zur Kirche und das Wesen der Feuerbestattung...

Zangerhütte

Der Frauenabend der Partei war nicht so stark besucht wie die Abende in den Wintermonaten. Man merkt, daß die Frauen auf dem Felde beschäftigt sind...

Der Arbeiter-Nachfahrverein Solidarität feiert am Sonntag den 15. Mai im „Schwarzen Adler“ sein 5. Stiftungsfest...

Arbeiter-Turnverein. Versammlung am Sonnabend den 14. Mai im „Schwarzen Adler“.

Stadtkreis Stendal

Sozialistische Arbeiterjugend heute (Freitag) abend 8 Uhr Funktionärsitzung.

Beförderung auf dem Arbeitsmarkt. Mit dem Eintreten der wärmeren Jahreszeit und mit dem Entfallen der Natur scheint sich der Stand des Arbeitsmarktes zu bessern...

Durchs Frankt sind wieder zwei Pferde. Der Landwirt Noth aus Währburg fuhr mit seinem Wagen nach der Zuckerfabrik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schnarleben. Sonnabend abend 8 Uhr Versammlung bei Mutig. Hierberth-Georgsberge. Jeder Kamerad ist verpflichtet, Sonntag am Bezirksfest in Hülen teilzunehmen...

Arbeitslosen. Kreisfahrtenwoche. Vom 1. bis 6. Juni (Pfingsten) findet in Seehausen, also in der buntesten Ecke des Kreises, unsere diesjährige Kreisfahrtenwoche statt...

Groß-Dienste. Unser diesjähriger Pfingstausflug geht vorerst nach Seehausen zum Bezirksfest. Meldungen zur Walfahrt nehmen die Interessierten am Samstag abend 7 Uhr...

Verweis. Die Ortsgruppe nimmt am Republikanischen Tag in Hülen am Sonntag den 15. Mai teil. Eintreten pünktlich um 12 Uhr mittags am alten Bahndamm...

Haldensleben (Gaulitz) zum Ausmarsch über Haldensleben nach Haldensleben. Spielplatz zur Stelle.

Herbtelegen. Versammlung am Sonnabend abend 8 Uhr bei Wilhelm Schmidt.

Aus den Gerichtssälen

Die gestrenge Straßenbahn

Sehr häufig kommt es jetzt vor, daß Straßenbahnfahrer bis zur letzten Instanz gehen, um ihr Recht zu suchen. Vor einiger Zeit war von einem Magdeburger Schöffengericht ein Straßenbahnfahrer wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden...

So kommt es denn, daß die „verunglückten“ Straßenbahnfahrer bis zur letzten Instanz gehen, um ihr Recht zu suchen. Vor einiger Zeit war von einem Magdeburger Schöffengericht ein Straßenbahnfahrer wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden...

„An dem Tage machte ich meine erste Fahrt als Straßenbahnfahrer. Ich hatte einige Minuten Verspätung, die ich mich nach Kräften bemühte wieder einzuholen. Als ich die Schleife des Staatsbürgerplatzes passierte, versperrte mir ein Straßenbahnwagen, der von der Neustadt kam, die freie Sicht. Am Staatsbürgerplatz wurden Straßenbahnwagen vorgekommen, so daß die Fahrbahn für Fußgänger erheblich eingengt worden war. So kam es, daß ich mit einem Auto zusammenstieß. Ich trage daran ebensowenig Schuld wie vielleicht der Chauffeur des Autos.“

Rechtsanwalt Dr. Hammerichlag verlangte Freisprechung des Angeklagten. Die in erster Instanz getroffene Feststellung, der Angeklagte sei zu schnell gefahren, scheiterte schon daran, daß durch die sich am Staatsbürgerplatz unmittelbar wiederholenden Kurven ein schnelles Fahren ausgeschlossen sei. Ein unglücklicher Zufall trage höchstens an dem Zusammenstoß Schuld, für den der Angeklagte aber nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Das Gericht ließ die Einwände des Verteidigers gelten und sprach den Angeklagten frei. Wir sagten schon einmal: Schluß mit solchen Unlagen, die nicht Zeit und Geld aufwiegen, die dafür vergeudet werden müssen. Die Gerichte müßten doch eigentlich mehr zu tun haben, als über jede Schramme an einem Straßenbahnwagen fünf Mann hart zu Gericht zu sitzen.

Bereine und Versammlungen

Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten, G. V.

Die Versammlung der Ortsgruppe Magdeburg im Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten nahm eine Entscheidung an, in der mit Erbitterung festgelegt wird, daß alle Verprechungen der verantwortlichen Minister, die Beamten aus ihrer wirtschaftlichen Notlage zu befreien, bis zur Stunde noch nicht erfüllt sind. Seit dem Jahre 1924 werden Verprechungen gemacht. Das große Unrecht, das damals begangen wurde, den untern Befoldungsgruppen 17, den höheren aber 71 Prozent Aufbesserung zu gewähren, besteht heute noch, und zwar in viel stärkerem Maße. Für die Reichsregierung ist es bezeichnend, daß sie zwar die Wirtschaft entweder durch Steuerermäßigungen, durch Subventionen oder durch zinslose Darlehen unterstützt und stützt, für die Beamten aber nur Verprechungen übrig hat. Durch die Nationalisierung der Wirtschaft sammeln sich gewaltige Kapitalien in den Händen der Unternehmer, welche hier die schärfsten Gegner einer auch nur einigermaßen ausreichenden Befoldung waren. Wenn es die Reichsregierung als beschämend für die Beamten und sich ansieht, wenn öffentlich die Verschuldung der Beamten festgelegt wird, dann spricht das für sich selbst. Die Versammlung erwartet, daß nunmehr die öffentlichen Körperschaften bestrebt sind, insbesondere den untern Beamten das ihnen seit langem Vorenthalte zu gewähren.

Bereinstalender

Bird nur gegen Vorauszahlung, die Stelle 30 Pfennig, aufgenommen. Junges, Einburger Straße 16/15. 14. Mai: „Ich bilde bald“ Eintritt 3 Pf. - 15. Mai: „Ein Bild in die Zukunft“ Eintritt 1 Pf. abendlich 8 Uhr. Ortsverein der Ehre ergötzt. Sonnabend den 14. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Zur guten Quelle“.

Wettervorhersage

Ausichten für Sonnabend: ziemlich heiteres, vorwiegend trocken und am Tage wärmeres Wetter, Nachtfrostgefahr.

Wasserstände

Table with columns for location (Döben, Grotte, Trotha etc.), water level (Höhe), and date (12.5.1925). Includes sub-sections for 'Höhe' and 'Gauel'.

Warenmärkte

Magdeburger Futtermittel vom 12. Mai

Der Preis für Weizen (einst. und Verbrauchsteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeort Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner der unempfindlicher innerhalb 10 Tagen 82,50 per Mai 82,50 per Juni 82,50 per Juli 82,75, per August 83,00 per September 83,25. Tendenz: ruhig.

Berliner Produkten-Börse vom 12. Mai

Weizen märk. 25,00-31,00 Roggen märk. 22,00-27,00 Sommergerste 24,00-30,00 Wintergerste 22,50-25,00 Hafer märk. 24,00-26,00 Mais ab Berlin 12,00-19,00 Weizenmehl 100 Kilogramm 7,50-9,50 Roggenmehl 100 Kilogramm 6,50-8,50 Weizenkleie 15,75-18,00 Roggenkleie 7,00-17,75 Bittoriaerbsen 42,00-45,00 weiße Sojabohnen 27,00-30,00 Futtererbsen 22,00-28,00 Weizen 20,00-22,00 Weizen 24,00-26,00 Weizen, blaue 14 (17,50) gelbe 14 (17,00) Serradella, neue 19,00-24,00 Rapeseed 15,00-17,00 Weizen 16,70-20,00 Erbsen 13,00-18,00 Sojabohnen 20,00-25,00 Kartoffelpflanzen 39,00-41,20 Weizen in Markt für 50 Kilogramm

Devisen-Notierungen in Reichsmark

Table with columns for location (Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel etc.), date (10. Mai), and exchange rate (Wechselkurs).

Briefkasten

Berichterstatter Niederrubendörfer-Sparverein: Aus dem Bericht war nicht zu ersehen, daß es sich um eine Freie Arbeiter-Versammlung handelte. Es wurde, da die Bezeichnung nicht, nach dem Inhalt angenommen, wo den, daß es eine Parteiverammlung war. Berichterstatter Stahlfabrik: Die Notiz über die Verteilung des Anwaltskostenwertes ist uns unverständlich. Berichterstatter Dödenhof: Der Bericht ist bereits in Nr. 111 veröffentlicht.

Advertisement for 'Schmerzen Ihre Füße?' featuring an illustration of a foot and text describing foot pain relief.

Aus der Buchhandlung Volksstimme

Wieder vorrätig: Kräh: Notre livre français. Teil I. Französisches Lehrbuch für Mittelschulen. 3,40 Mark. - Jachet: Die Hochabteilungen. Eine Sammlung praktischer Verfahren. Mit 307 Reglabildungen. 2,70 Mark. - Mittelbuchs Deutsche Reichs-Karte von Magdeburg. 1:200 000. 1 Mark. - Immerwährender Gartenkalender und Saat- und Pflanztafel „Rosmarin“. 80 Pf. - Anna Steinen: Verss und Erzählungen. 22 Seiten. Weinband. 4,50 Mark. - Mittelbuchs Karte von der Provinz Sachsen und Anhalt. 1:300 000. 3 Mark. - Schaff-Georgi: Das letzte Vortragsbuch. Band 1. 300 Seiten. Gebunden. 4 Mark.

Als Abführmittel bewährt

Die Segrega-Pillen, die auch bei längerem Gebrauch in der Wirkung nicht nachlassen, Apotheker, Breiter Weg 165.

Large advertisement for 'PETZON' shoes. Features the headline 'Wie sind gerüstet' and a table listing shoe types and prices for men, women, and children. Includes a large illustration of a shoe and the address 'Schuh-Etage, Breiter Weg 168'.

Gute preiswerte

## Damenstrümpfe

- Damenstrümpfe in Mako, Seidenflor und künstlicher Waschseide, schwarz und farbig . . . . . Paar **0.95**
- Damenstrümpfe prima Mako, sehr haltbar, schwarz und farbig . . . . . Paar **1.45**
- Damenstrümpfe waschbare Kunstseide, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar **1.45**
- Damenstrümpfe prima Seidenflor, „Unser Stolz“, sehr elegant, schwarz und farbig . . . . . Paar **1.95**
- Damenstrümpfe künstliche Seide, waschbar mit Naht, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar **2.45**
- Damenstrümpfe waschbare, künstliche Dauerseide, Bemberg II, schwarz und farbig . . . . . Paar **2.95**
- Damenstrümpfe Tamara-Perlseide, schwarz und farbig, der Strumpf der vornehmen Dame . . . . . Paar **3.75**

## Herrensocken

- Kavaliersocken moderne Muster, haltbare Qualität . . . . . Paar **0.65**
- Kavaliersocken einfarbig, Seidenflor . . . . . Paar **0.95**
- Kavaliersocken bedruckt, entrückende Neuheiten . . . . . Paar **1.10**
- Kavaliersocken Kunstseide plattiert, insichgestreift . . . . . Paar **1.25**
- Kavaliersocken prima Mako, dreifache Sohle, schwarz u. farbig, unsere Marke „Herrenstolz“ . . . . . Paar **1.45**
- Kavaliersocken Kunstseide und Flor plattiert, die letzten Neuheiten . . . . . Paar **1.50**
- Kavaliersocken Bemberg-Waschseide, schön, elegant, schwarz, grau und beige . . . . . Paar **2.50**

# BARASCH

**Ein Posten Hosen**  
moderne Muster und gute Qualität, aus Stoff . . . . . **15.-**  
**Frühmanns Etagegeschäft**  
Breiter Weg 67, 1. Etage

Empfehle und versende folgende Lose:  
**Magdeburger Pferde-Lose à 2 M.**  
Ziehung 19. und 20. Mai (nächste Woche).  
In den früheren Magdeburger Pferde-Lotterien  
sind nachweislich **Haupttreffer** bei mir  
schon viele gewonnen

**Wettfahrt-Lose à 1 M.**  
Ziehung 24. Mai  
**Kleiner Dambau-Lose à 1 M.**  
Ziehung 2. bis 4. Juni

**Zehster Pferde-Lose à 3 M.**  
die beliebte Lotterie, Ziehung 22. u. 23. Juni  
Partie und Liste je 20 Pf., Nachnahme extra.

**F. E. Giesecke, Magdeburg,**  
Breiter Weg 82  
— Bestenfalls Ledergeschäft am Platz —

I. Etage

## Damen- und Herren- Bekleidung

- Damen-Mäntel** Bemberg, Kinos, Jägerweige  
Serben, 2-1/2 bis 3-1/2 . . . . . **1500**
- Damen-Kleider** in Stoffe u. Serbe, Kinos  
Sageflur, Crêpe de Chine  
ufo . . . . . **1200**
- Herren-Mäntel** Hebrungsmäntel,  
meringierte Stoffe,  
Schuld u. n. . . . . **4200**
- Herren-Anzüge** in großer Auswahl!  
Gammara, Gabelstint  
ufo . . . . . **3600**

**Sieverling**  
17 Jakobstraße 17. 1926

I. Etage

# Feiertagsstimmung



verschafft Ihnen nur  
**1 schöner Anzug oder Mantel**  
von der Firma **1926**

**Ehrenfried Finke**  
Breiter Weg 125/26, 1. Etage

Jedes Stück ist ein Modell!  
Nachfolgend Preise, für die Sie schon  
eine anständige Qualität erhalten

**Herren-Anzüge oder Mäntel**  
29.- 39.- 48.- 58.- 68.- 78.- usw.  
Selbstverständlich sind auch alle  
Zwischenpreislagen möglich!

## Wer Wert auf guten Kaffee legt, kauft Protze-Kaffee!



- 1/4 Pfund **0.65**
- 1/3 Pfund **0.75**
- 1/2 Pfund **0.80**
- 3/4 Pfund **0.90**
- 1 Pfund **0.95**
- 1 1/4 Pfund **1.00**
- 1 1/2 Pfund **1.10**
- 1 3/4 Pfund **1.15**

Verkauf: Alter Markt, Halberstädter Str. 122, Hafenstr. 3

## Billigste Preise, beste Qualitäten!

Beides bekommen Sie bei uns!  
**Blaue Klubmützen**  
Qualität I . . . . . Rm. 3.00  
Qualität II . . . . . Rm. 4.00  
Qualität III . . . . . Rm. 5.00  
Qualität IV (schwarz), 100 Gr. Rm. 5.75

**Breeches - Hosen**  
Nord Rm. 12.00 11.00 9.00  
Manchester . . . . . Rm. 11.00

**Die Biene**  
— Vertreibsstelle der Arbeiter-Jugend. —  
Scherrnstraße (Gewerkschaftshaus), 1. Etage, Seiten-  
eingang von Rathausplatz 3/4. 1926

## Billiger Käse.

Heute  
**Barleber Bauern-Käse**  
zum Ausnahmepreis  
**2 Stück 30 Pfennig**  
1/2 bis 1/3 Kilo  
**Otto Zoepfer, Butterhandlung**  
zu den drei Kronen.

## Teilzahlung

empfehle ich gegen äußerst leichte wöchentliche oder monatliche Ratenzahlung 1468

bei 1/6 Anzahlung  
**Herren-Anzüge**

Serie I	Serie II	Serie III
Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung
<b>15 Rm.</b>	<b>20 Rm.</b>	<b>25 Rm.</b>

Schwedenmäntel, Schlüpfer, Covercoats, Paletots, Gammalmäntel, Windjacken, gestreifte Hosen, Breeches-hosen, Pilot- und Manchesterhosen

## Damen-Mäntel und -Kleider

neueste Fassung und beste Verarbeitung in allen Farben, Stoffen und Größen  
Sämtliche Bett-, Leib- und Tischwäsche, Stoffe, Gardinen, Vitragen, Oberhemden usw.

**Schuhe für Herren, Damen und Kinder**

Beizte und alte Kunden ersuchen ohne Anzahlung	<b>Breiter Weg 80/81</b>	Auswärtigen Kunden wird die Fahrt bis 70 Kilometer vergütet
------------------------------------------------	--------------------------	-------------------------------------------------------------

**S. Margulies**

**Schönebeck** Schuhwaren-Geschäftskäufe z. T. unter Auktionspr. Markt 8 in Rodes Schuhwarenvertrieb (1. Etage)  
Den Preis des 12. u. 13. M. an bis am mittwoch werden aus Jahreshagern große Stoffe 1927  
**prima Qualitäts- und Marken-Schuhwaren** aus bestem Material für Herren, Damen und Kinder zu Spottpreisen verkauft. Der Herrmann Krieger, ein Berliner, sagt und der alle meinen Geldausgaben 4 dieser Betrag angeht. Seine Jagdhaus. - Bitte meine Anstellungen zu befrichtigen.  
**Rodes Schuhwaren, die billigen!**  
Markt 8 (1. Etage) und Scherrnstraße (Serfaschicken).

## Stoffe

Inserate aus Schönebeck  
**Schönebeck**  
Ohne Rücksicht auf die Einkaufspreise erhalten Sie in  
**Seiferts Schuhwarenhaus**  
57 Breiter Weg 57  
extra 10 bis 15% Rabatt!

**Schönebeck 197 Schönebeck**  
**Hamburger Hosen**  
**Sweater - Blusen - Westen**  
**Manchester-, Breeches-,**  
**Maurer-Hosen, auch nach Maß**  
**Paul Kersten, Friedhoffstr. 17.**

**Für die Reise!**  
**Koffer**  
vom Eintagskofferchen bis zum großen Schiffskoffer  
**Paul Ed. Müller**  
Schönebeck Salzer 3.

**Schönebeck.**  
Empfehle mein  
**Motorboot Möwe**  
mit großer Kajüte und Oberdeck  
verleihen, 170 Personen fassend  
u. Anhängen für Schuten und Vereine.  
Spelsen und Getränke an Bord.  
**Wilhelm Otte** Schönebeck  
Fennr. 2371.

**Schönebeck Schönebeck**  
**Spottbillige**  
**Offenbacher Lederwaren**  
Die widerstandsfähige Gelegetheit.  
Schäftigen Sie meine Schäftenker.  
**Paul Altwater, Breiter Weg 5.**

**Schönebeck. Schönebeck.**  
**Waschseiden / Zirkolinreste**  
und viele andere Sommerstoffreste  
eingetroffen.  
**Franz W. Goppe, Fegelbeber Str. 28.**

**Gustav Koch, Schönebeck**  
Optiker, Salzer Nr. 8.  
 Brillen - Optik  
**Photo-Apparate** 194  
Optische Meßinstrumente

**Kränze und Palmenwedel**  
stark preiswert und gut  
**Robert Hochbaums Blumen - Handlung**  
Schönebeck Salzer Straße 7 Schönebeck  
Blumenspenden - Vermittlung nach allen Orten.

**Allgem. Ortsrentenkasse**  
für Schönebeck und Umgegend.  
Die Vertreter des Ausschusses werden zu  
der auf Dienstag den 17. Mai 1927, abends  
8 Uhr, nach dem Restaurant zur goldenen  
Sonne anberufen  
**Ausschussführung**  
hiermit eingeleitet.  
Ergänzungsordnung:  
1. Abnahme der Jahresrechnung für 1926 und  
Entlastung der Verwaltung.  
2. Änderung der Statuten.  
3. Sonstige Angelegenheiten.  
Schönebeck, den 9. Mai 1927.  
**Der Vorstand.**  
Franz Goring - 3 Bankel.

### Hochbetrieb im Landtag

Im Preussischen Landtag herrscht jetzt parlamentarischer Hochbetrieb. In der Donnerstagsitzung wurde zunächst eine böllische Interpellation über die angebliche Maßregelung des böllischen Abgeordneten Forstmeister Gieseler behandelt. Gieseler hatte unter dem Schutze der Immunität schwere Beleidigungen gegen den Wohlfahrtsminister Girtler verbreitet; er ist dann wegen eines Flugblattes und wegen einer Duellforderung an den Redakteur der deutschnationalen „Ostpreussische Zeitung“ nach Tropfen an der litauischen Grenze verhaftet worden. Statt froh zu sein, daß man ihn nicht hinausgeworfen hat, wie es ihm gebührte, hatte er die Dreistigkeit, über angebliche Verletzung seiner Abgeordnetenfreiheit zu klagen. Aber das Zentrum bedeutete ihm treffend, daß die Weimarer Verfassung ihren Sinn nicht darin erschöpfe, böllische Verleumdungen vor jeder Verantwortung zu bewahren. Selbst die Deutschnationalen rückten von der böllischen Sippchaft ab. Es war ein überwältigender Reifall, den die Herren Gieseler, Dr. v. Bremer und Körner sich mit ihrer Interpellation geholt haben. Dann eröffnete

### Ministerpräsident Otto Braun

die zweite Lesung des Etats des Staatsministeriums mit einer großen Anklage gegen die Reichspolitik, die den süddeutschen Staaten ein paar Duzend Millionen gekostet hat, aber den preussischen Euten um den gleichen Betrag benachteiligt. Da die deutschnationalen Vertreter der preussischen Provinzen im Reichsrat, auch die Vertreter Ostpreußens, Schlesiens und Brandenburgs, die Interessen des Ostens schmächtig preisgegeben haben, um den Besitzbürgerblockparolen im Reich zu folgen, muß Preußen jetzt sein Recht vor dem Staatsgerichtshof suchen, vor dem es längst erst in der Eisenbahnfrage ein abfiegendes Urteil gegen das Reich erstritten hat.

Braun sprach rüchlos aus, daß das Reich eine bewußt und offenbar antipreußische Politik treibt. Den Kern seiner Rede konnten wir unsern Lesern in der gestrigen Nummer bereits in einer Depesche mitteilen. Er schloß unter starker Ruhe rechts und stürmischen Beifall links.

Der dem Ministerpräsidenten folgende Redner,

### Abg. Krüger (Brandenburg, Soz.)

untertrieb in seinen Ausführungen die schwere Notlage und ernüchternde Gefährdung der preussischen Grenzprovinzen im Osten. Er führte aus:

Wir billigen die Stellungnahme des Ministerpräsidenten gegenüber der Reichsregierung. Ist der demokratische Grundgedanke richtig, daß die Regierung das Vollzugsorgan des Volks ist, so muß sich jeder Republikaner hinter die jetzige preussische Staatsregierung stellen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Wir lassen keinen Zweifel darüber, daß die preussische Regierung die Außenpolitik des Reiches wie bisher zu unterstützen hat. Herr Windler von den Deutschnationalen hat allerdings noch in der vorjährigen Etatsberatung die Staatsregierung aufgefordert, auf die Reichsregierung im Sinne der Zurückziehung des Aufnahmegeruches in den Völkerverbund einzuwirken. Inzwischen sind

die Deutschnationalen selbst nach Genf gegangen.

Der Ministerpräsident hat über die Not der Ostprovinzen gesprochen. Selbstverständlich ist ihnen nicht allein mit Geld zu helfen. Dazu ist notwendig die gesamte Verfassung mit Polen, die aber nicht auf Kosten Deutschlands oder Preußens erfolgen darf. Wir wollen keine Balkanisierung des Ostens und keine Fremden. Nachdem die Provinz Grenzmark einmal geschaffen ist, muß die Staatsregierung nicht nur den Verwaltungsapparat aufrechterhalten, sondern auch die kulturellen und vor allem die sozialpolitischen Interessen dieses Landesteils wahrnehmen. Dasselbe gilt für Ostpreußen und für die Provinz Schlesien.

Von den 25 Millionen, die das Reich für den Grenzfonds zur Verfügung gestellt hat, hat Preußen nur 15 Millionen erhalten. Die Summe reicht natürlich bei weitem nicht aus, und der Ministerpräsident hat ja die Forderung gestellt, vom Reich aus eine andre Schließung vorzunehmen. Wir unterstützen ihn darin, denn die Interessen Preußens dürfen nicht hinter denen der süddeutschen Staaten zurückstehen. Im Reichsrat haben allerdings die Deutschnationalen

gegen die Interessen des deutschen Ostens gestimmt. Hinderburg hat versprochen, für die gefährdeten Interessen Ostpreußens bei der Reichsregierung einzutreten. Hoffentlich geht es den Ostmärkern nicht ebenso wie den Sparern. Im Ausschuß waren sich alle Parteien einig, daß Hilfe für den Osten kommen muß, die wir u. a. in der Durchführung eines großzügigen Siedlungsprogramms sehen. Die Not des Ostens ist kein innerpreussisches Problem, sondern eine Angelegenheit des deutschen Volkes. Je eher wir dem Osten helfen, um so eher werden wir die Folgen des Krieges überwinden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Schlange (Schönungen, Dr. med.): Das öffentliche Gezänk zwischen dem Reich und Preußen ist ein Trauerspiel für das deutsche Volk. Herr Braun wird bald eine Epitaphie sein, die der Vergangenheit angehört. (Bravo! rechts. Zwischen links.)

Abg. Gey (Ztt.): Die Sozialdemokraten dürfen eine nicht übersehen: wie ungeheuer viel die Deutschnationalen in

den letzten vier Monaten zugerannt haben. Sie haben bei ihrem robusten Traktoren Einschlag noch nicht alles gelernt. Aber der politische Gesundungsprozess zeigt sich doch deutlich, wenn das Organ des Herrn Jüngerberg Herrn Güler predigt, daß kritische Selbstzucht und Beschränkung auf das Mögliche die wichtigsten politischen Erfordernisse seien.

Auf der andern Seite verstehe ich die Angriffe der Deutschnationalen gegen den preussischen Ministerpräsidenten nicht. Er hat mit tiefer Erregung die berechtigten Interessen Preußens vertreten, und dafür sollten wir alle ihm danken, denn Preußen darf nicht schlechter fahren als die süddeutschen Staaten. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. von Campe (Z. Vp.): Die Übernahme von Ministerialdirektor Bruch und Dr. Jäncke in den preussischen Staatsdienst war eine Bräuterei des Reiches. Durch die Art seines Auftretens wirkt der preussische Ministerpräsident nicht werbend, nicht erwerbend. Einzig wird die Zeit kommen, wo wir auch Preußen auf dem Altar Deutschlands opfern müssen.

Abg. Schwenk (Komm.): Die preussische Koalition wankt. Aber sie ist uns auch keinen Pfifferling wert. Es folgen die

### Abstimmungen zum Justizetat

Ein Antrag auf Aufhebung der Altersgrenze für Richter wird in namentlicher Abstimmung mit 193 gegen 154 Stimmen abgelehnt. Der Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe wird abgelehnt gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten. Im übrigen wird nach den Beschlüssen des Hauptausschusses abgestimmt.

Die Fortsetzung der Debatte über den Etat des Ministerpräsidenten wird auf die Abenditzung vertagt.

### Die Nachtsitzung

In der Abenditzung des Landtags, die erst nachts um 12 Uhr ihren Abschluß fand, nahm zunächst das Wort Ministerpräsident Otto Braun. Seine von stürmischem Beifall der Linken begleitete Ausführungen sind im Hauptblatt auf der ersten Seite nachzulesen.

Mit der Annahme des Haushalts des Ministeriums wurde die Nachtsitzung abgeschlossen. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

## Gewerkschaftsbewegung

### Die Gemeinde- und Staatsarbeiterlöhne

Die im Anschluß an die Tarifverhandlungen im Reichsfinanzministerium erfolgte Nachprüfung der an einzelnen Orten festgesetzten Löhne der Gemeinde- und Staatsarbeiter ist am Donnerstag zum Abschluß gebracht worden.

Das Ergebnis darf auch vom gewerkschaftlichen Standpunkt als einigermaßen befriedigend angesehen werden. Es wurde an insgesamt 128 Orten eine Lohnerhöhung rückwirkend ab 2. April von 1 bis 3 Prozent, in einigen Fällen darüber hinaus, erzielt.

Dieses Ergebnis und vor allem die etwas vernünftigeren Einstellung der Regierungsobertrater sind allem Anschein nach auf die feinerzeit stattgefunden gründliche Aussprache der Vertreter der Gemeinde- und Staatsarbeiter mit dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler zurückzuführen.

### Aufbau der Arbeitsgerichte in Sachsen

Der Plan der Arbeitsgerichtsbehörden für den Freistaat Sachsen sieht, wie die Sachliche Staatskanzlei mitteilt, drei Landesarbeitsgerichte — Dresden, Leipzig und Chemnitz — mit einer Zweigkammer (Plauen) — und 20 Arbeitsgerichte mit 16 Zweigstellen vor.

In der Regel werden mehrere Arbeitsgerichtsbezirke zusammengefaßt, um ausreichend beschäftigte Gerichtsbehörden zu schaffen. Bei der Aufstellung des Planes ließ man sich davon leiten, möglichst einheitliche Wirtschaftsgebiete zu schaffen, so z. B. Zusammenfassung der Südsächsischen Textilindustrie im Arbeitsgericht Zittau, der Obererzgebirgischen Wollwebereiindustrie im Arbeitsgericht Annaberg usw. Wo die Entfernungen zur Zentralstelle für einen Teil des Bezirkes zu groß erscheinen, sind Zweigstellen vorgesehen. Streitigkeiten von Angestellten sollen bei den Zweigstellen nicht behandelt werden.

### Zachammern bei der Reichsbahn.

Für die Streitigkeiten der Reichsbahn werden im ganzen Reich an den Sitzen der Reichsbahndirektionen Zachammern errichtet.

### Besserung im Maschinenbau

Der Verein der deutschen Maschinenbauanstalten meldet für den Monat April eine lebhaftere Nachfrageaktivität und einen steigenden Auftragszugang. Die Arbeitsmarktlage hat sich soweit stabilisiert, daß Störungen in der Steigerung des Auftragszuges sich nicht mehr sofort, wie das noch vor kurzem der Fall war, in eine Milderung des Beschäftigungsgrades umsetzen. Die Betriebsanlagen werden gegenwärtig ungefähr zu zwei Dritteln ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt.

Die Zahl der schlecht beschäftigten Firmen wird mit 25 (März 1927 = 33) Prozent angegeben; 60 Prozent der Betriebe waren genügend beschäftigt; und 15 Prozent melden eine gute Beschäftigung.

Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten, der vor einigen Wochen den bekannten Professor Cassel auf seiner Generalversammlung zu Gast hatte, ist der Auffassung, daß eine weitere günstige Entwicklung nur dann erwartet werden kann, wenn keine Erhöhung der Selbstkosten eintritt. Mit der Erhöhung der Selbstkosten meint man natürlich die Lohn- und Materialerhöhungen. Die Hartnäckigkeit, mit der die Maschinenbauer selbst nach dem Cassel in Genf an seiner Niedriglohn-Theorie festhalten, ist geradezu bewundernswert.

### Rückgang der Hauptunterstützungsempfänger

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt, wie amtlich mitgeteilt wird, auch in der zweiten Aprilhälfte einen weiteren Rückgang, und zwar um rund 113 000 = 4,11 Prozent.

Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der genannten Zeit von 817 000 auf 717 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 167 000 auf 154 000, die Gesamtzahl von 984 000 auf 871 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich im gleichen Zeitraum von 1 220 000 auf 989 000 vermindert.

Der Gesamt rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat April beträgt rund 250 000 = 22 Prozent. (1 121 000 Hauptunterstützungsempfänger am 1. April gegenüber 871 000 am 1. Mai 1927.)

Über die Kräfte für die Kriegsfürsorge liegen neuere Zahlen noch nicht vor.

### Jahresbericht der Großverkaufsgesellschaft

Die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine Hamburg teilt für das Jahr 1926 eine Einnahme in Höhe von 17 Millionen Mark mit. Die Ausgaben betragen für Gehalte und Löhne 3,6 Millionen Mark, Umlaufzinsen 2,6 Millionen Mark, Zinsen 695 000 Mark, Grundstücks- und Gebäudekosten 1,2 Millionen Mark, Abschreibungen 5,6 Millionen Mark und Beiträge an den Zentralverband deutscher Konsumvereine, die Fortbildungskommission und die Revisionsverbände rund 168 000 Mark.

Es ergibt sich ein Ueberschuß von 2 948 943,43 Mark. Auf das eingezahlte Stammkapital werden aus dem Ueberschuß 5 Prozent Zinsen, insgesamt 355 809 Mark, gezahlt. Von den verbleibenden 2 593 134,43 Mark sollen 1,5 Millionen dem Reserveproduktionsfonds, 90 000 Mark dem Sanftereuefonds und 100 000 Mark dem Pensions- und Unterstützungsfonds zugeführt werden.

Der Warenumsatz für 1926 wird mit 294 178 971 Mark angegeben gegenüber 228 169 471 Mark im Jahre 1925. Vom Umsatz entfielen im Jahre 1926 rund 84,48 Prozent auf die Warenabteilung (im Jahre 1925 = 84,51 Prozent) und 15,52 Prozent auf die Eigenproduktion (im Jahre 1925 = 15,49 Prozent). Auf den Kopf der den Konsumvereine angehörenden Mitglieder berechnet, ergibt sich ein Verbrauch von 666,- (Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine) Erzeugnissen von 14,30 Mark gegenüber 10,38 Mark im Jahre 1925. Die Steigerung beträgt 3,92 = 37,7 Prozent.

Der Warenumsatz insgesamt steigerte sich um 66 Millionen Mark = 28,9 Prozent. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die Zahl der Mitglieder durch Vereinigung der Mitgliederlisten von 3 403 151 im Jahre 1925 auf 3 194 543 im Jahre 1926 zurückgegangen ist.

Kaufkraft der Agrarier. Auf der Technischen Messe in Breslau ist der Verkauf an landwirtschaftlichen Maschinen größerer und kleiner Art recht lebhaft gewesen. Neben der schlesischen Landwirtschaft traten besonders mitteldeutsche und norddeutsche Landwirte als Käufer auf, was immerhin als ein Zeichen für die gestärkte Finanzkraft der deutschen Agrarier anzusehen ist. Dagegen ist die industrielle technische Messe weniger erfolgreich gewesen.

Verhandlungen für die Schwerindustrie-Angestellten. Zwischen den Arbeitgeberverbänden der nordwestlichen Gruppe des Vereins der Eisen- und Stahlindustriellen und den Angestelltenvereinen fanden in Essen Verhandlungen über die Neugestaltung der Einkommensregelung der Angestellten statt. Die Einkommensregelung ist von den Angestelltenvereinen zum 31. Mai 1927 gekündigt worden. Besprochen wurde ferner die Frage der Ueberjundensvergütung nach dem Arbeitszeitgesetz. Ein abschließendes Ergebnis konnte noch nicht erzielt werden. Die Verhandlungen werden am 18. Mai fortgesetzt.

Lohnschiedspruch für Schiffer. Für das Schiffspersonal der staatlichen Schleppämter wurde von dem Schlichter in Dortmund ein Lohnschiedspruch gefällt, der eine Erhöhung der Wochenlöhne für Duisburg-Ruhrort um 2,50 Mark und für das Schleppamt Hannover um 3 Mark mit Geltung vom 1. April rückwirkend vorsieht. Der Deutsche Verkehrsverband und der Zentralverband der Maschinen- und Geizer haben Bestimmungen über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs vorbehalten lassen.

Anti-Gewerkschaftskurs auch in Dänemark. Ein Anti-Gewerkschaftskurs macht sich nun auch in Dänemark breit. So sollte vor kurzem in Kopenhagen eine Verhandlung der Eisenbahnerorganisation mit dem Verkehrsminister über eine Neuregelung der Arbeitszeit der Eisenbahner stattfinden. Die Organisationen sahen sich aber gezwungen, ihr Erscheinen abzusagen, da der Verkehrsminister die Teilnahme des Vorsitzenden des Gewerkschaftsbundes, C. N. Madjen, an den Verhandlungen absahug. Das Vorgehen des Verkehrsministers rief bei den Eisenbahner große Erregung hervor.

**feinfarbig u. braun**

Braun echt Boxkalf-Dreioessenschuh mit amer. Abs. 12<sup>50</sup>

Braun echt Boxkalf-Spangenschuh mit amer. Absatz Derselbe mit L. XV. Absatz 13<sup>50</sup>

Grau Roß-Chevreau, bordiert, mit geschweiftem Absatz 8<sup>90</sup>

Brauner Damen-Spangenschuh mit aufgesetztem Lederstreifen und amerikan. Absatz 9<sup>80</sup>

Braun echt Chevreau-Damen-Spangenschuh, glatt gearbeitet, amerik. Absatz 13<sup>50</sup>

Brauner Herren-Halbschuh, sehr schicke Form, weiß geupelt 12<sup>50</sup>

Herren braun Rindbox, weiß geupelt 9<sup>80</sup>

**Tack & Cie A.G. Burgölm**

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie, G. m. b. H. Magdeburg Alter Markt II Fernspr. 5215

Verkaufstellen: Staßfurt, Steinstr.; Oschersleben a. d. B., Halberstädter Str. 95; Stendal, Breite Straße 85; Genthin, Brandenburger Str. 28.

Fichte-Hallenschauturnen in der Neustadt

Wie alljährlich, so war auch in diesem Jahre das Hallenschauturnen der Neustädter Fichte-Halle ein voller Erfolg. Eine ausführliche Ausdauer...

Fünfzigjähriges Bestehen Eintracht Neustadt

Der Feiertag ist nicht, die Anstalten, die in so vorzüglicher Weise die Farben der Arbeiterkraft vertreten. In der Mehrzahl ist es Jugend, drän-

Fichte Magdeburg

Nur noch wenige Tage trennen uns von der ereignisvollen Einweihung des Fichte-Platzes. Es heißt an diesem Tage der Festlichkeit, vor allem...

Fußball am Sonntag

Serienspiele. Der Übergang von den Serien- zu den Verbands spielen bringt immer eine Erleichterung im Spielbetrieb. Diese Erleichterung...

Unpadeln am Sonntag

Die freien Kanusfahrer Magdeburgs holen ihr durch das Hochwasser unmöglich gemachtes Unpadeln mit einer Anzahl ständiger Arbeiter...

Radisport

Genosse Samprich (Stendal) gab einen umfangreichen Jahresbericht. Er können uns freudig werden den vielen herrlichen Radrennen...

Handball

Die Bezirksmannschaft spielt gegen den Kreismeister.

Am Sonnabend gibt es ein sportliches Ereignis im Handballlager. Die Magdeburger Bezirksmannschaft, die am 20. Mai ein...

Am Sonntag finden noch einige Serienspiele ihre Erledigung. In der 1. Klasse findet nur ein Spiel statt. Der Männer-Turnverein Hoh-

Die B-Klasse spielt zwei Serienspiele vor. In Salzdorf ist der Burger Ballspielklub zu Gast. Spielbeginn 8 Uhr. Der Burger...

Auf dem Fort III kommt um 1 Uhr noch ein Sportlerturner-Spiel zum Austrag. Fichte Eubenburg muß das letzte Punktspiel gegen den...

Unter der Woche sind am 1. Dienstag gegen Klein-Dittersleben II um 3 Uhr in Dessdorf, 3. d. A. I gegen Eubenburg II um 3 Uhr in Altdorf...

Freien der Sportlerturner. Borussia hat um 3 Uhr auf dem Sportplatz am Seebadring den 3. d. A. zu Gast. Sackler Neuhaldens-

Der Bezirksmeister Arbeiter-Turnverein Dessdorf führt am Sonntag mit seiner ersten Mannschaft nach Halle, um aus Anlaß der...

Fußball

Fichte Budau gegen Fichte Alte Neustadt 11:30. Das Fußballspiel, das bis vor längerer Jahren im Arbeiter-Turn- und Sportbund noch ton-

Unpadeln am Sonntag

Die freien Kanusfahrer Magdeburgs holen ihr durch das Hochwasser unmöglich gemachtes Unpadeln mit einer Anzahl ständiger Arbeiter...

Radisport

Genosse Samprich (Stendal) gab einen umfangreichen Jahresbericht. Er können uns freudig werden den vielen herrlichen Radrennen...

10. und 11. September: Bezirksfest in Stendal.

Die einzelnen Veranstaltungen werden feinerzeit in der 'Volkstimme' und im 'Volkssport' bekannt gegeben.

Sportfest in Gardelegen.

Dreikampf. Sportlerinnen über 18 Jahre: 1. Martha Reimcke (Wittenberge), 40 Punkte; 2. Lotte Feldmann (Gardelegen), 30 Punkte...

Werbefahrt des 5. Bezirks.

17 Ortsgruppen nahmen teil. Die Fahrt ging nach Brumby. Als Auftakt fand vormittags ein Straßenrennen statt. In der Hauptklasse (36 Kilometer) siegte Franz Mölling...

Mitteilungen der Sportvereine

Arbeiter-Turn- und Sportverein Dessdorf. Genosse B. Uffe hielt einen sehr guten Vortrag. Er verhandelt es, die Verammlung bis zum Schluß zu...

Bundesfest in Nürnberg

Der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Bundesfest 1929 in Nürnberg abzuhalten...

Retungsschwimmerprüfung in Halle

Unter der umsichtigen Leitung des Kreis-Rettungsschwimmers erfolgte am Sonnabend und Sonntag in Halle eine gründliche Prüfung der Rettungsschwimmer...

Sportvereinigung Eintracht v. J. 1902, E. V.

Zum 25. Stiftungsfest

am Sonnabend den 14. Mai 1927, abends 8 Uhr, im Mitteltrapez. Sind hiermit alle Sportgenossen und -genossinnen auf das herzlichste eingeladen.

Der Vorstand

Das Urteil des Paris



war keine Kleinigkeit, denn es gehörte eine tüchtige Verantwortung dazu, im Sportpalast auf dem Berge Ida Preisrichter zu sein...

Greiling-Schwarz-Weiß zu 48

Wie sie schon zu Homers Zeiten aus den besten, mazedonischen und kleinasiatischen Tabaken hergestellt wurde. Den Preis errang sich Aphrodite, aus dem Hause Priamos und Comp, das göttliche Girl und schönste Mannequin...

Table with columns: Serie, Spiele, Gewinne, etc. It lists various sports events and their results.



Wir verkaufen Ihnen zu billigen Preisen gute, einwandfreie Qualitäten und geben Ihnen

# KREDIT

bis zu 6 Monaten. Mit kleinen Barmitteln sind Sie in der Lage, sich schick und elegant einzukleiden. Machen Sie einen Versuch: die Vorteile, die wir Ihnen mit unserem Zahlungssystem bieten, sind gewaltig!

## Damen-Konfektion

**Mäntel** 15.- 18.- 26.- 32.- 48.- 55.- usw.  
**Stoffkleider** 12.- 15.- 22.- 28.- 40.- 48.- usw.  
 Kostüme, Regenmäntel, Samt- und Seidenkleider, Washkleider 8.- 10.- 12.- usw.

## Herren-Konfektion

**Anzüge** 35.- 40.- 48.- 60.- 72.- 80.- usw.  
**Regenmäntel** 15.- 18.- 22.- 26.- usw.  
 Gesellschafts-Anzüge, Mäntel, Sportanzüge, Arbeiter-, Burschen- und Kinder-Konfektion

Blusen- u. Kleiderstoffe, Seiden, Samte, Musseline, Waschseiden, Volles, Bettfedern, Bettwäsche, Inlette, Baumwollwaren, Tischwäsche, Frottierväsche, Damenwäsche, Trikotasen, Oberhemden, Strickjacken, Gardinen, Steppdecken, Teppiche usw.

Beamte und Festbesoldete erhalten Extra-Vergünstigungen!

**Kulante Zahlungsbedingungen:**  
 Waren für 30.- Mk Anzahlung 6.- Mk, Abzahlung wöchentlich 1.50 Mk. oder monatlich 5.- Mk.  
 Waren für 50.- Mk Anzahlung 10.- Mk, Abzahlung wöchentlich 2.- Mk. oder monatlich 8.- Mk.  
 Waren für 75.- Mk Anzahlung 15.- Mk, Abzahlung wöchentlich 3.- Mk. oder monatlich 12.- Mk.  
 Waren für 100.- Mk Anzahlung 20.- Mk, Abzahlung wöchentlich 4.- Mk. oder monatlich 16.- Mk usw

Kunden, deren Konto beglichen ist, erhalten Waren ohne Anzahlung!

Nach Vorlegung von Ausweisen sofortige Mitgabe der Waren!

# Magdeburger Konfektions- u. Wäsche-Vertrieb

3 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.

Otto v. Guericke-Straße 12, I. Etage

Ecke Kölner Straße, über Schuhvertrieb Riegold.

Kredit auch nach auswärts!

Verkauf auch gegen bar!

Fahrtvergütung für auswärtige Kunden!

**UT**  
 Storchstraße

## MAGISTE

und die Menschenhändler von Afrika

Sensationen und Abenteuer im brennenden Afrika.

Reisite der moderne Welt, im heißen Kampf mit Hochsee- und Schiffsjägern u. wilden Kräfteherden.

Dasu:  
**Die Abenteuerin von Ceylon**  
 Die Geschichte einer Schiffsjägerin. Auf der Bühne:  
**Einer muß heiraten**  
 Großer, lustiger Streich mit Gesang und Tanz mit  
 Kurt Hoff, Ewald, Paul Wessche, Clara Biederstein, Lisa Hübnermann.

Abfahrt Strombrücke rechts (Tabelle). Bitte aussteigen und aufsteigen.

## Am 15. Mai Eröffnung des Personendampferverkehrs Magdeburg - Schönebeck - Grünwalde - Aufhäuser - Alte Fähr.

**Jahrplan.**

**Wochentags: Montag, Mittwoch, Donnerstag.**

Einjahr:	Son 15. Mai bis 15. Juni	Ausjahr:	
Ab Magdeburg	2.00 nachm.	Ab Alte Fähr	7.00 nachm.
An Schönebeck	3.30 nachm.	An Aufhäuser	7.10
An Grünwalde	5.30	An Grünwalde	7.30
An Aufhäuser	8.45	An Schönebeck	7.50
An Alte Fähr	1.00	An Magdeburg	8.15

**Sonntag:**

Son 16. Juni bis 15. August			
Ab Magdeburg	8.00 u. 2.00 u.	Ab Alte Fähr	11.30 u. 7.30 u.
An Schönebeck	9.30 u. 3.30	An Aufhäuser	11.40 u. 7.40
An Grünwalde	11.30 u. 5.30	An Grünwalde	11.50 u. 7.50
An Aufhäuser	14.45 u. 8.45	An Schönebeck	12.00 u. 8.00
An Alte Fähr	16.00 u. 1.00	An Magdeburg	12.15 u. 8.15

**Sonntag:**

Son 16. bis 31. August			
Ab Magdeburg	2.00 nachm.	Ab Alte Fähr	7.00 nachm.
An Schönebeck	3.30	An Aufhäuser	7.10
An Grünwalde	5.30	An Grünwalde	7.30
An Aufhäuser	8.45	An Schönebeck	7.50
An Alte Fähr	1.00	An Magdeburg	8.15

**Sonntags:**

Ab Magdeburg 7.30, 10.30 vorwärts; 2.00, 5.00 nachmittags
An Schönebeck (Grünwalde) 9.00, 11.30 vorwärts; 3.30, 6.30 nachmittags
An Grünwalde (Schönebeck) 9.00 vorwärts; 12.00, 1.30, 3.30, 6.30 nachm.
An Magdeburg 10.00 vorwärts; 1.00, 2.00 nachmittags

\* Son 15. Mai bis 15. Juni und 15. August bis 31. August 30 Minuten früher.

**Fahrtpreis:** Magdeburg-Schönebeck 60 Pfennig, Magdeburg-Grünwalde 90 Pfennig, Magdeburg-Aufhäuser 75 Pfennig, Magdeburg-Alte Fähr 75 Pfennig. Kinder die Hälfte, unter 4 Jahren frei.

Die Besetzungen vorbehalten.

Gustav Stahlberg, Gaudinstraße 38, Telefon 6434

**ZENTRAL**

## Theater-Restaurant

Vorletzter Tag!  
 Das erstklassige Varieté-Programm!!

Eintritt einschl. Garderobe 10 Pfg.

Bettenhaus Lorenz,  
 Goethestraße 37.

Jederbetten in großer Auswahl, 1 Doppelbett mit Halbdauern gefüllt 21, 23, 25 Mk. 1 Unterbett 15 Mk. Stoffdecken 7.50 u. 8.00 Mk. Bodendecken 45-50 Mk. in Brautbetten mit federndem Jutelett und weißen Gänsefedern u. Daunendecken 70-80, 85 Mk.  
 Prima böhmische Gänsefedern 4-5 Mk.  
 Halbdauern 3.00 bis 3.50 Mk.

Covercoat-Beherzieher z. verk. Moltkestr. 9 I, r.

Rücher empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

## Baumstäbche Bohnenstangen

wieder eingetroffen

**Kurt Schumann**  
 1585 Holzhandlung Lüneburger Str. 25 Privatstrasse.

**UT** **Buckau** **UT**

## Harry Piel

Der führende Abenteuerer in neuen, sensationellen Geschichten.

## Der schwarze Pierrot

3 Akte höchster Spannung. Im letzten Teil: **Einschwerer Junge!** toller Humor. Auf der Bühne: **Edlawi** Der Mann mit 1000 Köpfen als Alleinvertreter in der Welt. Eine Minute zu spät

**Zentraltheater**  
 DIRECTION: WILHELM STENGER

Täglich 8 Uhr:

## MAX ADALBERT

Das Ekel  
 Billige Sommerpreise.  
 Sonntag: 2 Vorstellungen  
 Nachmittags 4 Uhr (billige Preise) und abends 8 Uhr.

**Jeder muß besitzen:**  
 W. Nobmann  
 Schlüssel zu mir und mich

Ein sehr u. liebenswürdig, das vermindert den Charakter der vier Hülle in unserer Sprache in vollständigster Weise herauslegen.  
 16 Silber.  
**Preis 1.60 RM.**  
 Buchhandlung Volksstimme

## Zur Balkonbepflanzung

Seraias (Pelargonien) hängend u. stehend, einfach, perfekten, rot, weiß u. blau prima Balken-Erbe. Schmucke Sommerblumen u. Sommerpflanzen, Samen, Vegetative u. in großer Auswahl zu billigen Preisen.

**Stoltes Großgärtnerei,**  
 Reppiger Straße 11. - Telefon 41976.  
 Selbstpflanzungen werden übernommen.

**Jägerhof Grünwalde**  
 Schatz und großes Ausstellungslokal am Wege zur Schule und Terrasse 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u.